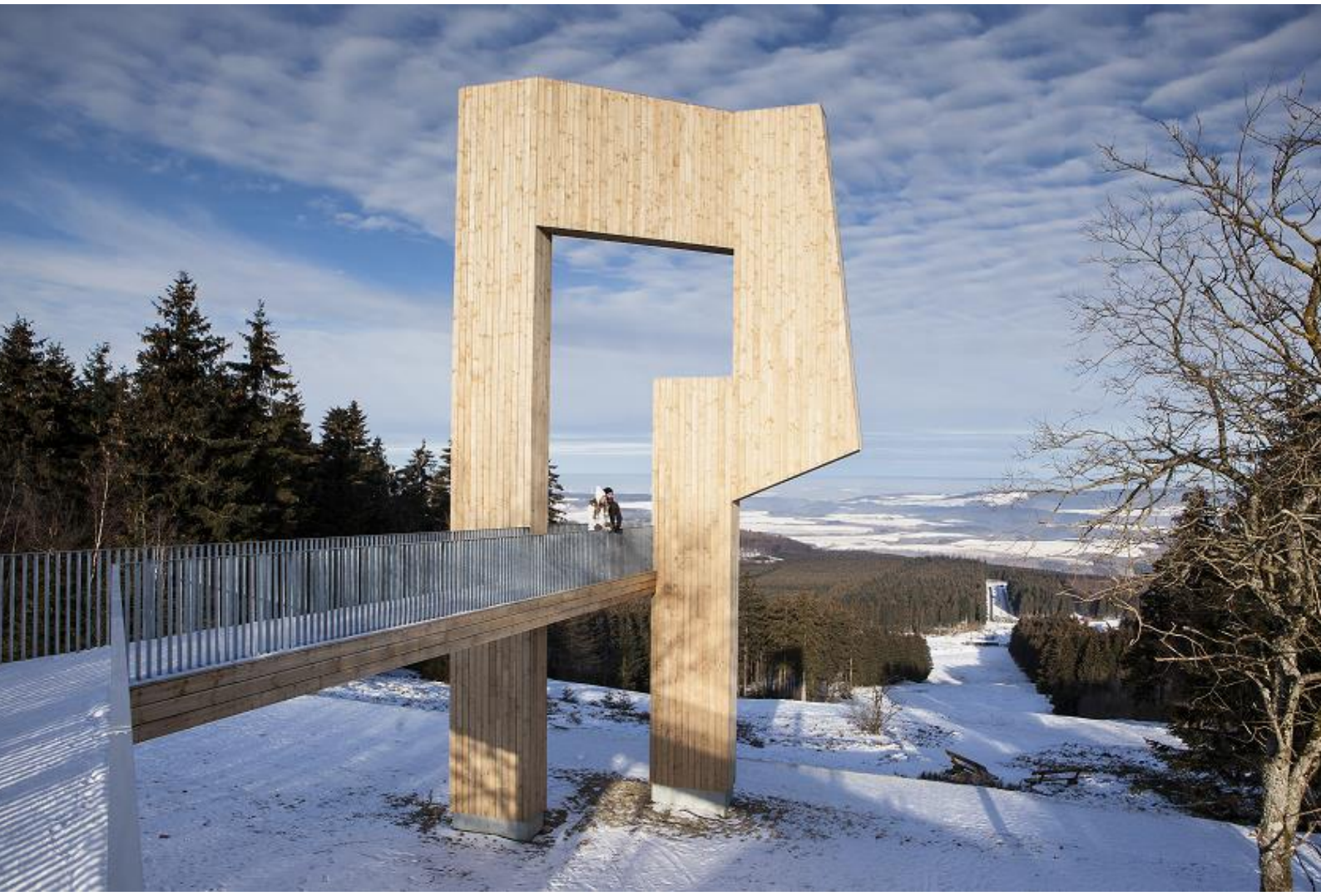
Lokale Aktionsgruppe LAG Erbeskopf



LAG Erbeskopf – Natürlich mit Weitblick

Bestehendes wertschätzen, Chancen erkennen, Zukunft gestalten

Lokale integrierte ländliche Entwicklungskonzeption für den LEADER-Ansatz in der Förderperiode 2014-2020

Stand: 05.07.2016, Aktualisierungen im April 2018 (grün unterlegt)
Aktualisierungen im März 2021 (violett hinterlegt)

Impressum

Herausgeber:

Lokale Aktionsgruppe LEADER Erbeskopf

Geschäftsstelle bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil

Langer Markt 17

54411 Hermeskeil

Tel: +49 (0) 6503 161

Fax: +49 (0) 6503 200

E-Mail: info@lag-erbeskopf.de

Internet: www.lag-erbeskopf.de

Beratung und Begleitung:

IfR Institut für Regionalmanagement

Riegelbachweg 4

D-66909 Quirnbach

Tel.: +49 (0)6383 579-851

Fax: +49 (0)6383 579-852

E-Mail: rettermayer@ifr-regional.de

Internet: www.ifr-regional.de

Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Inhalt

1 ZUSAMMENFASSUNG 7

2 NAME DER LAG UND ABGRENZUNG DES LEADER-AKTIONSGEBIETES 10

2.1 NAME DER LAG 10

2.2 LAGE IM RAUM UND GEBIETSABGRENZUNG 10

2.3 ZENTREN-ERREICHBARKEIT, LAGE UND VERKEHRLICHE ANBINDUNG 11

2.4 DAS KÜNFTIGE „HERZSTÜCK DER REGION“: NATIONALPARK HUNSRÜCK-HOCHWALD 12

2.5 KOHÄRENZ DER REGION 12

2.5.1 Naturräumliche Kohärenz 12

2.5.2 Kulturgeschichtliche Kohärenz 12

2.5.3 Ökonomische Kohärenz 13

2.5.4 Soziale Kohärenz 13

3 BESTANDSAUFNAHME (BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE) UND SWOT-ANALYSE 14

3.1 METHODIK, EINFÜHRUNG 14

3.1.1 Aufbau und Grundansatz 14

3.1.2 Daten und Informationen 14

3.2 IM FOKUS: DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG DER REGION 15

3.2.1 Ausgangssituation / Bestand 15

3.2.2 Fazit demografischer Wandel 16

3.3 THEMENFELD SOZIALER ZUSAMMENHALT / INITIATIVEN VOR ORT 16

3.3.1 Ausgangssituation / Bestand 16

3.3.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Dorfinitiativen 17

3.4 THEMENFELD NATUR UND KULTURLANDSCHAFT, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 18

3.4.1 Ausgangssituation / Bestand 18

3.4.2 Tabellarische SWOT Kulturlandschaft 19

3.5 THEMENFELD REGIONALE WIRTSCHAFT 20

3.5.1 Ausgangssituation / Bestand 20

3.5.2 Tabellarische SWOT Regionale Wirtschaft 21

3.6 THEMENFELD ENERGIE 22

3.6.1 Ausgangssituation / Bestand 22

3.6.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Energie 22

3.7 THEMENFELD TOURISMUS 23

3.7.1 Ausgangssituation / Bestand 23

3.7.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Tourismus 24

3.8 THEMENFELD VERSORGUNG UND MOBILITÄT 25

3.8.1 Ausganssituation / Bestand 25

3.8.2 Tabellarische SWOT 25

3.9 THEMENFELD ORTSENTWICKLUNG UND ALTERSGERECHTES WOHNEN 26

3.9.1 Ausganssituation / Bestand 26

3.9.2 Tabellarische SWOT 26

3.10 THEMENFELD KULTUR, BRAUCHTUM UND REGIONALE IDENTITÄT 27

3.10.1 Ausgangssituation / Bestand 27

3.10.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Kultur, Sprache, regionale Identität 28

3.11 THEMENFELD BILDUNG 29

3.11.1 Ausgangssituation und Bestand 29

3.11.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Bildung 29

4 VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 BIS 2013 30

4.1 ERGEBNISSE ANALYSE DER ORGANISATIONSSTRUKTUR 30

4.1.1 Zusammensetzung der LAG 30

4.1.2 Zusammenarbeit in der LAG 30

4.1.3 Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle 31

4.1.4 Zusammenarbeit mit Projektträgern 31

4.2 ERGEBNISSE PROZESSANALYSE 31

4.2.1 Arbeit der LAG 31

4.2.2 Projekte nach Handlungsfeldern 31

4.2.3 Kooperationen 31

4.2.4 Monitoring 31

4.2.5 Beratung und Betreuung potenzieller Projektträger 31

4.2.6 Öffentlichkeitsarbeit 31

4.3 ERGEBNISSE FINANZANALYSE 32

4.3.1 Mittelverwendung gesamt 32

4.3.2 Mittelverwendung in den Handlungsfeldern 32

4.3.3 Probleme bei der Projektfinanzierung 32

4.4 ERGEBNISSE DER ERGEBNIS- UND WIRKUNGSANALYSE 32

4.4.1 Schwerpunktverschiebung in den Handlungsfeldern 32

4.4.2 Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern (vertikale Ziele) 32

4.4.3 Horizontale Entwicklungsziele 32

4.5 AUSGEWÄHLTE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN 33

5 ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG 34

5.1 BEURTEILUNG DES LEITBILDES 34

5.2 BEURTEILUNG DER HORIZONTALEN ZIELE 34

5.3 BEURTEILUNG DER HANDLUNGSFELDER, DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSZIELE UND MAßNAHMENBEREICHE 34

5.4 Beurteilung des Prozesses der LILE-Erarbeitung 35
5.4.1 Erfüllung des Bottom-Up-Ansatzes 35
5.4.2 Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE 35
5.4.3 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit 35
5.5 Gesamtbeurteilung 35

6 LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 37
6.1 Methodik und Einordnung der Strategie 37
6.1.1 Methodischer Aufbau 37
6.1.2 Mehrwert der LEADER-Methode für die Region Erbeskopf 38
6.2 Das Leitbild 38
6.3 Horizontale Ziele 39
6.3.1 Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen und seine Folgen aktiv angehen – das Miteinander stärken 40
6.3.2 Die Chance „Nationalpark“ für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen 41
6.3.3 Das Klima schützen sowie regionale Ressourcen bewahren 42
6.5 Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung 43
6.5.1 Siedlungsentwicklung demografiefest ausrichten 43
6.5.2 Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Dörfer verbessern 43
6.5.3 Gesundheitsversorgung sichern 44
6.5.4 Grundversorgung in der Region sichern 44
6.5.5 Verkehrliche und virtuelle Mobilität für die Einwohner und Gäste der Region zukunftsfähig und attraktiv ausbauen 44
6.6 Handlungsfeld Soziales Miteinander 45
6.6.1 Zivilgesellschaftliches Engagement fördern und aufwerten 45
6.6.2 Die Gemeinschaft vor Ort fördern, das Miteinander aller Menschen stärken 46
6.7 Handlungsfeld Tourismus 47
6.7.1 Die Basis zur touristischen Weiterentwicklung der Region und zur touristischen Inwertsetzung des Nationalparks herstellen 47
6.7.2 Bewährte touristische Themen ausbauen, neue Themen erkennen und entwickeln, Regionalität stärken 47
6.7.3 Kooperation und Marketing stärken 48
6.7.4 touristische Themen und Angebote im Zusammenhang mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald entwickeln 48
6.8 Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft 49
6.8.1 Die Natur- und Kulturlandschaft schützen, pflegen und weiterentwickeln 49
6.8.2 Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in der Region sichern 50
6.8.3 Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte stärken 50
6.9 Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie 51
6.9.1 Bildungsangebote für alle Generationen stärken 51
6.9.2 Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern 51
6.9.3 Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern 52
6.9.4 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen 53

7 NATIONALPARK HUNSRÜCK-HOCHWALD: “KLAMMER” DER REGION 54
7.1 Grundidee des Nationalparks 54
7.2 Rechtsgrundlagen 55
7.2.1 Bundesebene: BNatschG 55
7.2.2 Landesebene Rheinland-Pfalz und Saarland: Staatsvertrag und Zustimmungsgesetze zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald 56
7.3 Bisherige zentrale Entwicklungsschritte und Status zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald 57
7.4 Gebietskulisse Nationalpark 59
7.5 Gebietskulisse Nationalparkregion gem. § 1 Abs. 4 des Staatsvertrags 60
7.6 Kooperation der Nationalen Naturlandschaften Naturpark und Nationalpark als funktionales Schutzgebietssystem 61
7.6.1 Biotopverbund 61
7.6.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung 61
7.6.3 Tourismus und Erholung 61
7.6.4 Nachhaltige Regionalentwicklung 62
7.7 Bedeutung des Nationalparks als Chance für die Region 62
7.7.1 „Wildnis zuerst“ 62
7.7.2 Die Chancen liegen themenübergreifend / horizontal 62
7.7.3 Der Nationalpark in einem ländlichen Raum mit Strukturschwächen und Entwicklungspotenzialen 62
7.7.4 Der Nationalpark als übergeordnete Perspektive und “Chancen-Träger” der regionalen Entwicklung 63
7.8 Situation in der Region: Organisation und Strukturen der Regionalentwicklung 64
7.8.1 Überblick Prozesse der Regionalentwicklung 64
7.8.2 Zentrale, in der Region im Rahmen der Regionalentwicklung aktuell aktive Gremien und Akteure 67
7.9 Nutzung der „Chance Nationalpark”: Prämissen 67
7.10 Nutzung der Chance Nationalpark: Aufgaben 68
7.10.1 Aufgabe: Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Gesamtregion: der Nationalpark als Anknüpfungspunkt 68
7.10.2 Aufgabe: Rollen und Aufgaben definieren 69
7.10.3 Aufgabe: Permanente und transparente Information über die verschiedenen Aktivitäten in der Region 69
7.10.4 Aufgabe: Projektentwicklung für und mit der Region 70
7.10.5 Aufgabe: Bildung eines zentralen Projekt- und Aufgabenträgers auf Ebene der Nationalpark-Region 70
7.10.6 Aufgabe: Fördermittelmanagement 70
7.10.7 Aufgabe: Regionalmarketing 71
7.11 Handlungsansätze: Was braucht die Region zur Bewältigung der einzelnen Aufgaben? 71
7.11.1 Regionalentwicklungsprozess auf Ebene der Nationalpark-Region 71
7.11.2 Regionalmanagement 72
7.11.3 Masterplan für die Nationalparkregion 73
7.12 Die LAG Erbeskopf als zentrale „Nationalpark-LAG“ und “Motor” zur Nutzung der Chancen 73

8 AKTIONSPLAN 75
8.1 Grundanlage des Aktionsplans 75

8.2 Arbeit der LAGn 75
8.3 Arbeit des LAG-Managements 75
8.4 Bedarfsbezogene Bildung von themenbezogenen Arbeitsgruppen 75
8.5 Unterstützung der Projektentwicklung und Betreuung von (potenziellen) Antragstellern durch die Geschäftsführung und das LEADER-Regionalmanagement 75
8.6 Öffentlichkeitsarbeit: Breite Information 76
8.7 Kommunikation guter Beispiele 77
8.8 Vernetzung mit den regionalen Akteuren insbesondere mit Blick auf den regionalen Entwicklungsprozess auf der Ebene der Nationalpark-Region 77
8.9 Sonstige Vernetzung der LAG 77
8.10 SMARTe Handlungsziele 78

9 VERFAHREN ZUR LILE-ERSTELLUNG / EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG 79
9.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung am 01.10.2014 79
9.2 Workshops mit Bürgerbeteiligung 79
9.3 Weitere Beteiligungs- und Vernetzungsbausteine 80
9.3.1 Vernetzung mit dem Starterteam Regionalmanagement der Nationalpark-Region 80
9.3.2 Vorstellung des Arbeitsstandes der LILE vor Vertretern Nationalpark-Region 80
9.3.3 Abstimmungstermin mit der LAG St. Wendeler Land und der LAG Hunsrück 80
9.4 Steuerungsgruppe der LAG Erbeskopf 80
9.5 Lokale Aktionsgruppe (LAG) 80
9.6 Öffentliche Vorstellung der LILE am 24.02.2015 80
9.7 Öffentlichkeitsarbeit 81
9.8 Ergänzende internetgestützte Ideen- und Projekteinreichung 81
9.9 Unterstützung durch das Institut für Regionalmanagement 81

10 LOKALE AKTIONSGRUPPE ERBESKOPF 82
10.1 Zusammensetzung und Struktur der LAG Erbeskopf 82
10.2 Rechtsform der LAG 82
10.3 Aufgaben der LAG gemäß Satzung 83
10.4 Der Lenkungsausschuss 83
10.5 Arbeitskreise 83
10.6 Geschäftsführung und Regionalmanagement 83
10.7 Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen 84

11 FÖRDERBEDINGUNGEN 85
11.1 Vorbemerkung: Finanzielle Förderung von Projekten öffentlicher Träger in der Region, Beurteilung durch die Kommunal- und Finanzaufsicht 85
11.2 Förderbedingungen für die LAG Erbeskopf 85
11.2.1 Grundsätzliche Bedingungen 85
11.2.2 Fördersätze der LAG Erbeskopf 86
11.2.3 Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung mittels erreichter Punktzahl in der Bewertung des Zielerreichungsbeitrags des Projektes 87
11.2.4 Erreichung höherer Fördersätze mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde 87
11.2.5 Festbetragsförderung für ehrenamtliche Bürgerprojekte 87
11.2.6 Einsatz von FLLE-Mitteln für die Region zur Nutzung der umfangreichen Chancen 88
11.3 Koordination mit anderen europäischen Struktur- und Investitionsfonds sowie Nutzung weiterer Fördermöglichkeiten 88

12 VERFAHREN DER PROJEKTAUSWAHL 89
12.1 Antragsverfahren 89
12.2 Projektbewertung 89
12.2.1 Stufe 1: Erfüllung formaler Kriterien (Entscheidung Ja / Nein) 89
12.2.2 Stufe 2: Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung der LILE Erbeskopf 89
12.3 Auswahl von Maßnahmen aus dem Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau 90

13 KOOPERATION MIT ANDEREN PROGRAMMEN UND GEBIETEN 91
13.1 Nationale Kooperationen 91
13.2 Transnationale Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen 91

14 FINANZPLAN 92

15 BEGLEITUNG UND EVALUIERUNG DER FÖRDERPERIODE 2014-2020 95
15.1 Ziele der Evaluierung 95
15.2 Methodik und Instrumente der Prozess-Evaluierung 95
15.3 Methodik und Instrumente der Projekt-Evaluierung 95
15.4 Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung 96
15.5 Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung 96

Verzeichnis der Anhänge

ANHANG 1	PROJEKTBEWERTUNGSMATRIX LAG ERBESKOPF	97
ANHANG 2	TABELLEN UND DIAGRAMME ZUR SWOT-ANALYSE	99
ANHANG 3	AUSFÜHRUNGEN ZUM BEREICH BODENORDNUNG UND WIRTSCHAFTSWEGEBAU	103
ANHANG 4	MITGLIEDER DER LAG ERBESKOPF	105
ANHANG 5	PRESSESPIEGEL / NACHWEIS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	106
ANHANG 6	BESTÄTIGUNG DER VG HERMESKEIL ÜBER DIE ANSÄSSIGKEIT DER LAG UND DER GESCHÄFTSSTELLE	107
ANHANG 7	INDIKATORENTABELLEN ZUM AKTIONSPLAN	108
ANHANG 8	ÜBERSICHTSKARTE REGION	112
ANHANG 9	EXTERNES DOKUMENT: GESCHÄFTSORDNUNG DER LAG	113
ANHANG 10	EXTERNES DOKUMENT: BESCHLÜSSE DER KOMMUNALEN GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN ZUR BEREITSTELLUNG DER PROJEKTUNABHÄNGIGEN MITTEL	113
ANHANG 11	EXTERNES DOKUMENT: LETTER OF INTENT DER LAGN ERBESKOPF, HUNSRÜCK UND ST. WENDELER LAND	113
ANHANG 12	EXTERNES DOKUMENT: KOOPERATIONSVEREINBARUNG MIT DER LAG SOONWALD-NAHE	113
ANHANG 13	EXTERNES DOKUMENT: LETTER OF INTENT DER LAGN BITBURG-PRÜM, EIFEL (NRW), ERBESKOPF, HUNSRÜCK, MOSEL, SOONWALD-NAHE UND VULKANEIFEL	113
ANHANG 14	EXTERNES DOKUMENT: LETTER OF INTENT DER LAGN ERBESKOPF, HUNSRÜCK, MOSEL, VULKANEIFEL, WELTKULTURERBE OBERES MITTELRHEINTAL	113
ANHANG 15	EXTERNES DOKUMENT: KOOPERATIONSANFRAGE MIT COUNTY WICKLOW PARTNERSHIP (IRLAND), EMAIL-KORRESPONDENZ	113
ANHANG 16	EXTERNES DOKUMENT: PRESSESPIEGEL AUSFÜHRLICH	113
ANHANG 17	EXTERNES DOKUMENT: ÜBERSICHTSKARTE DER REGION IM MAßSTAB 1:100.000	113
ANHANG 18	BEGRÜNDUNG DER ERHÖHUNG DER FÖRDERSÄTZE FÜR PRIVATE PROJEKTTRÄGER	114

1 Zusammenfassung

Veränderte Herausforderungen - neue Entwicklungsstrategie

Mit der vorliegenden Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) der Lokalen Aktionsgruppe Erbeskopf für die LEADER-Periode 2014-2020 tritt die Region in erweiterter Aufstellung an. Insgesamt beschreibt die LILE die Region Erbeskopf zu einem Zeitpunkt großer Veränderungen und des Aufbruchs.

Zahlreiche Rahmenbedingungen – allen voran der demografische und gesellschaftliche Wandel – stellen die Region Erbeskopf gemeinsam mit den anderen ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz vor große Herausforderungen. Diese sind in der Regel nicht neu und wurden in vielen Fällen schon in der letzten LILE beschrieben und in der Umsetzungsphase auch mit Projekten angegangen.

Und doch haben sich die Anforderungen in vielen Bereichen – z.B. in der Daseinsvorsorge, der Infrastruktur-Ausstattung oder bei Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders – noch einmal verschärft. Hierzu erfolgen in Kap. 3 eine ausführliche Darstellung der Ausgangssituation sowie eine aktuelle Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Bei der Umsetzung der LILE in den folgenden Jahren kann die Region von den Vorerfahrungen der erfolgreichen Förderperiode 2007 bis 2013 profitieren, die in Kap. 4 dargestellt werden. Aus diesen Erfahrungswerten sowie aus der intensiven Mitwirkung der lokalen Akteure wurde ein neues Leitbild der LAG Erbeskopf entwickelt (Kap. 6):

Das Leitbild folgt dem Ansatz, dass die Region in ihren natürlichen Ressourcen ihr größtes Potenzial sieht, das es einerseits zu bewahren, aber andererseits auch „mit Weitblick" zu entwickeln gilt.

Genau hier liegt die Verbindung zur aktuellen Situation in der Region. Es stellen sich neue Chancen dar, die es für die LAG Erbeskopf zu erkennen und zu ergreifen gilt. Gleichzeitig muss dem Bestehenden vor Ort mehr Wertschätzung entgegen gebracht werden. Beide Elemente verbinden sich zum Ziel der gemeinsamen Weiterentwicklung der Region.

Das neue Leitbild wird ergänzt und gleichermaßen thematisch konkretisiert durch die fünf Handlungsfelder der LILE (Kap. 6.4 bis 6.8).

Quer zu den Handlungsfeldern liegen die horizontalen Ziele der LILE. Sie beinhalten die themen-übergreifenden Zielsetzungen der Region: Den aktiven Umgang mit dem

demografischen Wandel, den Schutz des Klimas und der natürlichen Ressourcen sowie die Aufgabe, den Nationalpark und seine Chancen für die Region zu nutzen und in Wert zu setzen.

Insgesamt betrachtet startet die Entwicklungsstrategie mit einer breiten thematischen Darstellung der Ausgangsituation und der SWOT. Aus diesen Erkenntnissen sind im zweiten Schritt das Leitbild, die Entwicklungsziele und die Maßnahmenbereiche abgeleitet. Auf eine Darstellung von Projekten verzichtet die LAG Erbeskopf bewusst, da aus ihrer Sicht aus der Vielzahl bereits vorliegender Projektideen und -vorschläge im Rahmen der LILE keine objektive Auswahl getroffen werden kann und ggf. ein falsches Bild erzeugt werden könnte.

Die vorliegende Strategie berücksichtigt die Zielsetzungen auf europäischer Ebene (EUROPA-2020, GAP, ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE). Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region berücksichtigt.

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Im „Herzen der Region" liegt der Nationalpark Hunsrück Hochwald – anders betrachtet: Die LAG Erbeskopf ist die zentrale Nationalpark-LAG in Rheinland-Pfalz, die den mit Abstand größten Teil der Nationalpark-Kulisse abdeckt.

Die hier vorgelegte LILE ist in erster Linie die Entwicklungskonzeption für die Region Erbeskopf, berücksichtigt aber sowohl strategisch als auch thematisch in hohem Maße die Entwicklung des neuen Nationalparks.

Entscheidend für die Betrachtung aus Sicht der Regionalentwicklung ist: Der Nationalpark ist zuvorderst ein Schutzgebiet und muss die damit verbundenen Funktionen prioritär erfüllen. Daran anknüpfend betrachtet aber schon heute ein Großteil der Menschen vor Ort den Nationalpark als DIE Chance für ihre Region und erhofft sich positive Impulse für die Regionalwirtschaft, den Tourismus und auch die Daseinsvorsorge.

Sicher ist: Der Nationalpark wird in den meisten Bereichen der regionalen Entwicklung präsent sein und ist es heute bereits. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei die Erkenntnis, dass die Etablierung des Nationalparks und die Nutzung seiner Chancen einen langen Weg mit zahlreichen Arbeitsschritten für die Region und ihre Menschen bedeutet.

Entsprechend dieser Herausforderung wird das Thema Nationalpark in der vorliegenden LILE in einem eigenen Kapitel behandelt (vgl. Kap. 7, ab S. 54). Darüber hinaus findet sich das Thema aufgrund der Bedeutung des Nationalparks für die Gesamtentwicklung der Region querliegend in der gesamten Strategie wieder.

Umsetzung der Entwicklungsstrategie

In der Weiterentwicklung zu früheren Förderperioden kommt der jetzt erarbeiteten LILE eine höhere Bedeutung und auch Verbindlichkeit zu, v. a. in Bezug auf die Beschreibung der organisatorischen und finanziellen Umsetzungsarbeit der nächsten Jahre.

Die LAG Erbeskopf stellt sich dieser Aufgabe und nimmt sie an. Entsprechend intensiv wurden die Ausführungen in den Kapiteln 8 bis 15 in der Region diskutiert und gemeinsam erarbeitet. Die LAG formuliert hierzu in Kap. 10. ihre organisatorische Aufstellung und Aufgaben und beschreibt in einem Aktionsplan (Kap. 8) die avisierten Arbeitsschritte der nächsten Jahre.

In Kapitel 11 der LILE werden die in der Region geltenden Förderbedingungen ausgeführt und festgelegt. Bei der Bewertung und Auswahl der Projekte stützt sich die LAG dabei explizit auf die Erfüllung der in der LILE festgesetzten eigenen Entwicklungsziele und stärkt damit den regions-bezogenen Ansatz (Kap. 12).

Vor allem in Bezug auf den Nationalpark wird deutlich, dass die Region einen hohen Grad an Vernetzung und Zusammenarbeit benötigt, um die strategischen und inhaltlichen Aufgaben lösen zu können. Dies gilt für die Zusammenarbeit im Innern – zwischen Ortsgemeinden, Verbandsgemeinden und Kreisen – ebenso wie nach außen, u. a. in Bezug auf die

umliegenden LEADER-Regionen. Hier hat die Region Erbeskopf schon zahlreiche Aktivitäten vorzuweisen, die in der neuen Förderperiode noch weiter verstärkt werden sollen (Kap. 13).

Fazit

Aufgrund der veränderten Herausforderungen und der neuen Chancen, v. a. durch den Nationalpark Hunsrück-Hochwald, ist die hier von der LAG Erbeskopf vorgelegte LILE keine „Fortschreibung" der zurückliegenden LILE. Sie setzt zu einem Zeitpunkt großer Veränderungen und des Aufbruchs neue Schwerpunkte und plädiert dafür, die Entwicklung der Region nicht allein dem „Tagesgeschäft" zu überlassen sondern „mit Weitblick" anzugehen.

Dabei kann die LAG auf ihre natürlichen Stärken und die Potenziale der Menschen in der Region bauen – getreu dem Leitmotiv: Bestehendes wertschätzen, Chancen erkennen, Zukunft gestalten.

2 Name der LAG und Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

2.1 Name der LAG

Der Name der LAG bezieht sich auf das die Region prägendste Landschaftselement, den Erbeskopf. Mit seinen 816 Metern ü. NN ist der Erbeskopf der höchste Berg im Mittelgebirge Hunsrück, in Rheinland-Pfalz sowie die höchste deutsche linksrheinische Erhebung. Umgeben von weiteren Erhebungen wie dem Sandkopf mit 802 m und dem Springenkopf mit 784 m prägt der Erbeskopf die Mittelgebirgslandschaft Hunsrück naturräumlich als auch kultur-historisch. Er spielt auch symbolisch für die Region eine bedeutende Rolle, weshalb er auch für die Überlegungen zum Leitbild zentral ist.

2.2 Lage im Raum und Gebietsabgrenzung

Die Region Erbeskopf umfasst folgende Gebiete:

- Verbandsgemeinde Herrstein
- Stadt Idar-Oberstein
- Verbandsgemeinde Birkenfeld
- Verbandsgemeinde Hermeskeil
- Verbandsgemeinde Kell am See
- Hochwaldgemeinden der Verbandsgemeinde Ruwer
- Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf
- Verbandsfreie Gemeinde Morbach
- Gemeinde Gornhausen in der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues
- Verbandsgemeinde Baumholder

Damit schließen sich in der LAG Erbeskopf Teilbereiche des Kreises Bernkastel-Wittlich, des Kreises Birkenfeld sowie des Kreises Trier-Saarburg in dieser Gebietskulisse zusammen.

Die Region Erbeskopf ist Teil der sog. Großregion oder Grande Région Saar-Lor-Lux, die aus dem Großherzogtum Luxemburg, den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Wallonie und der deutsch-sprachigen Gemeinschaft auf belgischer und der Region Lorraine auf französischer Seite gebildet wird.

Im Westen stößt die Region an die LAG Moselfranken, die zukünftig in enger Kooperation mit der luxemburgischen LAG Miselerland zusammenarbeitet. Richtung Nordwesten grenzt das LEADER-Gebiet der LAG Mosel und im Norden die LEADER-Region Hunsrück an die Region an.

Im benachbarten Saarland teilt die Region eine Grenze mit der LEADER-Kulisse St. Wendeler Land sowie mit der Region Merzig-Wadern, die sich erstmals im Wettbewerb befindet.

Eine Übersichtskarte der Region findet sich in Anhang 1 der vorliegenden LILE (ohne Maßstab) sowie als gesonderter Plan im Maßstab 1:100.000 beiliegend zur LILE.

Tab. 1 Die Region: Gemeinden und Einwohner (Stand 31.12.2013)

VG/ Gemeinde	EW	Gemeinden	
		Anzahl	Gemeinden / *Stadtteile* / *Ortsbezirke*
LK Birkenfeld			
VG Herrstein	15.944	34	Allenbach, Bergen, Berschweiler bei Kirn, Breitenthal, Bruchweiler, Dickesbach, Fischbach, Gerach, Griebelschied, Herborn, Herrstein, Hettenrodt, Hintertiefenbach, Kempfeld, Kirschweiler, Langweiler, Mackenrodt, Mittelreisenbach, Mörschied, Niederhosenbach, Niederwörresbach, Oberhosenbach, Oberreidenbach, Oberwörresbach, Schmidthachenbach, Sensweiler, Sein, Sienhachenbach, Sonnschied, Weitsrodt, Vollmersbach, Weiden, Wickenrodt, Wirschweiler
Stadt Idar-Oberstein	28.323	1	Gesamtes Stadtgebiet mit den Stadtteilen: Algenrodt, Enzweiler, Georg-Weierbach, Göttschied, Hammerstein, Idar, Kirchenbollenbach, Mittelbollenbach, Nahbollenbach, Oberstein, Regulshausen, Tiefenstein, Weierbach
VG Birkenfeld	19.753	31	Abentheuer, Achtelsbach, Birkenfeld, Börfink, Brücken, Buhlenberg, Dambach, Dienstweiler, Elchweiler, Ellenberg, Ellweiler, Gimbweiler, Gollenberg, Hattgenstein, Hoppstätten-Weiersbach, Kronweiler, Leisel, Meckenbach, Niederbrombach, Hiederhambach, Nohen, Oberbrombach, Rimsberg, Rinzenberg, Rötsweiler-Nockental, Schmißberg, Schwollen, Siesbach, Sonnenberg-Winnenberg, Wilzenberg-Hußweiler
VG Baumholder	9.396	14	Stadt Baumholder, Berglangenbach, Berschweiler bei Baumholder, Eckersweiler, Fohren-Linden, Frauenberg, Hahnweiler, Heimbach, Leitzweiler, Mettweiler, Reichenbach, Rohrbach, Rückweiler, Ruschberg
LK Trier-Saarburg			
VG Hermeskeil	14.599	13	Bescheid, Beuren, Damflos, Geisfeld, Grimburg, Gusenburg, Hermeskeil, Hinzert-Pölert, Neuhütten, Naurath/W., Rascheid, Reinsfeld, Züsch
VG Kell am See	9.426	13	Baldringen, Greimerath, Heddert, Hentern, Kell am See, Lampaden, Mandern, Paschel, Schillingen, Schömerich, Vierherrenborn, Waldweiler, Zerf
VG Ruwer *	11.691	15	Bonerath, Farschweiler, Gusterath, Gutweiler, Herl, Hinzenburg, Holzerath, Korlingen, Lorscheid, Ollmuth, Osburg, Pluwig, Schöndorf, Sommerau, Thomm
LK Bernkastel-Wittlich			
VG Thalfang am Erbeskopf	7.282	21	Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhronecken, Etgert, Gielert, Gräfendrohn, Heidenburg, Hilscheid, Horath, Immert, Lückenburg, Malborn, Merschbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang
Verbandsfreie Gemeinde Morbach	8.222	1	15 von 19 Ortsbezirken: Bischofsdhron, Elzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hoxel, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg
Gornhausen (VG Bernkastel-Kues)	210	1	
Region Erbeskopf	**124.846**	**144**	

Quelle: IfR, eigene Zusammenstellung; Einwohnerdaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Stadt Idar-Oberstein. *ohne die Gemeinden Kasel, Mertesdorf, Riveris, Waldrach, Morscheid

2.3 Zentren-Erreichbarkeit, Lage und verkehrliche Anbindung

Die Region Erbeskopf liegt zwischen den rheinland-pfälzischen Oberzentren Kaiserslautern und Trier. Die saarländliche Landeshauptstadt Saarbrücken liegt aufgrund der verkehrlichen Anbindung im Einzugsbereich der Region.

Im Nordsüdverlauf durchzieht die A1 das Gebiet der LAG mit Auf- und Abfahrmöglichkeiten an den Anschlussstellen Reinsfeld und Hermeskeil. Weitere Anschlüsse an die A62 bestehen an den Anschlussstellen Birkenfeld und Freisen. Die Anbindung an die Region Trier und das Moseltal besteht weiterhin über die B52 sowie über die B269 in Richtung Bernkastel-Kues. Aus Südosten in Richtung Rhein-Main-Gebiet durchziehen die B407 – B327 die Region. Für die östlichen Bereiche der Region stellt die B41 in Richtung Mainz eine Hauptverbindung dar.

Vom Streckennetz der Bahn wird die Region Erbeskopf in ihrem östlichen Bereich an die Nahetalbahn angebunden (Bahnhöfe in Idar-Oberstein, Hopptädten-Weiersbach/Neubrücke und Baumholder). Damit besteht hier auch Anschluss an die überregionale Verbindung Saarbrücken – Frankfurt am Main.

Für die westlichen Teilregionen besitzt der Bahnhof in Trier eine hohe Bedeutung.

Unmittelbar nordöstlich des LAG-Gebietes liegt der Flughafen Hahn (Hunsrück-Airport). Der hier abgewickelte Güter- und Personenverkehr (in 2013 ca. 2,7 Mio. Gäste) spielt bereits aktuell und mit Blick auf die Entwicklung der Region eine wichtige Rolle.

2.4 Das künftige „Herzstück der Region": Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Im „Herzen der LEADER-Region" liegt der Nationalpark Hunsrück Hochwald. Die hier vorgelegte LILE ist zwar in erster Linie das Entwicklungskonzept für die LEADER-Region, berücksichtigt aber sowohl strategisch als auch thematisch in hohem Maße die Entwicklung des neuen Nationalparkes.

Das Thema Nationalpark wird in der vorliegenden LILE in einem eigenen Kapitel behandelt (vgl. Kap. 7, S. 54). Darüber hinaus erfolgt aufgrund der Bedeutung des Nationalparks für die Gesamtentwicklung der Region eine Berücksichtigung des Themas querliegend in der gesamten Strategie. Dem entsprechend sind die gemäß Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz vorgesehenen max. 20 zusätzlichen Berichts-Seiten zum Thema Nationalpark in der vorliegenden LILE aufgeteilt. Sie finden sich einerseits im genannten Kap. 7, andererseits in der gesamten LILE querliegend.

Die Eröffnung des Nationalparkes erfolgte zu Pfingsten 2015. In den zurückliegenden Jahren hat die Region rund um das Thema Nationalpark bereits einen intensiven und vielschichtigen Entwicklungsprozess in Angriff genommen, der die Region auch in Zukunft intensiv beschäftigen wird.

Entscheidend für die Betrachtung aus Sicht der Regionalentwicklung ist: Der Nationalpark ist zuvorderst ein Schutzgebiet, hieran anknüpfend eröffnen sich große Chancen für eine zukunftsweisende, nachhaltige Regionalentwicklung.

2.5 Kohärenz der Region

2.5.1 Naturräumliche Kohärenz

Der Erbeskopf ist sowohl namensgebendes als auch prägendes Landschaftselement der Region. Die Morphologie der naturräumlichen Einheiten Hoch- und Idarwald und der Hunsrückhochfläche prägen das Wirtschaften und das Leben der Menschen in der gesamten Region. Die klimatischen Verhältnisse und die Beschaffenheit der Böden begünstigen neben dem Waldbau die Grünlandwirtschaft. Natur und Landschaft sind die bedeutendsten „Identitäts-Anker" für die Region.

Alle Gemeinden weisen einen hohen Anteil an Waldflächen auf. Die ausgedehnten Waldbestände stellen schützenswerte Lebensräume für Flora und Fauna dar und bieten sogleich ein großes Rohstoffpotenzial, welches forstwirtschaftlich genutzt wird. Dem Schutz der Natur kommt in der Region Erbeskopf eine besondere Bedeutung zu. Die Region ist Teil des Naturparks Saar-Hunsrück, der den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft verbindet. Mit der Eröffnung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im Jahr 2015 wird der Schutzgedanke in einem Teilbereich der Region (siehe Kap. Nationalpark) eine neue Qualität erreichen und als verbindendes Element in der Region wirken.

2.5.2 Kulturgeschichtliche Kohärenz

In der gesamten Region finden sich Spuren und Relikte keltischer, römischer, fränkischer, mittelalterlicher und neuerer Epochen. Die Region blickt auf eine lange Besiedlungsgeschichte zurück. Grabungen im Bereich des Vicus Belginum bei Wederath (Morbach) belegen keltische als auch römische Siedlungstätigkeit.

Der in der gesamten Region gesprochene Dialekt „Hunsrücker Platt" oder „Hunsrückisch" (dem Moselfränkischen zugeordnet) ist ein wichtiges verbindendes Element der Menschen. Aufgrund der kleinräumigen Zersplitterung im Mittelalter ist das Hunsrückische in viele kleine Sprachgebiete differenziert.

Das soziale Zusammenleben in der Region war zu allen Zeiten naturräumlich bedingt stark durch die Land- und Forstwirtschaft geprägt. In der Mittelgebirgsregion bestimmten kleinteilige bäuerliche Strukturen das Erscheinungsbild der Siedlungen und das kulturelle Geschehen in den Orten. Eine gemeinsame Baukultur lässt sich an der traditionellen Bauweise vieler Bauernhäuser erkennen, wenn auch vielerorts das Bild der Häuser und Ortskerne durch nicht stilgerechte Veränderungen negativ beeinflusst wurde.

2.5.3 Ökonomische Kohärenz

Über Jahrhunderte hinweg war die dörfliche Gesellschaft der gesamten Region Erbeskopf v. a. von der Landwirtschaft geprägt. Handel und Handwerk waren v. a. in den Städten präsent. Heute liegt der wirtschaftliche Schwerpunkt der Region auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), wenngleich auch einzelne größere Arbeitgeber in der Region ansässig sind. Ein wichtiges Standbein für die regionale Wirtschaft war und ist die Nutzung der natürlichen Ressourcen, v. a. in den Bereichen der Holz- und Lebensmittelverarbeitung. Einige größere Unternehmen sind in der Region angesiedelt. Eine Besonderheit stellt die Edelstein- und Schmuckindustrie im Landkreis Birkenfeld dar.

Die Unternehmen stehen in der Mehrheit vor sehr ähnlichen Herausforderungen: Gewinnen und Halten von Fachkräften, teils weite Pendelbeziehungen der Arbeitnehmer und lange Lieferwege. Die einstmals hauptsächlich innerhalb der Region und im Bereich der Landwirtschaft tätige Bevölkerung arbeitet heute zu einem groβen Teil nicht mehr in der Region und nur mehr in geringem Maβe im traditionellen Agrarsektor. So hat die Region heute insgesamt einen hohen Auspendleranteil (einzelne Orte ausgenommen) und wird stark von den umliegenden Zentren - v. a. Trier und Luxemburg, mit Abstrichen Kaiserslautern und Saarbrücken - beeinflusst (Arbeitsplätze, Handel, Dienstleistungen, Forschungseinrichtungen).

2.5.4 Soziale Kohärenz

Der strukturelle Wandel von einer dörflich-landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft hat auch einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel nach sich gezogen. In Zeiten von Globalisierung und Individualisierung steht auch die Region Erbeskopf vor der Herausforderung der Wahrung ihrer regionalen Identität. Die Menschen und ihr soziales Miteinander weisen aber nach wie vor auch sehr typische „ländliche" soziale Züge auf. Eine noch intakte, starke Vereinsstruktur, zahlreiche Initiativen in den Orten und einen hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement sind das Fundament für das soziale Miteinander in den Dörfern. Eine positive Bodenständigkeit und die Nähe zwischen den Menschen charakterisieren die Region Erbeskopf.

3 Bestandsaufnahme (Beschreibung der Ausgangslage) und SWOT-Analyse

3.1 Methodik, Einführung

3.1.1 Aufbau und Grundansatz

Der Methodik zur SWOT-Analyse LILE Erbeskopf liegen folgende Überlegungen zu Grunde:

- Für die LAG Erbeskopf ist es erforderlich, eine thematisch sehr breit angelegte Untersuchung der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken durchzuführen.
- In der Region liegen eine Vielzahl an teilweise sehr aktuellen Studien, Untersuchungen und Konzepten vor, die oft im Zusammenhang mit dem Nationalpark entstanden sind. Darüber hinausgehende bzw. zusätzliche Erhebungen oder Untersuchungen werden für die LILE nicht durchgeführt.
- Der notwendige thematische Umfang einerseits in Verbindung mit der vorgegebenen maximalen Seitenzahl der Analyse erfordert sehr präzise, knappe Aussagen. Daten, Analysen oder Statistiken können im Dokument den Aussagen nicht hinterlegt werden. Es erfolgt an den einzelnen Kapiteln bzw. den konkreten Aussagen ein Verweis auf die jeweils zugehörigen Quellen.
- Die aus den vorhandenen Erkenntnissen abgeleiteten Aussagen wurden im Zuge der LILE-Erstellung mit den Akteuren vor Ort in Workshops validiert, ergänzt bzw. angepasst und verdichtet.
- Aus den SWOT-Bewertungen leiten sich die Aufstellung der Handlungsfelder sowie die Entwicklungsziele selbst ab. In den Kapiteln der Entwicklungsstrategie ist der Bezug zur SWOT jeweils dargestellt.

3.1.2 Daten und Informationen

Die Aussagen der SWOT-Analyse entstammen folgenden Dokumenten (Studien, Konzepte, Gutachten, Rechtsnormen) und Terminen:

- LILE LAG Erbeskopf 2007-2013: natürlich – energiegeladen – auf der Höhe
- Strategiepapier Erste Ansätze Ortskern- & Leerstandsvitalisierung VG Hermeskeil (2012)
- Aktives Flächenmanagement der VG Birkenfeld (2013)
- Nationalpark Hunsrück. Konzept der Landesregierung zur Einrichtung eines Nationalparks im Hunsrück und zur zukunftsfähigen Entwicklung der Nationalparkregion (2013)
- Gesetzentwurf der Landesregierung zum Nationalpark und Staatsvertrag Rheinland-Pfalz – Saarland
- Potenziale für eine Tourismusentwicklung und deren regional-ökonomische Effekte eines potenziellen Nationalparks „Hochwald-Idarwald" (2014)
- Modellprozess „Mitmachen!" im Landkreis Birkenfeld inkl. Bürger- und Ortsbürgermeisterbefragung (2012)
- Strukturanalyse Modellprozess Mitmachen! Im Landkreis Birkenfeld (2011)
- Aktuelle Regionalentwicklung im Landkreis Birkenfeld: Modellprozess MITMACHEN!, Modellvorhaben LandZukunft & Nationalpark Hunsrück-Hochwald (2014)
- Schnelles Internet – Umfrage zum Bedarf im Landkreis Birkenfeld (2014)
- Analyse der Standortzufriedenheit im Bezirk der IHK Koblenz. Stärken stärken – Defizite beseitigen – Schlüsselfaktoren ausbauen (2007)
- Die Wertschätzung des Tourismus – Region Hunsrück / Naheland (2007)
- Marktforschungsstudie „Kooperationsmöglichkeiten/ Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel" (2014)
- Integriertes Konzept/ Masterplan zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft und des Tourismus in der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf (2011)

- LILE der Lokalen Aktionsgruppe Hunsrück für die LEADER-Förderperiode 2007-2013 in Rheinland-Pfalz
- Mobilitätsstudie zur Nationalparkregion (aktuell in Bearbeitung)
- Evaluierung des LEADER-Prozesses der LAG Erbeskopf für die Förderperiode 2007-2013
- Konzept zur Erarbeitung einer Regionalstrategie Daseinsvorsorge Landkreis Trier-Saarburg im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (2011)
- Regionalstrategie Daseinsvorsorge für den Landkreis Trier-Saarburg im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (2013)
- Staatsvertrag zwischen den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland über die Errichtung und Unterhaltung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald (2014)
- Entwürfe der Landesgesetze zu dem Staatsvertrag zwischen den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland über die Errichtung und Unterhaltung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald (Nationalparkgesetze)
- Tourismuskonzept VG Baumholder (2012)
- Energiestadt Baumholder 2020

Ergebnisse des Bottom-up-Prozesses zur Erarbeitung der LILE Erbeskopf 2014-2020:

- Auftaktveranstaltung, 1.10.2014 in Thalfang am Erbeskopf
- Workshop, Thema „Energie", 27.10.2014, Hunsrückhaus am Erbeskopf
- Workshop, Thema „Landwirtschaft und regionale Vermarktung", 6.11.2014, Hunsrückhaus am Erbeskopf
- Workshop, Thema „Dorf- und Stadtentwicklung", 11.11.2014, Hunsrückhaus am Erbeskopf
- Workshop, Thema „Tourismus", 20.11.2014, Gemeindehaus Allenbach
- Workshop, Thema „Sozialer Zusammenhalt, Dorfinitiativen", 25.11.2014, Bürgerhaus Neuhütten

3.2 Im Fokus: Die demografische Entwicklung der Region

Die drei Dimensionen des demografischen Wandels „weniger", „älter" und „bunter" sind für alle Gemeinden der LAG Erbeskopf relevant und wirken sich dort aus. Im Raum der LAG Erbeskopf sind insbesondere die Aspekte „Bevölkerungsverlust" sowie „Alterung der Bevölkerung" von entscheidender Bedeutung. Der Aspekt der „Heterogenisierung" bzw. der Pluralisierung der Lebensformen spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Für die LAG Erbeskopf lassen die beiden ersten Dimensionen jedoch größere künftige Herausforderungen erwarten.

3.2.1 Ausgangssituation / Bestand

- Bevölkerungsdichte: Insg. geringe Bevölkerungsdichte. Idar-Oberstein als „Ausreißer", VG Birkenfeld und VG Hermeskeil durch städtische Strukturen in Birkenfeld und Hermeskeil ebenfalls etwas dichter besiedelt (vgl. Tab. 6 im Anhang, S. 99)
- Historische Entwicklung: Anstieg der Bevölkerungszahlen in der Gesamtregion und in fast allen Teilregionen (außer: Gornhausen, Stadt Idar-Oberstein, VG Baumholder) bis zum Jahr 2002. Seither Bevölkerungsverluste. Weiteren Bevölkerungszuwachs haben die Gemeinden der VG Ruwer (besonderer Einfluss durch Nähe zu Trier) (vgl. Tab. 7 im Anhang, S. 99)
- Altersgruppen: seit 2005 starker Rückgang um 20% bei den U20. Dagegen durchmischtes Bild bei den Ü65, im Ggs. zum Landestrend hier leichte Abnahme (vgl. Tab. 8 im Anhang, S. 99)
- zukünftige Entwicklung: in der Gesamtregion ist bis zum Jahr 2030 mit einem Bevölkerungsrückgang von -9,7% zu rechnen; starke Verluste werden für die VG Herrstein (-20,7%) und die Stadt Idar-Oberstein (-16,1%) erwartet; Bevölkerungsgewinne werden für die VG Ruwer vorausberechnet (+5,4%) (vgl. Tab. 8 im Anhang, S. 99)
- Gesellschaftlicher Wandel ("bunter"): insg. weit schwieriger fassbar als die beiden Dimensionen "weniger" und "älter". Zum einen Internationalisierung, zum zweiten Individualisierung der Haushalts- und Lebensformen und Veränderung der Familienstrukturen, mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften, mehr gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, mehr kinder-

lose Paare, mehr alleinerziehende Eltern, mehr allein lebende Menschen, hiermit verbunden auch die Zunahme kleinerer und die Abnahme größerer Haushalte

- neue „Familienformen" wie die sog. „ multilokale Familie" (Mitglieder wohnen weit voneinander entfernt) oder die „Bohnenstangenfamilie" (Stammbaum hat kaum „Seitenäste" mehr, durch Fehlen von Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen), Patchwork-Familien
- Veränderung der Erwerbssituation in Familien; mehr Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind; mehr teilzeitbeschäftigte Mütter

3.2.2 Fazit demografischer Wandel

- Alle drei Hauptmotive des demografischen Wandels – weniger, älter, bunter – treffen auf die Region Erbeskopf zu. Lokale Unterschiede existieren (z.B. durch die Nähe zum Oberzentrum Trier)
- Die Alterung der Bevölkerung ist bereits heute ablesbar. Insgesamt für die Gesamtregion eine immer bedeutendere Rolle
- „bunter" ist wesentlicher Faktor, wird die Region stark verändern und beeinflussen, große Herausforderung v. a. für ländliche Räume. Insofern geht die LILE hierauf in besonderem Maße ein (Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche)
- Insgesamt bietet der demografische Wandel Herausforderungen aber auch Chancen. Wichtig sind Bewusstseinsbildung, frühzeitige Reaktionen auf die Veränderungen und aktive Herangehensweise

3.3 Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Initiativen vor Ort

Die Frage nach dem sozialen Zusammenhalt stellt sich quer durch alle Lebensbereiche, betrifft sowohl den Arbeits- als auch den Freizeitbereich und das allgemeine, gesellschaftliche Zusammenleben. Erst das „Miteinander" stellt sicher, dass alle Menschen letztlich an einem demokratischen Entwicklungsprozess teilhaben und mitarbeiten können.

Ein wichtiger Baustein ist dabei das ehrenamtliche Engagement. Ohne die „kleinen" und konkreten Initiativen vor Ort lässt sich das Gemeinschaftsleben nicht gestalten, das gerade für den ländlichen Raum so besonders prägend ist.

3.3.1 Ausgangssituation / Bestand

- Ehrenamtliches Engagement ist weiterhin eine wichtige Säule des Zusammenlebens im ländlichen Raum, dazu zählen: Engagement in Vereinen, politischen Gremien oder politischen Ämtern, Feuerwehr, Verbänden, Kirchen, „Nachbarschaften" oder „Bürgervereinen"
- Vielfältige Auswirkungen des demografischen Wandels auf das ehrenamtliche Engagement: zunehmende Individualisierung, Veränderungen der Erwerbs- und Familienstrukturen (Zeit-Verfügbarkeit), aber auch: wachsende Gruppe der Senioren, neue Potenziale
- Wichtige Beiträge liefert die kommunale, kirchliche und ehrenamtliche Jugendarbeit
- Mehrgenerationenprojekte in der Region Erbeskopf, z.B. Johanneshaus in Hermeskeil
- Ehrenamtliches Engagement bekommt wachsende Rolle in Bereichen der Daseinsvorsorge
- (kleine) Auswahl von Initiativen in der Region: Arbeitskreis Soziales (Standortmarketing Morbach), Ehrenamtsagentur Bernkastel-Wittlich, Tauschring Hunsrück, Ehrenamtsbörse Bernkastel-Kues, Netzwerk Landkreis Aktiv (Bernkastel-Wittlich), Ehrenamtsvermittlung der Verbandsgemeinde Ruwer, Arbeitskreis Migration (VG Kell am See / VG Hermeskeil), Arbeitskreise Lebendige Dörfer (Neuhütten/Muhl), Vorlesepaten, diverse Verschönerungsvereine (z.B. in Herrstein, Algenrodt, Frauenberg, …), Modellprojekt „Neue Nachbarschaften im Landkreis Birkenfeld", Elterninitiative Dorfkinder Grimburg e.V., Bürgergemeinschaft Idar e. V., Bürgerbus Verbandsgemeinde Baumholder, "Wir für Berschweiler", Bürgercafé Ruschberg
- Chancengleichheit zwischen Geschlechtern noch nicht immer gegeben. Anteil der erziehenden Väter steigt in geringem Maße, Zahl der berufstätigen Frauen steigt. In politischen Gremien und Ämtern sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. Dennoch wachsende Bedeutung im sozialen Leben der Gemeinden und Vereine

- Inklusion durch Barrierefreiheit: Prozess steht – wie in vielen Regionen – erst am Beginn. Neben baulichen Veränderungen ist weiterhin Bewusstseinsbildung nötig

3.3.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Dorfinitiativen

Stärken	*Schwächen*
Nachbarschaftshilfe in weiten Teilen noch funktionierend / intakt Weitgehend noch intaktes soziales Gefüge („Klima") in den Dörfern Vereinsleben noch recht stark ausgeprägt	Oftmals fehlende Ansprechpartner / Strukturen zur Hilfestellung für die engagierten Menschen Administrative Hürden verhindern oftmals eine sinnvolle Nutzung von Synergieeffekten (Beispiel KITA-Küchen) Vorhandene Angebote in der Region sind oftmals unzureichend bekannt Einfach zugängliche Kommunikationsräume fehlen in den Dörfern Bewusstsein für „ich darf (Nachbarschafts-)Hilfe annehmen" fehlt bei vielen Menschen In den Köpfen der Menschen existierende, über lange Zeit gewachsene Grenzen zwischen Teilregionen, Dörfern und teilweise sogar zwischen Ortsteilen erschweren gemeinsame Aktivitäten Vereine: Mangel an Führungskräften (Vorstandsarbeit), abnehmende Engagement-Bereitschaft der Mitglieder, Mangel an Nachwuchs, z.B. durch geringere zeitliche Verfügbarkeit von Kindern und Jugendlichen
Chancen	*Risiken*
Aktuelle Zuwanderungen in den ländlichen Raum (Flüchtlinge), aus demogr. Sicht, aus Sicht der Gewinnung von Kompetenzen (z.B. Ärzte o. ä.), Gewinn kultureller Vielfalt Mehr gemeindeübergreifende Kooperationen, Informations- und Beteiligungsformate Wachsendes Potenzial an bürgerschaftlicher und projektbezogener Engagement-Bereitschaft in der Altersgruppe der Senioren bei gleichzeitiger Notwendigkeit der lebenslangen Beschäftigung (Menschen wollen "gebraucht" werden) "Andersartigkeit" als Bereicherung begreifen Nachbarschaften und Dorfverbünde als Chance für Versorgung und Betreuung Vereine: Anpassung an veränderte Nutzer- und Altersstruktur der (potenziellen) Mitglieder, Kooperationen von Vereinen untereinander, mit Schulen und weiteren Partnern	Engagierte Bürger verlieren Motivation, wenn keine Organisationsstrukturen vor Ort die Arbeit unterstützen bzw. sich keine tragfähigen Strukturen bilden (gutes Beispiel für positiven Ansatz: "Bürgerbüro" Neuhütten als langfristig funktionierende Struktur im Dorf) Zunehmende Individualisierung der Bevölkerung (z.B. in Vereinen: „aus aktiven Mitgliedern werden Nutzer"), allgemeiner Trend zur Konsumhaltung Rückgang des Engagements in „klassischen" Formen wie Vereinen und Feuerwehr Abnehmendes „Zeitbudget" der Kinder und Jugendlichen für Vereins- und Dorfleben Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander abnehmende Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeiten

3.4 Themenfeld Natur und Kulturlandschaft, Land- und Forstwirtschaft

Die strukturreiche Kulturlandschaft stellt eine bedeutsame Basis für die positive Gesamtentwicklung der Region dar. Sie ist sozusagen Voraussetzung für viele weitere Bereiche der Regionalentwicklung wie bspw. die touristische Weiterentwicklung oder die Sicherung der hohen Wohnqualität.

Land- und Forstwirtschaft sind untrennbar mit der Kulturlandschaft verbunden und gewährleisten ihren langfristigen Erhalt.

3.4.1 Ausgangssituation / Bestand

Natur und Kulturlandschaft

- Erbeskopf als höchste Erhebung in Rheinland-Pfalz mit 816 m ü. NN als prägendstes naturräumliches Element und Namensgeber des LAG-Gebietes
- Vielfältige Mittelgebirgslandschaft (Hoch- und Idarwald, Hunsrückhochfläche und das Hochplateau des Baumholder Hochlandes) mit bewegter Topographie und unterschiedlichen Höhenlagen, klimatischen Bedingungen und Strukturreichtum
- Hoher Waldanteil von rund 56% in der Gesamtregion (vgl. Tab. 10 im Anhang)
- Hoher Anteil an bedeutsamen Biotoptypen sowohl in der Gesamtregion (z.B. Streuobstwiesen, Feuchtwiesen, artenreiches Grünland, Gewässer) als auch im Bereich des künftigen Nationalparkes (z.B. altholzreiche Buchenwälder, Hangmoore, Rosselhalden, Arnika- und Borstgraswiesen). Seltene Tier- und Pflanzenarten (z.B. Wildkatze, Schwarzstorch, Uhu, Kolkrabe).
- Mit dem Qualitäts-Naturpark Saar-Hunsrück und dem neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald zwei miteinander verknüpfte herausragende "Nationale Naturlandschaften" als "Klammer" der Region
- Nationale Naturlandschaften als funktionaler Schutzgebietsverbund mit zahlreichen bedeutenden NSG, LSG, FFH- und Vogelschutzgebieten
- Neuer Nationalpark Hunsrück-Hochwald als einziger Nationalpark in Rheinland-Pfalz mit Alleinstellungsmerkmal und besonderem Image-Faktor, s. Kap. 7, Nationalpark Hunsrück-Hochwald: "Klammer" der Region
- Truppenübungsplatz Baumholder (ca. 12.000 ha), beherbergt zahlreiche geschützte Arten der heimischen Flora und Fauna; FFH- und Vogelschutzgebiet
- In der Vergangenheit zahlreiche Projekte und Initiativen im Themenbereich realisiert, meist jedoch über andere Instrumente als LEADER (z.B. Aktion Blau, Förderprogramm des Naturparks). Vielfältige Aktivitäten und Initiativen über die etablierten Naturschutzverbände, Streuobstinitiativen wie z.B. LPV Birkenfeld und andere
- Landschaft und Natur sind bedeutende „Identitäts-Stifter" für die Region

Land- und Forstwirtschaft

- Ca. 32 % der Fläche des LEADER-Gebietes sind landwirtschaftliche Nutzfläche (vgl. Tab. 10)
- Klimatische und topographische Bedingungen sowie Bodengüte ungünstig für den Ackerbau, es überwiegt die Grünlandnutzung
- Strukturwandel in der Landwirtschaft hält weiter an: Zahl der Betriebe geht weiter zurück (u. a. Nachfolgeproblematik), Betriebe werden größer, wachsender Flächenbedarf je verbleibendem Betrieb. Rückgang bei den Rinder- und Schweinebeständen (vgl. Tab. 11 im Anhang, S. 101)
- Bedeutung der Landwirtschaft für die Region liegt nicht nur in ihrer Funktion der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Energieträgern sowie in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, sondern auch in der Sicherung der Offenhaltung und Pflege der Kulturlandschaft
- Agrarstruktur: Bedarfe hinsichtlich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau. Bei Wirtschaftswegen neben Ausbau teilweise auch Rückbau angebracht
- Maschinenring Hunsrück-Nahe als Partner in die Regionalentwicklungsprozesse eingebunden

- Regionalvermarktung: mehrere Kooperationen im Gebiet aktiv, insbesondere „SooNahe" und „Ebbes von Hei"
- Großes (Rohstoff-)Potenzial aufgrund des hohen Waldanteils in der Region. Holznutzung (energetisch und stofflich) spielt aktuell und auch künftig eine große Rolle für die Region

3.4.2 Tabellarische SWOT Kulturlandschaft

Stärken	*Schwächen*
Natur und Kulturlandschaft Gesamtregion Hotspot der biologischen Vielfalt Vielzahl an bedeutsamen Biotoptypen Seltene Tier- und Pflanzenarten im Gebiet bedeutender Beitrag für das europaweite Schutzgebietsnetz NATURA 2000 Bedeutsame Bereiche für Grundwasserschutz und Trinkwassergewinnung in Teilgebieten *Land- und Forstwirtschaft* Land- und Forstwirtschaft sind bedeutende Bestandteile der regionalen Wirtschaft und leisten wertvolle Kulturlandschaftspflege große Vielfalt und hohe Qualität von regionalen Produkten bestehende Vermarktungsinitiativen für regionale Produkte "SooNahe", "Ebbes von hei" und "Birkenfelder Originale"	*Land- und Forstwirtschaft* weiteres „Höfesterben" / oft fehlende Hofnachfolge: Rückgang Anzahl Betriebe Bedarfe im Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau Lücken in der Verarbeitungskette, bspw. Fehlende Schlachtbetriebe mangelndes Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert der Landwirtschaft in der Bevölkerung verbesserbarer Überblick über Angebot an regionalen Produkten (wer erzeugt wo was?)
Chancen	*Risiken*
Natur und Kulturlandschaft Verbund der nationalen Naturlandschaften Naturpark (Kulturlandschaft) und Nationalpark (Naturlandschaft) sowie Truppenübungsplatz Baumholder als Rahmen für die Netzwerkbildung für eine kohärente Landschaftsentwicklung (Schutz, Pflege, Entwicklung von N&L, Biotopverbund, Landschaftsbild, Erholung in N&L und Naturerleben) und Harmonisierung von Nutzungsinteressen. Erhalt und Entwicklung der Biodiversität durch großflächigen Biotopverbund Natur und Landschaft als Kapital und Garant für Lebensqualität (u. a. Wohnqualität in der Region) und touristische Attraktivität stärker herausstellen Schutzgebiete für sanften Tourismus stärker nutzbar machen Nationalpark Hunsrück-Hochwald als zentrale Chance für die Entwicklung der Gesamtregion: Naturschutz und „Motor" für die Regionalentwicklung *Land- und Forstwirtschaft* Netzwerkbildung / Kooperationen, z.B. mit angrenzenden Regionen im Thema regionale Pro-	*Natur und Kulturlandschaft* ungelöste Nutzungskonflikte bei der gleichzeitigen Nutzung der Wirtschaftswege durch Land- und Forstwirtschaft sowie Spaziergänger, Radfahrer, Touristen (fehlende gegenseitige Rücksichtnahme) Waldschäden durch Bodenversauerung, Stickstoffeinträge aus intensiver Landwirtschaft, Erosion durch Maisanbau und andere Beeinträchtigungen der Umwelt durch intensive Wirtschaftsweisen Bedeutungsverlust der Landwirtschaft mit der Gefahr des Brachfallens landwirtschaftlicher Flächen. Ökologisch wertvolle Biotoptypen teilweise durch Nutzungsaufgabe bedroht Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Gemeinwesen und Natur und Landschaft *Land- und Forstwirtschaft* Energie vs. Landwirtschaft, Freizeit vs. Landwirtschaft: Flächenkonkurrenz zu geringe Flächengröße, Flächenstruktur oft Problem für kleinere landwirtschaftliche Betriebe steigende Pachtpreise

dukte, z.B. zentrale Verkaufsstelle Maschinenring Hunsrück-Nahe offen für „sonstige" Vermittlungen (nicht nur Fahrzeuge) Chance „regionale Produkte" und „Direktvermarktung" für Nebenerwerbslandwirtschaft stärkere Vermarktung von Wild und Wildprodukten aus der Region Biogas: Verbundsysteme, Gärresteverwertung Wertvoller Rohstoff Holz als Potenzial für nachhaltige regionale Wertschöpfung (stoffliche und energetische Nutzung) Vermarktung regionaler Qualitätserzeugnisse und „origineller Ideen"	Bestehende Vermarktungsinitiativen stehen teilweise in Konkurrenz zueinander

3.5 Themenfeld Regionale Wirtschaft

3.5.1 Ausgangssituation / Bestand

- Im Hinblick auf regionale Wirtschaft typischer ländlicher Wirtschaftraum mit KMU als Rückgrat, vor allem Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben
- Industrie findet sich in der Region nur in geringem Maße, jedoch einige größere Arbeitgeber in der Region (z.B. Hochwald Nahrungsmittelwerke in Thalfang am Erbeskopf, drei Holzverarbeitungsbetriebe in Morbach, Mettler Papierwerke in Morbach, Hochwald-Sprudelwerke in Schwollen, ca. 400 Betriebe der Edelstein- und Schmuckindustrie im LK BIR, Siegenia–Aubi in Hermeskeil, Thyssen-Krupp-Bilstein in Mandern, Fissler-Werke in Neubrücke bzw. Idar-Oberstein, Fa. Effgen in Herrstein, Fa. Wayand in Idar-Oberstein etc.). Darunter einige "hidden champions" mit besonderen Spezialisierungen und Positionierungen am (Welt-) Markt
- Edelstein- und Schmuckindustrie in Idar-Oberstein und Umgebung
- LAG-Gebiet ist typische Auspendler-Region mit in Teilbereichen der Region schlechter verkehrlicher Anbindung an die umliegenden Zentren bzw. Arbeitsmärkte
- Probleme der Gewinnung von Fachkräften für die Betriebe, Auswirkungen der demogr. Entwicklung spürbar, verstärkt durch Lage-Nachteile der Region
- Arbeitslosenquote im Landkreis Birkenfeld mit 6,8 % deutlich über dem Landesdurchschnitt mit 5,1 %. Die Landkreise Bernkastel-Wittlich (3,8 %) und Trier-Saarburg (3,4) liegen dagegen deutlich darunter, vergl. hierzu Tab. 15.[1]
- Tourismus als Wachstumsbereich, jedoch nur punktuell mit bereits heute starker Bedeutung
- Trotz der hohen Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft für die Region insgesamt geringer Beitrag zur regionalen Wertschöpfung des primären Sektors im Vergleich zum sekundären und vor allem tertiären Sektor, vgl. hierzu Tab. 14.
- Das Thema "Energie" besitzt für die Region aus regionalwirtschaftlicher Sicht eine höhere Bedeutung als üblicherweise in ländlichen Regionen. Grund hierfür ist die Tatsache, dass zum Einen etliche Institutionen (z.B. UCB Birkenfeld, Institut für angewandtes Stoffstrommanagement IfaS) und Firmen im Thema in der Region angesiedelt sind und zum Anderen einige modellhafte Projekte und Initiativen bereits umgesetzt wurden und werden, wie z.B. die Energielandschaft Morbach (vgl. hierzu Kap. 3.6 Themenfeld Energie)
- Die amerikanische Garnison und der Truppenübungsplatz Baumholder sind – neben ihrer Bedeutung für den Naturschutz – bedeutende wirtschaftliche Faktoren für die VG und die Nachbar-VGn

[1] Daten nur auf Landkreisebene verfügbar, niedrige Quoten der Kreise Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg nur bedingt representativ für die Gemeinden in der LAG. Hier spielen die Nähe zu Trier und dem luxemburgischen Arbeitsmarkt eine Rolle, hiervon kann das LAG-Gebiet Erbeskopf nur untergeordnet im westlichen Teil profitieren.

- Kein einheitliche „Wirtschaftsregion": 3 Landkreise = 3 Wirtschaftsförderungen auf Landkreisebene plus Wirtschaftsförderungen teilweise auf kommunaler Ebene
- Natürliche Ressourcen sind wichtige Grundlage für Unternehmen in der Region, z.B. Holzverarbeitung und Lebensmittelweiterverarbeitung

3.5.2 Tabellarische SWOT Regionale Wirtschaft

Stärken	*Schwächen*
Mittelstand als Rückgrat der regionalen Wirtschaft, stabile Struktur kleiner und mittelständischer Betriebe Vorhandene "Hidden Champions" (Mettler, KOMAGE, Bilstein, Fissler, Hochwald Foods, Effgen, Wayand etc.) Ausreichendes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen in der Region, (teils durch Verkehrsanbindung nur begrenzt attraktiv) Nähe zum Flughafen Hahn Umwelt-Campus Birkenfeld: Firmen- und Institutsgründungen, Know-How und Innovationsstandort, „Motor" der Region Standort Idar-Oberstein, Außenstelle Hochschule Trier Thema Energie besitzt für die Region aus regionalwirtschaftlicher Sicht eine höhere Bedeutung als üblich (etliche Institutionen und Firmen im Thema hier angesiedelt, beispielhafte Projekte etc., vgl. Kap. 3.6) Einige erfolgreiche Initiativen und Projekte in der Region z.B. im Bereich der Sicherung und Gewinnung von Fachkräften, Verknüpfung Schulen, Hochschule und Wirtschaft Aktive Wirtschaftsförderungen auf Kreis- und teilweise Gemeindeebene	Wenige große Arbeitgeber in der Region, negatives Pendlersaldo Lage-Nachteile der Firmen: weite Lieferwege, Schwierigkeiten Personal von außen anzuwerben In Teilen unzureichende Breitbandinfrastruktur Schlechte Erreichbarkeit von Ausbildungsplätzen (ÖPNV) Zum Teil geringe Kaufkraft in den Dörfern, auch aufgrund der niedrigen Renten der ehemals landwirtschaftlich Tätigen Teils geringe Wertschätzung der heimischen Produkte und Dienstleistungen
Chancen	*Risiken*
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Steigerung der Wertschätzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen Ausrichtung auf Qualität (Produkte und Dienstleistungen), Abhebung von „Massenware" und „Billig" Erhöhung der Erwerbsbeteiligung bei Jugendlichen, älteren Menschen und Frauen Kreis-übergreifende Kooperation im Bereich der „Regionalen Wirtschaftsförderung" Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen für Fachkräfte: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Freizeitangebote, Lebensqualität Gesundheitswirtschaft als potenzieller Wachstumsbereich Thema „Energie" auch aus wirtschaftlicher Sicht für die Region weiter befördern	Auszubildenden- und Fachkräfte-Mangel, Nichtbesetzung von Stellen Steigende Rohölpreise führen zu steigenden Belastungen der Pendler, negative Beeinflussung der Region als Wohn- und Unternehmensstandort Rückzug des lokalen Handels durch zunehmenden Online-Handel

3.6 Themenfeld Energie

3.6.1 Ausgangssituation / Bestand

- Zahlreiche Aktivitäten und Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien in der Region. Morbacher Energielandschaft (MEL) überregional be- und anerkannt. Bio-Energiedörfer, Bio-Energiedorf-Coaching, Neekmu
- Rohstoffpotenziale (Biomasse) in der Land- und Forstwirtschaft. Hoher Waldanteil in der Region, Holz als zukunftssicherer, nachwachsender Energieträger vor Ort bedeutsam
- Umwelt-Campus Birkenfeld und Institut für angewandtes Stoffstrommanagement IfAS als seit langem etablierte Institutionen im Themenfeld in der Region ansässig und aktiv
- Energieagentur Rheinland-Pfalz mit Regionalbüro und Regionalreferent in der Region ansässig und in Regionalentwicklungsprozess über Starterteam Regionalmanagement eingebunden
- gute Kenntnisse über die Einsparpotenziale von CO2-Emmissionen in der Region
- in vergangener LEADER-Förderperiode wenige Projekte im Handlungsfeld "Energie" umgesetzt, eher über andere Fördermöglichkeiten realisiert
- Durch den Nationalpark entstehen Ansätze für regionale Positionierung im Bereich "Modellhafte Elektro-Mobilität" (Attraktivitätsfaktor für die NP-Region, siehe auch Tourismus)
- "Zero-Emission-Region" bezogen auf CO2-Neutralität (als Leitbild für die LAG aber auch speziell als Vision für den Nationalpark als identitätsstiftendes Merkmal), siehe auch Evaluierung LEADER, Workshops Nationalpark, Workshops LILE-Erstellung
- In der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms IV, Kapitel Erneuerbare Energien, wird das Gebiet des Nationalparks (nur NP selbst, nicht NP-Region!) als Standort für Windenergieanlagen ausgeschlossen

3.6.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Energie

Stärken	*Schwächen*
Zahlreiche Konzeptionen, Initiativen und Anlagen im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz, modellhafte Morbacher Energielandschaft (MEL), Projekte LandZukunft IfAS und Umwelt-Campus Birkenfeld als Institutionen vor Ort, Energieagentur Rheinland-Pfalz mit Regionalbüro vor Ort Klimaschutzmanagement auf kommunaler Ebene (VG Birkenfeld) hohe Anzahl an gut angenommenen Informationsangeboten (z.B. in der MEL)	hoher Anteil alter, nicht sanierter privater Bausubstanz Einsparpotenziale bei Unternehmen und in Privathaushalten noch unzureichend genutzt bisher kaum Nutzung der Abwärme bei Biogasanlagen keine regionale Übersicht über die Energieverbräuche in den VGn
Chancen	*Risiken*
Weiterer Ausbau der dezentralen und erneuerbaren Energiegewinnung. Partizipation von Kommunen und Privaten, dadurch regionale Wertschöpfung, Wertschöpfungsketten regionales Brennholz als krisensicherer und nachwachsender Energieträger Ausbau des Image als "Energie-Effizienz-Region" und "Erneuerbare-Energien-Region", Etablierung einer Zero-Emission-Region auf Ebene der Nationalparkregion weitere Vernetzung und Zusammenarbeit der im Themenfeld aktiven Akteure, Zusammenführung bestehender Informationen	Nutzungskonkurrenzen in der Landwirtschaft zwischen Nawaro und Nahrungsmitteln sowie zwischen stofflicher und energetischer Verwertung bei Holz Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Landschaftsbild und/ oder Gemeinwesen (WEAn sind in der Nationalpark-Region im Einklang mit Umwelt und Natur, aber nicht im Nationalpark selbst, zulässig) trotz steigender Energieeffizienz keine Senkung des Energieverbrauchs, wenn (immer mehr) Geräte, Instrumente, Elektronik etc. (teilweise sogar mit absolut höheren Verbräuchen) eingesetzt werden

Prozessoptimierung der Energieverbräuche (bestehendes Beispielprojekt Neekmu)

Bezugsgenossenschaften für Energieträger, um günstigere Energie zu beziehen, Mengenrabatt

Schulungen für Gemeinden durchführen, Informationstransfer in der Region fördern

Konzentration von WEA an windhöffigen, verträglichen Standorten, Solidarpakte von Kommunen mit und ohne Windenergiestandorte

Förderung neuer Technologien und landschaftsverträglicher Umgang im Bereich Bioenergie (Wind, Sonne, Wasser, Biomasse)

Ausweitung des Ansatzes "Bio-Energiedörfer"

Energietourismus (Bsp. Windweg, MEL, modellhafte Projekte etc.)

3.7 Themenfeld Tourismus

Dem Wirtschaftsbereich Tourismus kommt seit vielen Jahren eine wachsende Bedeutung in der Entwicklung der Region zu. Dies gilt in erster Linie für die Entstehung regionaler Wertschöpfung und von Arbeitsplätzen. Die Region Hunsrück-Hochwald steht dabei als typische Mittelgebirgsregion in Konkurrenz zu anderen deutschen Regionen mit ähnlicher Struktur und Angeboten.

Mit der Einrichtung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald entsteht – trotz der primären Rolle als Schutzgebiet – faktisch eine neue Destination. Eine Sortierung der Vermarktungsstrukturen ist notwendig. Zukünftige Entwicklungen und Aktivitäten im touristischen Bereich (infrastruktureller und vermarktungstechnischer Art) sollten sich auf der Ebene dieser Destination (=Nationalpark-Region) bewegen. Vorliegende LILE der LAG Erbeskopf bezieht sich in ihrer Beurteilung im Themenfeld Tourismus aus diesem Grund in vielen Aussagen bereits auf die Nationalpark-Region.

3.7.1 Ausgangssituation / Bestand

- Tourismus ist ein bedeutender und weiter wachsender Wirtschaftsfaktor der Region mit weiteren regionalen wirtschaftlichen Effekten in nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (Handwerk, lokale Dienstleistungen, Vermarktung regionaler Produkte)
- Nationalpark Hunsrück-Hochwald in Entstehung. Aktuelle Tourismus-Studie für die Nationalpark-Region erarbeitet (2014)
- Touristische Vermarktung der Region über Naheland-Touristik GmbH und Hunsrück-Touristik GmbH sowie den Fremdenverkehrszweckverband Landreis Kusel, darunter auf VG-Ebene über die TI's der Verbandsgemeinden und der Stadt Idar-Oberstein
- Die drei Feriendörfer Hambachtal in Birkenfeld, Himmelberg in Thalfang am Erbeskopf und der Ferienpark "LandalGreenpark Hochwald" in Kell am See bieten einen Großteil der Gästebetten in der Region an. 15 der 134 in Rheinland-Pfalz anerkannten Erholungsorte liegen im Aktionsgebiet. Kell am See, Thalfang und Morbach sind Luftkurorte
- Bedeutendste Herkunftsländer der Gäste sind Niederlande, Belgien, USA und Frankreich
- Premium-Wanderwege: Saar-Hunsrück-Steig, Traumschleifen
- Radwanderwege: Ruwer-Hochwald-Radweg, Hunsrück-Radweg, Nahe-Hunsrück-Mosel-Radweg, Burgenradweg
- Sehenswürdigkeiten / Erlebniseinrichtungen (Auswahl): Hunsrückhaus mit Naturpark-Infostätte, beschneiter Skipiste, Langlaufloipen und Sommerrodelbahn; umfassendes Veranstaltungsprogramm: „Tage der offenen Gärten", historische Burganlagen (Grimburg, Wildenburg, Ruine Baldenau, Frauenburg), Wildfreigehege Wildenburg, Züscher Hammer, Kupferbergwerk Fischbach, historischer Ortskern Herrstein, Flugzeug- und Feuerwehrmuseum in

Hermeskeil, Naturpark-Informationszentrum in Hermeskeil, Besucher-Edelsteinmine Idar-Oberstein, Deutsche Edelsteinstraße mit zahlreichen Anlaufpunkten wie z.B. Archäologiepark Belginum Morbach-Wederath, Hunsrücker Holzmuseum Morbach, Kulturzentrum Baumholder mit dem Regionalmuseum Goldener Engel (Eröffnung in 2016)

3.7.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Tourismus

Stärken	*Schwächen*
Kennzeichen der Region: attraktive Kulturlandschaft, hoher Waldanteil und Höhenlage, geringe Siedlungsdichte, Stille, Abgeschiedenheit, gesunde Umgebung, gute Luft Erbeskopf als höchste Erhebung in RLP und höchste Erhebung in Deutschland linksrheinisch Wintersportmöglichkeiten am Erbeskopf Nationalpark Hunsrück-Hochwald in Entstehung Naturpark Saar-Hunsrück mit starkem Angebot im Bereich Umweltbildung auch von touristischem Interesse starkes materielles und immaterielles Kulturerbe einige qualitativ hochwertige Übernachtungsbetriebe in der Region, gute Mischung aus verschiedenen Beherbergungsarten gute touristische Infrastruktur und Angebote im Wintersport und Naturerlebnis, v. a. Wandern Nähe zum Flughafen Hahn, Nähe zu Trier, Teilbereiche gut angebunden über A1 bestehende Kooperationen zwischen Naheland-Touristik und Hunsrück-Touristik Edelstein- und Schmuckkompetenz in der Region Idar-Oberstein	fehlende Verankerung des Themas „Tourismus" in der Region / Bevölkerung teilweise unschöne / unattraktive Ortsbilder Nationalpark als „Wildnis" muss sich erst entwickeln, Attraktivität im Moment noch eher gering HOGA: Dichte der Qualitätsbetriebe gering und starke räumliche Unterschiede in Qualität und Quantität der Betriebe, Öffnungszeiten oft unzureichend, Fachkräftemangel, teils Investitionsstau, zu wenig regionale Produkte, keine Hüttenkultur vorhanden, keine „Outdoor-Angebote", Barrierefreiheit teils unzureichend starke Saisonalität: wenige Schlechtwetter-Angebote, Abend-Angebote, wenige Angebote im Wellness- und Gesundheitsbereich geringe Vernetzung touristische Angebote, Synergieeffekte unverbunden nebeneinander materielles und immaterielles Kulturerbe noch nicht ausreichend erkenn- und erlebbar vielerorts schwache ÖPNV-Anbindung, insbesondere an Wochenenden, in den Ferien sowie in den Abend- und Nachtstunden (s. Mobilität) aktuelle Destinationen passen nicht auf die Destination Nationalpark, kein gemeinsames Auftreten, Integrationsgrad der touristischen Vermarktung gering (Tourismus-Studie, Ebene NP-Region)
Chancen	*Risiken*
Nationalpark als neue und wichtigste Attraktion im Tourismus, Etablierung der Nationalpark-Region als Vermarktungsebene Potenziale im Thema Naturerlebnis: Ruhe, gesunde Umgebung, reine Luft, Inszenierung des Nationalparks: Wildnis, Wald, Stille, Tiere Potenzial Gesundheitstourismus, z.B. Allergikerfreundliche Region, Zero-Emission-Region HoGa: Erhöhung Dienstleistungsqualität, Ausbau Barrierefreiheit Mehr Kooperation und Vernetzung der touristischen Partner Tourismus-Marketing als potenzielles Kooperationsfeld der Nationalen Naturlandschaften NPSH und NLP Hunsrück-Hochwald (z.B. SHS) und mit regionalen Tourismusorganisationen	Ausbau von Qualität und Quantität der Angebote halten nicht mit dem (erwarteten) Anstieg der Besucherzahlen schritt Hohes Risiko für Scheitern der touristischen Inwertsetzung des Nationalparks, falls eine rasche, intensive und abgestimmte Entwicklung und Vermarktung der "Destination" Nationalpark nicht gelingt

Mehr Regionalität in Strukturen und Angeboten wie z.B. regionale Produkte / Gerichte in der Gastronomie, engere Kooperation von Erzeugern

stärkere Vernetzung der touristischen Leistungsträger mit den Akteuren der Regionalinitiativen im Bereich "Regionale Produkte"

stärkere Nutzung des Themas „Heimat" (weltweit bekanntes Filmepos von Edgar Reitz)

Thema „american way of life" (Amerikanische Garnison Baumholder) herausarbeiten

Schaffung neuer Indoor-Angebote

Nutzung des Themas Kelten (Römer) (Belginum, röm. Heereslager bei Hermeskeil) in Verbindung mit kelt. Ringwall Otzenhausen (NLP-Tor)

Energie- und Technologietourismus (z.B. in Zus. mit Umweltcampus Birkenfeld)

neue Medien und technologische Möglichkeiten zur Erlebbarmachung der Region

Nutzung bestehender Potenziale durch attraktives (touristisches) Mobilitätskonzept

3.8 Themenfeld Versorgung und Mobilität

3.8.1 Ausganssituation / Bestand

- Gesundheitsversorgung aktuell noch gut, Hausärzte in den zentralen und in einigen kleineren Orten
- Krankenhäuser: Klinikum Idar-Oberstein, St. Josef Krankenhaus in Hermeskeil, DRK-Elisabeth-Krankenhaus in Birkenfeld, Edelsteinklinik Fachklinik für Kinder- und Jugendrehabilitation in Bruchweiler, Fachklinik Baumholder/Zentrum für Altersmedizin, ggf. neue Privatklinik in Hermeskeil ab 2017
- Ca. 25 Einrichtungen der stationären Pflege in der Region, v. a. Idar-Oberstein gut ausgestattet
- Breitband / virtuelle Anbindung in vielen Teilbereichen noch schwach ausgebaut, Landeskonzept zum Nationalpark sieht Ausbau vor
- Nahversorgung: Verlust von den vielen kleinen Läden in den letzten Jahren, Konzentration der Versorgung auf zentrale Orte und Standorte „auf der grünen Wiese", ergänzende Angebote über mobile Versorger, dadurch kein explizites Versorgungsproblem
- Aktuell befindet sich auf Ebene der Nationalpark-Region ein Mobilitäts-Konzept in der Erarbeitung. Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der LILE-Erstellung noch keine vor. Das Konzept sollte bei weiteren Überlegungen und Arbeiten in der Region einbezogen werden.
- Westteil der Region Erbeskopf in MORO-Projekt Trier-Saarburg eingebunden

3.8.2 Tabellarische SWOT

Stärken

Breitband: teils sehr leistungsfähige Anschlüsse z.B. über TV-Kabelnetz, gute Kenntnisse der Versorgungsinfrastrukturen in der Region

Nahversorgung: mobile Versorger, einzelne Dorfläden / multifunktionale Einrichtungen in

Schwächen

Breitband: ungleichmäßige Versorgungslage, teils stark unterversorgte Bereiche

Gesundheit: Teils heute bereits Versorgungsdefizite „in der Fläche"

Nahversorgung: wenige Wahlmöglichkeiten,

der Region (z.B. Dorfladen Hettenrodt) *Mobilität*: einzelne ergänzende Angebote in der Region (z.B. Elektro-Auto VG Birkenfeld) UC Birkenfeld mit dem Elektromobilitätszentrum (Kompetenzzentrum E-Mobilität LK BIR)	Konzentration auf wenige Standorte *Mobilität*: in Teilen der Region schlechte ÖPNV-Abdeckung in Teilen der Region schlechte Anbindung an überregionale Verkehrsverbindungen (lange Wege zum nächsten Autobahnanschluss) „Eltern-Bringverkehr" an Schulen (jeder möchte sein Kind mit dem Auto zur Schule bringen…)
Chancen	*Risiken*
Breitband: Land will NP-Region unterstützen, NP-Region als Cluster *Gesundheit:* Gemeinschaftspraxen und MVZ Seelsorgeaspekt beachten („Zeit schenken", ersetzt manchmal den Besuch beim Arzt) Medizinische Versorgung als Baustein im Thema "Gesundheitsregion" *Nahversorgung:* Multifunktionale Dorfzentren, Einbindung Direktvermarktung, Marktplatz der rollenden Läden, Anpassung Öffnungszeiten Wochenmärkte, Eigenversorgung stärken *Mobilität:* Mobilitätsstudie Nationalpark-Region Elektro-Mobilität für die Gesamtregion als Alleinstellungsmerkmal, Aktivitäten UCB Weitere ergänzende Angebote (insb. E-Mobilität), „Testläufe", Gemeinde-übergreifende Kooperationen, auch im Hinblick auf Tourismus (s. Bsp. E-Wald im Bayr. Wald) Alternative Lösungen, z.B: Bringdienste (Mobilität in jede Richtung denken, auch in Bezug auf die Vermeidung von Verkehr…)	*Breitband:* "Abhängung" des Raumes bei nicht zeitgemäßer Breitbandanbindung *Gesundheit:* Altersstruktur der Ärzte, altersbedingte Praxisschließungen bei gleichzeitig schwieriger Neubesetzung, Verschlechterung der Versorgungslage *Mobilität*: steigende Energiepreise (Treibstoff) als Risiko für Pendler

3.9 Themenfeld Ortsentwicklung und altersgerechtes Wohnen

3.9.1 Ausganssituation / Bestand

- Siedlungsentwicklung: mehrheitlich geringe Nachfrage (Bevölkerungsentwicklung, Ausnahme sind wirtschaftliche Impuls-Bereiche), im regionalen Kontext genügend Angebote an bebaubaren Flächen vorhanden
- teils Leerstände in Ortskernen, v. a. im Bereich von Ortsdurchfahrtsstraßen
- erwartbarer Anstieg der Nachfrage nach seniorengerechtem Wohnen (privat, gemeinschaftlich, betreut, mit Pflege) und nach „jungem Wohnen" (Mietwohnungen, kleine Wohnungen)
- in vielen Fällen keine finanziell darstellbare Sanierung von Altgebäuden sinnvoll (energetische Sanierung, barrierefreier Ausbau)
- aktuell bestehende Tendenz von Senioren, in ihrem Dorf oder zumindest in ihrem näheren Umfeld zu bleiben. Offen: Wird die nächste Generation dies auch noch wollen oder fällt der starke Heimatbezug weg und die Bereitschaft zum Wegzug im Alter höher aus?

3.9.2 Tabellarische SWOT

Stärken	*Schwächen*
(Typische) Standortvorteile des ländlichen	in Teilen der Region drängende Leerstands-

Raumes: Günstige Immobilien- und Baulandpreise, große Grundstücksflächen; hoher Wohnwert (Werte des Lebens auf dem Land) einzelne gute Beispiele zur Innenentwicklung in der Region vorhanden (z.B. Aktivitäten der VG Hermeskeil)	Problematik, Orte und Ortskerne teils mit baulichen Mängeln, unattraktive Ortsbilder in vielen Orten belastender Durchgangsverkehr kein regional bekanntes und vergleichbares „Bild" zur Situation der Leerstände *Altersgerechtes Wohnen*: Wohnformen für Junge Menschen: Bedarfe und Angebot (kleine, flexible Wohnungen) kaum bekannt noch zu wenige Angebote für seniorengerechtes Wohnen (privat, gemeinschaftlich, betreut, mit Pflege) in der Fläche (bislang hauptsächlich konzentriert auf größere Orte)
Chancen	*Risiken*
Verknüpfung der Dorfentwicklung mit den Chancen, die der Nationalpark mit sich bringt "Gesundschrumpfung" der Dörfer: Auch Rückbaumaßnahmen können zur positiven Weiterentwicklung beitragen, Gewinn von (qualitätsvollen) Freiflächen durch Rückbau, "Licht und Luft" (akzeptierte) Flächen und Gebäude für die Jugend innerorts schaffen Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum (kleinere Wohnungen für ältere Menschen, aber auch für junge Menschen und Singles) Hunsrückgärten wiederentdecken Multifunktionalität der Dörfer wiedererlangen (z.B. durch Ansiedlung von Handwerkerhöfen, Nutzung als dezentrales Hotel etc.) Generationenübergreifende Projekte „Jung hilft alt": Nebenverdienstmöglichkeit für junge Leute	sinkende Bevölkerungszahlen führen zu sinkender Nachfrage nach Wohnraum im regionalen Kontext über Bedarf erschlossene Bauflächen bei laufenden Kosten sinkende Einwohnerzahlen aber steigende Standards, dadurch steigende Kosten für Ver- und Entsorgungsinfrastruktur Heterogenisierung der Bevölkerung, „Auflösung" der gewachsenen Familien-strukturen: „Pflege in der Familie" ist nicht mehr die Regel, zunehmende Vereinsamung von alten, alleinstehenden Menschen Bedarf an kleinen Wohnungen (für ältere Menschen, aber auch für junge Menschen und Singles) steht Angebot an großen Häusern mit viel Wohnfläche gegenüber

3.10 Themenfeld Kultur, Brauchtum und regionale Identität

Das kulturelle Leben sowie die regionale Identität stellen sowohl eine wichtige Basis für das soziale Miteinander als auch für den Tourismus dar. V. a. in ländlichen Räumen, die sich oftmals auf den ersten Blick sehr „ähnlich" sind, stellt sich die Frage nach der kulturellen Ausprägung und regionalen Identifizierbarkeit.

3.10.1 Ausgangssituation / Bestand

- unterschiedliche naturräumliche und kulturräumliche Zuordnungen der LAG-Kulisse Erbeskopf. Überwiegendes Zugehörigkeitsgefühl zur Mittelgebirgsregion „Hunsrück", weite Teile identifizieren sich mit „Schwarzwälder Hochwald" oder „Hochwald"
- Baukultur geprägt durch Schiefer-Material, Hunsrück Schiefer und Burgenstraße
- kein ausgeprägtes „regionales Image", Ansätze sind vorhanden, z.B. „Bodenständigkeit", „Direktheit", „Echtheit" (in den Workshops und Gesprächen benannt)
- Dialekt: Historisch bedingte kleinräumige Zersplitterung des Hunsrücks, darum differenzierte Gliederung des „Hunsrückischen", über den Hunsrück verlaufen mehrere Sprachgrenzen innerhalb der rheinischen und moselfränkischen Sprachgebiete
- Filmepos „Heimat" von Edgar Reitz als Ansatz zu Identifikation und Bekanntheit

- langjährige Schriftenreihen zum Thema "Kultur, Brauchtum" wie „Die Hott - Hunsrücker Hefte zur Geschichte und Gegenwart" (Hrsg. Hunsrückverein e.V. - Ortsgruppe Morbach e.V. in Verbindung mit der Gemeinde Morbach)
- Kulinarik: Wenig bekannte Spezialitäten, hier v. a. der Spießbraten
- „Themen" der Region: Edelsteine (Idar-Oberstein, weltweit bekannt, Bedeutung rückläufig, nicht für Gesamtregion prägend), traditionelle Hunsrück-Gärten (verbindendes Element, geringe Bekanntheit), „Auswanderung" (v. a. im 19. Jahrhundert, z.B. nach Brasilien, „verlorene Heimat"), Schinderhannes, Stumm-Orgel- und Musiktradition (wenig bekannt), gemeinsame Geschichte: Römer und Kelten
- Hunsrücker Geschichtsverein mit Publikationen, Vorträgen und Exkursionen, Archäologieverein ARRATA: Publikationen, Führungen zu Bau- und Bodendenkmälern, Hunsrück-Kolloquium, Hunsrücker Archäologie-Tage auf der Ruine Schmidtburg, vielfältige Themenmuseen wie z.B. Holzmuseum in Morbach, Kulturzentrum Baumholder mit Regionalmuseum Goldener Engel
- gewachsene Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, verfügbares Wissen und Vernetzungsmöglichkeiten im globalen Maßstab, Einfluss der „neue Medien und sozialen Netzwerke" v. a. auf Kinder und Jugendliche, Bedeutungsabnahme lokaler und regionaler Informationswege, z.B. Regionalzeitungen

3.10.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Kultur, Sprache, regionale Identität

Stärken	*Schwächen*
gemeinsame Geschichte verbindet die Menschen in der Region gemeinsame Baukultur, traditionelle Bauweisen (Schiefer) der Bauernhäuser Brauchtumspflege durch Vereine zahlreiche thematische Museen und Ausstellungen	kaum Interesse bei Neubürgern für Brauchtum, Geschichte, Dialekt Fehlen eines regionalen Kulturevents, mit dem die Region identifiziert werden kann oft nicht stilgerechte Renovierung alter Bausubstanz mangelndes Engagement und strukturelle Probleme im Vereinsleben wirken sich negativ auf kulturelles Leben aus wenig konkrete, verbindende Elemente, die sich für eine regionale Identitätsbildung eignen
Chancen	*Risiken*
Koordination kultureller Aktivitäten Potenzial an Künstlern und kultur-interessierten Menschen in der Region, Ausbau der Verbindungen zum Tourismus und zur Wirtschaft Herausarbeitung der regionalen Besonderheiten (viele „schlummern" im Verborgenen) Bestandsaufnahme und Entwicklung der regionalen Museenlandschaft Bewusstseinsbildung für den Wert von regionalem Brauchtum, Produkten, Dienstleistungen Stärkung und Herausarbeitung der regionalen Identität(en) mit Blick auf das soziale Miteinander und den Tourismus Nationalpark als Impulsgeber und Motor für neue Identitätsbildung: Zusammenarbeit zwischen Naturpark und Nationalpark in diesem Bereich	Verlust der regionalen Identität, Verlust der Wertschätzung für das Bestehende, das kulturelle Erbe etc. Verlust des „regionalen Gedächtnisses" durch mangelnde Konservierung des kulturellen Erbes

3.11 Themenfeld Bildung

Das Thema „Bildung" hat sich in den letzten Jahren zu einem wesentlichen Kernthema der Regionalentwicklung herauskristallisiert. Von besonderer Bedeutung ist eine qualitativ und quantitativ ausreichende Bildungsinfrastruktur vor allem für den ländlichen Raum, um im Wettbewerb um Talente nicht den Anschluss an die Zentren zu verlieren.

3.11.1 Ausgangssituation und Bestand

- Bedeutende Investitionen in Betreuungseinrichtungen für Kinder: viele Kitas wurden ausgebaut und erweitert (u. a. auch in den Bereichen Ganztagsbetreuung, Inklusion etc.)
- Die Region verfügt über eine gut ausgestattete Schullandschaft. Mit Grundschulen ist die Region fast flächendeckend ausgestattet. Auch viele der kleineren Orte verfügen über Grundschulen direkt im Ort. Einige Grundschulen unterliegen der Tendenz abnehmender Klassenstärken bzw. der Verringerung von Klassenzügen.
- Breites Angebot an weiterführende Schulen in der Region (vgl. Tab. 12, S. 101 im Anhang), Berufsschulen nur wenige in der Region (vgl. Tab. 13, S. 102 im Anhang)
- Die Veränderung des gewohnten 3-gliedrige Systems der weiterführenden Schulen hat auch die Landschaft der weiterführenden Schulen in der Region Erbeskopf verändert.
- Umwelt-Campus Birkenfeld und Standort Idar-Oberstein als Außenstelle der Hochschule Trier: zwei innovative Lehr- und Forschungseinrichtungen im bzw. nahe des LAG-Gebietes. Studium und hochwertige Arbeitsplätze in Lehre, Forschung und Entwicklung
- innovativer Ansatz des Umwelt-Campus Birkenfeld: Verbindung von Leben und Arbeiten unter der Prämisse der Nachhaltigkeit. Vielfältige Aktivitäten im Umwelt- und Energiebereich, in der Region „verwurzelt", zahlreiche Firmen- und Institutsgründungen aus der Hochschule heraus
- Lebenslanges Lernen: Bedeutung weiter gestiegen. Volkshochschulen und weitere Initiativen von kleineren oder lokalen Trägern. Weiterbildungsangebote von Firmen.

3.11.2 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Bildung

Stärken	*Schwächen*
vielfältige und breit aufgestellte Schullandschaft, gut ausgebaute Infrastruktur Hochschule-Standorte in der Region: UC Birkenfeld, Idar-Oberstein (Außenstelle Hochschule Trier) Naturpark und NP-Infostellen Hunsrückhaus und Wildenburg mit umfangreichem Angebot im Bereich "Bildung für nachhaltige Entwicklung"	teilweise Mängel in der Kinderbetreuung: Randzeiten, Kooperation mit Tagesmüttern nur wenige Berufsschulen in der Region
Chancen	*Risiken*
Intensivierung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen, Kooperationen, gemeinsame Initiativen und Angebote lebenslanges Lernen, fortlaufende Qualifizierung, Flexibilisierung der Berufslaufbahnen	Unsicherheit im Schulsektor – bei Schülern, Eltern, Gemeinden – durch weitere Strukturreformen und Rückgang der Schülerzahlen teilweise Mobbingprobleme in den Schulen, Schulstress „brain drain" in die Zentren

4 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013

Die Erfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013 dienen auch, neben den Ergebnissen der SWOT-Analyse, als eine Grundlage für die Ausgestaltung der Konzeption in Kap. 6.

Für die LAG Erbeskopf wurde eine gesonderte Ex-Post-Evaluierung für die Förderperiode 2007 bis 2013 durchgeführt, mit der Durchführung der Ex-Post-Evaluierung wurde das Institut Taurus Pro Trier beauftragt.

Nachfolgend finden sich stichwortartig die zentralen Kernergebnisse der Evaluierung[2]:

Im Einzelnen wurde im Rahmen der Evaluierung analysiert:

- Analyse der Organisationsstruktur
- Prozessanalyse
- Finanzanalyse
- Ergebnis- und Wirkungsanalyse

Schließlich wurden hieraus Handlungsempfehlungen für die Förderperiode 2014 bis 2020 abgeleitet.

Folgende Methoden wurden zur Evaluierung eingesetzt:

- Dokumentenanalyse
- Finanzanalyse, Auswertung der Unterlagen der LAG-Geschäftsstelle zum Mitteleinsatz
- Online-Befragung der LAG-Mitglieder
- Telefoninterviews mit sechs ausgewählten Projektträgern
- Evaluierungs- und Strategie-Workshop

4.1 Ergebnisse Analyse der Organisationsstruktur

4.1.1 Zusammensetzung der LAG

- Die Zusammensetzung der LAG bildete ein breites Spektrum an verschiedenen Interessen ab.
- Der Anteil der weiblichen Mitglieder der LAG ist im Laufe des Umsetzungszeitraums leicht gesunken.
- Die Zusammensetzung der LAG hat sich zugunsten der Wirtschafts- und Sozialpartner geändert.
- Die Zusammensetzung der LAG wurde von den Befragten überwiegend als zufriedenstellend beurteilt.
- Die Kontinuität der Arbeit der LAG war wegen der hohen Fluktuation der LAG-Mitglieder , insbesondere der Wiso-Partner, gefährdet. Auf diesen Aspekt sollte in der künftigen Förderperiode bei der Auswahl der Mitglieder und Vertretungsregelungen etc. geachtet werden.

4.1.2 Zusammenarbeit in der LAG

- Insgesamt wurden 20 Sitzungen der LAG im Evaluierungszeitraum durchgeführt, damit wurde die Vorgabe der Geschäftsordnung (mind. 2 Sitzungen pro Jahr) mehr als erfüllt.
- Die Teilnahme an den Sitzungen war mit durchschnittlich 60% der Mitglieder nicht zufriedenstellend. Insbesondere die Wiso-Partner nahmen ihre Gestaltungsmöglichkeiten noch nicht in zufrieden stellendem Maße war.

[2] Taurus Pro, Institut an der Universität Trier, Endbericht zur Evaluierung des LEADER-Prozesses der LAG Erbeskopf für die Förderperiode 2007 bis 2013

- Durch die bestehende räumliche Rotation des Sitzungsortes kann die Identifikation der LAG-Mitglieder mit der Region verstärkt werden, diese sollte beibehalten werden.
- Die Arbeit der LAG wird von den Befragten als identitätsstiftend benannt.

4.1.3 Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle

- Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Geschäftsstelle wurde sowohl von den Mitgliedern der LAG in der Online-Befragung, im Strategieworkshop als auch in den Telefoninterviews der Projektträger sehr positiv bewertet.
- Die finanzielle Ausstattung wurde von 90 % der Befragten als genau richtig eingeschätzt.

4.1.4 Zusammenarbeit mit Projektträgern

- Die Zusammenarbeit mit den Projektträgern wurde in der Online-Befragung mit 2,2 und damit als gut bewertet (Schulnotensystem: 1 bis 5).

4.2 Ergebnisse Prozessanalyse

4.2.1 Arbeit der LAG

- Zur Stärkung der regionalen Wirkungen sollten Geschäftsstelle und LAG in der Projektentwicklung aktiver werden, was entsprechend mehr Personalkapazitäten erfordert.

4.2.2 Projekte nach Handlungsfeldern

- Die mit Abstand meisten Projekte wurden im Handlungsfeld "Tourismus und Freizeit" umgesetzt, danach folgt das Handlungsfeld "Dorfentwicklung". In den Handlungsfeldern "Energie" und "Regionale Produkte" wurden nur ein bzw. zwei Projekte umgesetzt. Somit ergibt sich ein starkes Ungleichgewicht in den einzelnen Handlungsfeldern, was die Projektumsetzung angeht.

4.2.3 Kooperationen

- In acht Projekten wurde in der Konzipierung, Durchführung und Finanzierung mit anderen LEADER-Regionen kooperiert. Kooperationspartner waren die LAG Vulkaneifel, die LAG Bitburg-Prüm, die LAG Mosel, die LAG Hunsrück, die LAG Moselfranken, die LAG St. Wendeler Land sowie die LAG Pfälzer Bergland. Neben den projektbezogenen Kooperationen wurden auch Kooperationsverträge zur grundsätzlichen Kooperation geschlossen. Die LAG Erbeskopf arbeitet mit vielen anderen LAGn zusammen und hat insgesamt sehr positive Erfahrungen mit den Kooperationen im Rahmen von LEADER gemacht.

4.2.4 Monitoring

- Eine stärkere Einbindung der LAG-Mitglieder in den Selbstbewertungsprozess könnte die Zusammenarbeit von Geschäftsstelle und LAG und auch dem LEADER-Prozess insgesamt förderlich sein und sollte zukünftig realisiert werden.
- Eine regelmäßige Reflexion in den LAG-Sitzungen könnte durchgeführt werden.

4.2.5 Beratung und Betreuung potenzieller Projektträger

- Die Geschäftsstelle spielt für die Initiierung, Beratung und Betreuung von Projekten eine zentrale Rolle. Wichtigste Initiatoren sind nach den Ergebnissen der Evaluierung die Projektträger selbst.

4.2.6 Öffentlichkeitsarbeit

- Die LAG Erbeskopf hat die Öffentlichkeit durch die öffentlichen Einladungen zu den LAG-Sitzungen und eine gute Pressearbeit informiert. Mehr als 100 Veröffentlichungen wurden in

den einschlägigen Medien durchgeführt. Die Website der LAG ist informativ gestaltet und wurde permanent aktualisiert.

4.3 Ergebnisse Finanzanalyse

4.3.1 Mittelverwendung gesamt

- Der Plafonds der LAG Erbeskopf wurde in 2012 um 18 % von 1.400.000 Euro auf 1.950.000 Euro erhöht. Es konnten also deutlich mehr Mittel verausgabt werden, als mit dem ursprünglichen Plafonds zugeteilt wurden, was als großer Erfolg zu werten ist.

4.3.2 Mittelverwendung in den Handlungsfeldern

- Entsprechend der Projektverteilung auf die Handlungsfelder ist auch die Mittelverteilung sehr ungleichmäßig. In den Handlungsfeldern "Regionale Produkte" und "Energie" konnten nur sehr geringe Mittel eingesetzt werden, während im HF "Dorfentwicklung" und v. a. im "Tourismus" das Gros der Mittel eingesetzt wurde.

4.3.3 Probleme bei der Projektfinanzierung

- Im Rahmen der Evaluierung wurde nach aufgetretenen Problemen im Rahmen der Projektfinanzierung gefragt. Es wurden verschiedene Probleme genannt wie u. a. Probleme beim Aufbringen des Eigenanteiles oder der zu hohe bürokratische Aufwand bei Antragstellung und Abwicklung für unerfahrene Träger, trotz Betreuung durch die Geschäftsstelle. Die Evaluierung kommt zu dem Schluss, dass eine erhöhte Aufmerksamkeit mit Blick auf die Hauptziele der Regionalentwicklung, die zielgerichtete Projektauswahl und der gewissenhaften Projektplanung gelegt werden sollte

4.4 Ergebnisse der Ergebnis- und Wirkungsanalyse

4.4.1 Schwerpunktverschiebung in den Handlungsfeldern

- Während in den Handlungsfeldern Tourismus und Dorfentwicklung eine große Zahl an Projekten umgesetzt werden konnte, wurden im Handlungsfeld Regionale Produkte nur zwei und im Handlungsfeld Energie nur ein Projekt umgesetzt. Gründe hierfür lagen u. a. darin, dass Projekte aus dem Energiebereich vielfach über andere Fördertöpfe unterstützt wurden.

4.4.2 Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern (vertikale Ziele)

- Die Zielerreichung in den Handlungsfeldern ist gemäß der sehr unterschiedlichen Projektrealisierung ebenfalls sehr unterschiedlich. Für die kommende Förderperiode soll über eine Neuorganisation der Handlungsfelder beraten werden.

4.4.3 Horizontale Entwicklungsziele

- Im LILE wurden acht horizontale Entwicklungsziele benannt. Gemäß den Ergebnissen der Evaluierung wurden die Erreichung der versch. Ziele unterschiedlich bewertet. Im Einzelnen wurden eingestuft: "Förderung von Synergien, Wissenstransfer und Vernetzung" (Mittelwert 2,4), "Förderung der regionalen Identität" (2,4), "Bottom-up-Ansatz" (2,8) "Förderung des regionalen Arbeitsmarktes und der Wertschöpfung in der Region" (2,8), "Förderung von Innovationen" (2,8), "Förderung der nachhalten Entwicklung" (2,5), "Förderung von PPP" (3,0) sowie "Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit" (3,3)
- Die Frage nach der Wirksamkeit der Förderung der regionalen Identität wurde in der Befragung als gut bewertet. Im Workshop wurde jedoch festgestellt, dass aufgrund der Vielfalt an Regionsbegriffen, Initiativen, Regionalmarken etc. eine regionale Identität "Hunsrück" nicht existiert.
- Es wird hieraus der Schluss gezogen, dass die LAG Erbeskopf und die gesamte Region mit dem Nationalpark ein einheitliches Leitbild benötigt.

4.5 Ausgewählte Handlungsempfehlungen

(Anmerkung: Hier nur solche Empfehlungen, die noch nicht in den vorhergehenden Kapiteln benannt wurden)

- Die LAG und die gesamte Region benötigen ein einheitliches Leitbild.
- Der Nationalpark wird nicht nur neue Fördermittel, sondern auch neue Aufgaben in die Region bringen. Er sollte in der Region als Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden.
- Es sollte über eine Neuorganisation der Handlungsfelder nachgedacht werden. Das HF Energie sollte nicht mehr als eigenes HF geführt werden. Das HF Regionale Produkte sollte nicht mehr auf der Ebene der HF geführt werden.
- Es soll ein höherer Innovationsgrad von Projekten angestrebt werden.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Möglichkeit zur LEADER-Förderung sollte durch die Medien in der Region bekannter gemacht werden, um (potenzielle) Projektträger zu aktivieren. Weiterhin sollte die Teilnahme an Veranstaltungen angedacht werden (z.B. Gemeinderatsitzungen).
- Die Projektträger sollten aufgefordert werden, selbst mehr Werbung für ihre Projekte zu machen.
- Die Vernetzung der sehr guten Homepage der LAG Erbeskopf zu Kooperationspartnern und Projekthomepages sollte ausgebaut werden.
- Es sollten mehr Multiplikatoren gefunden werden, die Informationen zu LEADER an Interessierte und Bürger weitertragen können. Die Multiplikatoren sollen regelmäßig und intensiv informiert werden.
- In Abhängigkeit von sich ändernden Rahmenbedingungen sollten weitere Maßnahmen wie z.B. die Durchführung eines Workshops zur vertiefenden Information Interessierter oder zur Eruierung weiterer regionaler Entwicklungschancen geprüft werden.
- Die starken Kooperationen der LAG mit anderen LEADER-Regionen sollten in Zukunft fortgeführt und weiter intensiviert werden. Auch im transnationalen Bereich sollten Kooperationen aufgebaut werden.
- Es sollen vermehrt Gemeinschaftsprojekte mit privaten Akteuren angestrebt werden.
- Durch die Einführung eines Mentoring-Systems zur Ansprache und Unterstützung neuer privater Akteure soll das Engagement der Akteure in der LAG gestärkt werden.

5 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung der LILE Erbeskopf wurde durch das IfR Institut für Regionalmanagement gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz durchgeführt. Nachfolgend sind die wesentlichen Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung angeführt:

5.1 Beurteilung des Leitbildes

Das Leitbild der Region Erbeskopf greift in passender Weise die grundsätzlichen Voraussetzungen der Region und die Erkenntnisse der LILE-Erarbeitung auf und nimmt parallel die aktuellen Entwicklungen und Chancen in den Blick.

Die Wertschätzung der vorhandenen Potenziale in der Region (seien es die Menschen, ihr Handeln, ihre Dienstleistungen und Produkte, die intakte Natur der Region, die gesunde Luft etc.) als Ausgangsbasis der Regionalentwicklung in Verbindung mit der Erkennung und Ergreifung aktueller und neuer Chancen, hier insbesondere des entstehenden Nationalparks, leitet sich direkt aus dem konkreten Bedarf vor Ort und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ab. In den meisten Themenfeldern, welche im Rahmen der SWOT-Analyse untersucht wurden, zeigt sich im groben Überblick genau diese Situation: Bestehendes besser wertschätzen (und, damit zusammenhängend, besser kennen) und gleichzeitig die Chancen die sich für die Zukunft bieten besser erkennen und nutzen.

Dabei ist das neue Leitbild der LAG eine Weiterentwicklung des bisherigen, bewährten Leitbildes. Das Leitbild ist dazu geeignet, das "Dach" für die Strategie der LILE Erbeskopf und die Arbeit in der Förderperiode 2014 bis 2020 zu bilden.

5.2 Beurteilung der horizontalen Ziele

Die Region verfolgt sowohl LEADER-spezifische horizontale Ziele, als auch regionale horizontale Ziele, die zu den 5 Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen.

Die Berücksichtigung horizontaler Aspekte im Sinne des LEADER-Ansatzes wird in der LILE Erbeskopf auf zwei Wegen erreicht: Zum einen über die explizite Anführung horizontaler Ziele, zum anderen über die Integration horizontaler Aspekte in die Handlungsfelder.

Alle horizontalen Ziele der LILE Erbeskopf leiten sich aus der SWOT-Analyse und den im Rahmen der vergangenen Förderperiode erkannten Bedarfen der gemeinsamen Region ab und nehmen auch horizontale Zielsetzungen von EU-, Bundes-, und Landesebene auf.

5.3 Beurteilung der Handlungsfelder, der regionalen Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche

Die fünf Handlungsfelder der LILE Erbeskopf mit ihrem thematisch breiten Ansatz werden der Anforderung gerecht, die aktuell bestehenden großen Chancen, aber auch Herausforderungen der Region umfassend und in verschiedenen Themenfeldern aktiv anzugehen.

Die regionalen Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern greifen direkt die Ergebnisse der SWOT-Analyse auf. Maßnahmenbereiche konkretisieren die regionalen Entwicklungsziele und schaffen die konzeptionelle Verbindung zu Projekten. Hierdurch entsteht ein konzeptionelles, auf die Anforderungen der Region passgenaues System gemäß der Interventionslogik. Insgesamt gilt: die in der SWOT-Analyse erkannten Bedarfe und Anforderungen werden über horizontale und/ oder regionale Entwicklungsziele sowie zugehörige Maßnahmenbereiche abgedeckt.

Nicht alle regionalen Zielsetzungen und Maßnahmenbereiche können in gleichem Maße im Rahmen von LEADER mit Projekten hinterlegt werden, hierzu ist der aufgespannte Rahmen

zu groß. Die erforderliche Gewichtung folgt aus der prognostizierten Aufteilung im Finanzplan der der LEADER-Region Erbeskopf.

Die Zielsetzungen der LILE Erbeskopf berücksichtigen die übergeordneten Zielsetzungen auf europäischer Ebene (EUROPA-2020, GAP, ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE). Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region berücksichtigt.

5.4 Beurteilung des Prozesses der LILE-Erarbeitung

5.4.1 Erfüllung des Bottom-Up-Ansatzes

Der partizipative, offene Erarbeitungsprozess für die LILE Erbeskopf erfüllt die Anforderungen an die Prozessgestaltung der LILE-Erarbeitung seitens des Bundeslandes Rheinland-Pfalz sowie der entsprechenden europarechtlichen Vorgaben vollumfänglich.

Alle relevanten Akteursgruppen der Region wurden von Beginn an, startend mit der Auftaktveranstaltung, in die LILE-Erarbeitung einbezogen. Fünf themenbezogene, offene und sehr gut besuchte Workshops bildeten die Basis der Konzepterarbeitung. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der Workshops flossen direkt in die Erarbeitung der LILE ein.

Ergänzend konnten alle Akteure der Region sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen oder auch bereits mit konkreten Projektvorschlägen an die LEADER-Geschäftsstelle wenden. Hiervon wurde reger Gebrauch gemacht - im Rahmen der LILE-Erarbeitung gingen bereits etliche Projektideen und Projektvorschläge bei der Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf ein.

5.4.2 Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE

Die LAG Erbeskopf war intensiv am Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE beteiligt. Hinsichtlich der relevanten Termine wird an dieser Stelle auf Kap. 9 und 10 der vorliegenden LILE verwiesen. Betont werden soll an dieser Stelle, dass bereits die „neue" LAG für die Förderperiode 2014 bis 2020 im Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess beteiligt war.

5.4.3 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Organisationsstruktur der LAG Erbeskopf sowie die Aktivitäten der LAG bzw. ihrer Geschäftsstelle in der Öffentlichkeitsarbeit sind in hohem Maße auf die Umsetzung des Bottom-up-Prinzips ausgerichtet. Gerade die Verfolgung des neuen Leitbildes der Region und die „Nutzung der Chance Nationalpark" benötigt einen aktiven Ansatz, der insbesondere eine breite Aktivierung von (potenziellen) Projektträgern und Projektpartnern beinhalten muss. Diesen Anforderungen trägt das Kommunikationskonzept und das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit in vollem Umfang Rechnung.

5.5 Gesamtbeurteilung

Besondere Rahmenbedingungen in der LEADER-Region Erbeskopf, insbesondere aufgrund des neu entstehenden Nationalparks Hunsrück-Hochwald, erfordern ein auf die ganz speziellen Anforderungen angepasstes Entwicklungskonzept. Es geht insbesondere darum, aktuelle Chancen für die Region zu nutzen und gleichzeitig bestehende Probleme und Defizite aktiv anzugehen. Diese Ausgangslage wurde in vorliegender LILE mit Hilfe der SWOT-Analyse differenziert ermittelt und hierauf aufbauend die passgenauen Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmenbereiche definiert. Alle Schritte wurden unter breiter Akteursbeteiligung durchgeführt. Die vorliegende LILE Erbeskopf ist in sehr guter Weise dazu geeignet, als Instrument für die LAG zur sachgerechten Umsetzung des LEADER-

Ansatzes in der Region zu dienen. Hierzu zeigt die LILE auch die zugehörigen Instrumente zur Umsetzung auf.

6 Leitbild und Entwicklungsstrategie

6.1 Methodik und Einordnung der Strategie

6.1.1 Methodischer Aufbau

Horizontale Ziele

Die Region Erbeskopf verfolgt 4 LEADER-spezifische horizontale Ziele sowie 3 regionsspezifische horizontale Ziele, die zu den 5 Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen.

Handlungsfelder

Die aktuellen Anforderungen in der Region verlangen nach einer breiten Suche nach Chancen für die künftige Entwicklung. Dies wurde bereits im Rahmen des Leitbildes, sozusagen als ein allen weiteren Überlegungen übergeordnetes Ziel, verankert.

Wie die SWOT-Analyse gezeigt hat, bietet sich ein thematisch breites Spektrum an Chancen, aber auch Risiken, die es für die Region jeweils zu nutzen bzw. zu minimieren gilt. Dies erfolgt über die Formulierung der fünf Handlungsfelder, in welchen an den jeweiligen Bedarf angepasste regionale Ziele und Maßnahmenbereiche definiert sind.

Regionale Entwicklungsziele

In der Entwicklungsstrategie der LAG Erbeskopf sind die 18 aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse abgeleiteten regionalen Entwicklungsziele den fünf Handlungsfeldern zugeordnet. Die Zuordnung entspricht dabei zur besseren Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit und um Dopplungen zu vermeiden der Haupt-Zugehörigkeit zu einem Handlungsfeld. Ein regionales Entwicklungsziel hat in vielen Fällen thematische Verbindungen zu zwei oder mehreren Handlungsfeldern.

Der vergleichsweise große Umfang v.a. der Ebenen der Entwicklungsziele und der Maßnahmenbereiche rührt aus verschiedenen im Zuge der LILE-Erarbeitung getroffenen Überlegungen:

- Die Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche werden im Sinne einer schlüssigen Entwicklungsstrategie direkt zur Projektauswahl (siehe Kap. 12) herangezogen. Im Zuge der Auswahl muss ein Projekt mehrere Entwicklungsziele bzw. Maßnahmenbereiche abdecken
- Die Anforderungen und Chancen durch den Nationalpark auch im Zusammhang mit dem deutlich erhöhten Budget stellen die Region vor eine neue, besondere Situation, die es nötig werden ließ, zusätzliche Ziele und Maßnahmenbereiche zu verfolgen

Maßnahmenbereiche

Jedem regionalen Entwicklungsziel sind mehrere (2 bis 8) Maßnahmenbereiche zugeordnet. Ihre Aufgabe ist die thematische und inhaltliche Konkretisierung des regionalen Entwicklungszieles, gemäß den aus der SWOT-Analyse erhaltenen Erkenntnissen. Die Maßnahmenbereiche stellen eine konzeptionelle Verbindung zu den Projekten her, die im Laufe der Förderperiode die LILE-Umsetzung ausmachen. Sie leisten wichtige inhaltliche Impulse in Richtung der Projektträger und zeigen an, zu welchen konkreten Themen Projekte gewünscht sind.

- Die LILE Erbeskopf beinhaltet insg. 88 Maßnahmenbereiche. Davon sind 76 den vier thematischen Handlungsfeldern und 12 den drei regionalen horizontalen Zielen zugeordnet. Letztere liegen quer zu den Maßnahmenbereichen in den fünf Handlungsfeldern.
- Da die LILE Erbeskopf auch den Zugriff auf andere Fördermöglichkeiten neben LEADER ermöglichen soll, befinden sich unter den 76 Handlungsfeld-Maßnahmenbereichen 11 Maßnahmenbereiche die entweder per se über andere Programmteile des EULLE abgedeckt sind oder aber nach Möglichkeit prioritär über andere bestehende Förderprogramme abgedeckt werden sollen. Erst wenn dies nicht möglich sein sollte, soll eine Förderung über LEADER in Betracht kommen. Diese Maßnahmenbereiche sind in dunkelgrüner Schrift dargestellt

Projektideen und Projekte

Im Rahmen der Erarbeitung der LILE wurden bereits viele Vorschläge für Projekte eingebracht. Diese reichen von ersten Ideen bis hin zu konkreten Projektskizzen. In der LILE Erbeskopf werden diese bewusst nicht aufgeführt, da hierfür eine Auswahl aus diesen Ideen getroffen werden müsste bzw. der zur Verfügung stehende Platz nicht ausreichen würde. Eine solche Auswahl würde gewisse Projekte zum aktuellen Zeitpunkt ungerechtfertigt hervorheben, was auch ein falsches Bild bei (potenziellen) Trägern bzw. Antragstellern erzeugen würde.

Antrags- und Auswahlverfahren für die Projekte in der Umsetzungsphase sind in den Kapiteln 11 und 12 dargelegt.

6.1.2 Mehrwert der LEADER-Methode für die Region Erbeskopf

Die Region Erbeskopf hat sich zum zweiten Mal für das LEADER-Programm beworben. Die Vorerfahrungen wurden in Kap. 4 beschrieben. Schon in der ersten Förderperiode wurde eine Mitwirkungs-orientierte Vorgehensweise verfolgt. Die Mitwirkung soll nun im Rahmen der zweiten LEADER-Periode noch weiter intensiviert werden. Gerade die Entwicklung des Naionalparks erfordert eine intensive Beteiligungsarbeit. Nur durch eine breite Aktivierung und Mitwirkung der Bevölkerung können die einzelnen Maßnahmen zum Erfolg geführt und eine nachhaltig positive Wirkung erzielt werden. Hierzu sind im Zuge der Umsetzung der Entwicklungsstrategie zahlreiche Ansätze der Mitwirkung, Information und Bewusstseins-bildung notwendig, die gerade bei LEADER stärker unterstützt werden können als dies bei anderen Programmen der Falls sein kann. LEADER soll in die Breite der Bevölkerung wirken und hierdurch letztlich einen integrierten Mehrwert erzeugen.

Schon in der letzten LEADER-Periode nahmen LAG-übergreifende Projetke ein wichtige Rolle für die LAG Erbeskopf ein. Diese Tendenz wird sich – v.a. durch die Anforderungen des länder-übergreifenden Nationaparks – noch verstärken. LEADER stellt aus Sicht der Region Erbeskopf ein gutes Instrument dar, mit dem grenzübergreifende Projekte umgesetzt werden können.

Darüber hinaus entsteht in der Region auch einen Mehrwert daraus, das mit LEADER Projekte gefördert werden können, die keinen Mainstream-Förderungen zuzuordnen sind.

6.2 Das Leitbild

Das neue Leitbild der LAG Erbeskopf stellt sich als Weiterentwicklung des bisherigen Leitbildes

natürlich, energiegeladen, auf der Höhe

auf Basis der aktuellen Herausforderungen und Chancen dar.

Es folgt dem Grundgedanken, dass der Erbeskopf als prägendes Landschaftselement der Region und der LAG-Kulisse sowie als Namensgeber für die LAG Erbeskopf sowohl die „Erdung" und „Standhaftigkeit" der Region symbolisiert, anderseits aber auch für die Möglichkeit des Weitblickes und der Erkennung von Chancen steht.

Genau hier liegt die Verbindung zur aktuellen Situation in der Region. Es stellen sich neue Chancen dar, die es für die LAG Erbeskopf zu erkennen und zu ergreifen gilt. Gleichzeitig muss dem Bestehenden vor Ort mehr Wertschätzung entgegengebracht werden. Beide Elemente verbinden sich zum bewusst positiven Begehen des Weges zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Region.

Abgeleitet aus dem vorgenannten Ansatz gibt sich die LAG Erbeskopf für ihre Region das aktuelle Leitbild:

Das neue Leitbild wird ergänzt und gleichermaßen thematisch konkretisiert durch die fünf Handlungsfelder der LILE.

Das hier vorgelegte Schaubild ist nicht als neues „Logo" der Region zu betrachten und bewusst schematisch angelegt. Einzig das Zeichen für „Aussichtspunkt" symbolisiert den Weitblick der Region in die Zukunft.

6.3 Horizontale Ziele

Die Region Erbeskopf unterscheidet zwischen LEADER-spezifischen horizontalen Zielen und regionsspezifischen horizontalen Zielen. Alle horizontalen Ziele werden bei den Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten im Rahmen von LEADER in der Region Erbeskopf themen- und projektübergreifend berücksichtigt und sind auch Teil der Systematik zur Projektauswahl (vgl. hierzu Kap. 12 Verfahren der Projektauswahl sowie Anhang 1 Projektbewertungsmatrix).

LEADER-spezifische horizontale Ziele

Die LAG Erbeskopf verfolgt mit vorliegender LILE folgende LEADER-spezifischen horizontalen Ziele.

Innovation

- Der innovative Charakter findet sich sowohl im Leitbild, der Grundanlage und Ausrichtung sowie Ausdefinition der Strategie selbst, als auch in den gesamten geplanten Aktivitäten der LAG wieder. Auch bei der künftigen Auswahl von Projekten wird dem Innovations-Gedanken ebenfalls Rechnung getragen. Über die horizontale Berücksichtigung des Ansatzes hinaus werden in vorliegender Strategie an vielen Stellen konkrete Maßnahmenbereiche benannt, die explizit die Entstehung von Innovationen fördern möchten.

Umweltschutz

- Keines der Projekte soll nachteilige Auswirkungen für die Umwelt nach sich ziehen. Ist die Bewahrung der Lebensgrundlagen und die Sicherung der natürlichen Potenziale für jede Region wichtig, spielt diese Zielsetzung für die LAG Erbeskopf eine ganz besondere Rolle. Nicht erst durch Einrichtung des Nationalparks wird der Naturschutzgedanke in der Region etabliert, jedoch auf eine neue Qualitätsstufe gehoben. Insofern gilt auch für das Thema Naturschutz in der LILE Erbeskopf: Über die horizontale Berücksichtigung hinaus findet das Thema

mit mehreren definierten Zielen und etlichen Maßnahmenbereichen im Handlungsfeld Natur, Land- und Forstwirtschaft (Kap. 6.8).

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen

- Dieses Ziel ist ähnlich wie das Ziel „Umweltschutz" ein übergreifendes und von der LAG Erbeskopf verfolgtes Ziel. Aber auch hier sind konkrete, thematische Maßnahmenbereiche notwendig, um sinnvolle Projekte anstoßen zu können, was für die Region aufgrund vielfältiger Gründe (vgl. hierzu die einschlägigen Kapitel in der Strategie) eine besondere Rolle spielt. Dies ist der Grund, warum ergänzend das regionale horizontale Ziel 6.3.3 Das Klima schützen sowie regionale Ressourcen bewahren definiert ist. Weiterhin wurde das Ziel 6.9.4 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen in vorliegender LILE verankert.

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung

- Dieses Ziel ist gemäß der ELER-Verordnung auch weiterhin ein wichtiger Zielbereich im Rahmen von LEADER. Die LILE Erbeskopf greift dieses Ziel ebenfalls horizontal auf, hinterlegt es jedoch zusätzlich mit einem eigenen Maßnahmenbereich im Ziel 6.6.2 Die Gemeinschaft vor Ort fördern, das Miteinander aller Menschen stärken.

Regionale horizontale Ziele

Die LILE Erbeskopf verfolgt 3 regionale horizontale Ziele, die zu den Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen. Die regionalen horizontalen Ziele werden, ebenso wie die regionalen Ziele in den Handlungsfeldern, über Maßnahmenbereiche konkretisiert.

6.3.1 Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen und seine Folgen aktiv angehen – das Miteinander stärken

Wie viele andere ländliche Regionen muss sich die Region Erbeskopf mit einem Rückgang der Bevölkerungszahlen, den Veränderungen in der Altersstruktur sowie mit einer zunehmenden Heterogenisierung der Bevölkerung auseinandersetzen. Damit entwickelt sich die Begegnung der Auswirkungen des demografischen Wandels zu einer der zentralen Aufgabenbereiche der Zukunft.

Mit Blick auf das „weniger" gilt es, noch stärker als bereits erfolgt, Tragfähigkeiten von Strukturen zu beachten und kooperative Lösungen anzustreben. Das „älter" erfordert zahlreiche neue Ansätze, von denen Barrierefreiheit nur einer sein kann. Zuletzt gilt es, auch im ländlichen Raum die Entwicklung neuer Lebensformate anzunehmen und offen zu bleiben für Menschen, die sich in Herkunft, Religion, Sprache oder Lebensgestaltung von unserem „Normalbild" unterscheiden. Dies widerspricht nicht der Beibehaltung einer positiven Bodenständigkeit und der Stärkung der regionalen Identitätsmerkmale.

Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gehört es zu den wichtigsten Aufgaben dieser Entwicklungsstrategie einen genauen Blick auf die verschiedenen sozialen Gruppen zu werfen und sie bei der Umsetzung möglichst teilhaben zu lassen und zu integrieren. Über die Nicht-Diskriminierung hinaus (vgl. LEADER-spezifische Ziele) ist es wichtig, mit dieser Entwicklungsstrategie gezielte Ansätze zur Zusammenführung der einzelnen Gruppen sowie zur Unterstützung einzelner, ggf. benachteiligter Gruppen zu leisten.

Dies gilt für Jung und Alt, Alteingessene und Neubürger, Frauen und Männer sowie hilfsbedürftige und behinderte Menschen. Ziel muss es letztlich sein, keine Einzellösungen hervorzurufen sondern das Miteinander zu stärken und die einzelnen sozialen Gruppen darin aufzufangen. Das horizontale Ziel ist deshalb mit zahlreichen Handlungfeld-Entwicklungszielen verknüpt in denen hierzu konkrete Maßnahmen aufgezeigt werden, z.B.:

- Förderung neuer alters- und zielgruppengerechter Wohnformen: Mehrgenerationenhaus, kleine Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Wohnformen für junge Menschen, Wohnen für Kranke, pflegebedürftige Menschen oder Behinderte (6.5.1.4)
- Unterstützung von beispielhaften Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Dörfern und Städten, z.B. Initiativen und Treffpunkte für Jung und Alt

sowie für Einheimische und Gäste; „öffentliches Wohnzimmer", einfach zugängliche Kommunikationsräume und –plätze (6.5.2.2)

- Unterstützung neuer Engagement-Bereiche bzw. Bereiche der Nachbarschaftshilfe: Betreuung hilfsbedürftiger Menschen, Einkaufen, „Zeit schenken", „voneinander lernen", Fahrdienste (6.6.1.3)
- Erprobung und Etablierung neuer Engagementformen für Senioren (gleichzeitig auch Demenzprävention, Menschen wollen gebraucht werden) (6.6.1.5)
- „Willkommen bei uns": Ansprache und Integration von Neubürgern allgemein, Migranten und amerikanischen Mitbürgern in die Gemeinschaften auf lokaler und regionaler Ebene (6.6.2.3)
- Jugend in der Region: Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Region für und mit Jugendlichen (6.6.2.4)
- Unterstützung von lokalen und regionalen inklusiven Projekten (6.6.2.5)
- Förderung der Barrierefreiheit bei allen Angeboten (6.7.1.6)

Verschiedene Aspekte, die mit diesem horizontalen Entwicklungsziel verbunden sind, werden als Indikatoren in Zielbereich 4 wieder aufgegriffen (siehe Anhang 7).

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.3.1.1 Berücksichtigung des Bevölkerungsrückganges, insbesondere unter Beachtung der konkreten Bedarfslage vor Ort

6.3.1.2 Berücksichtigung der Veränderungen in der Altersstruktur: attraktiv bleiben für Jung und Alt, Berücksichtigung der Barrierefreiheit

6.3.1.3 Berücksichtigung der zunehmenden Heterogenisierung der Bevölkerung: offen bleiben und werden für neue Lebensformate und Vielfalt

6.3.1.4 Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Generationen und sozialen Gruppen: Fähigkeiten und Kenntnisse austauschen, Unterstützung organisieren, gemeinsam profitieren

6.3.1.5 Die grundlegende Wertschätzung für das soziale Miteinander im Leben der Menschen fördern - auch im Zusammenhang mit der "Förderung der Wertschätzung von nicht-materiellen Werten"

6.3.2 Die Chance „Nationalpark" für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen

Der Nationalpark und die mit ihm verbundenen Chancen werden in der LILE in diesem speziellen horizontalen Ziel verfolgt. Dem entspricht, dass auch in der SWOT und in der gesamten Entwicklungsstrategie der Nationalpark immer „quer" betrachtet wird. Die strategischen Fragen rund um den Nationalpark sind in Kapitel 7 (ab S. 54) gebündelt.

Dies rührt schlicht aus der Tatsache, dass das Thema Nationalpark in fast alle Handlungsfelder hineinreicht und dort jeweils Chancen birgt. Themen wie Gesundheit, Authentizität, Wildnis, Unberührtheit, Achtsamkeit, Ursprünglichkeit, Unverfälschtheit oder die Wertschätzung des Bestehenden lassen sich sehr gut an den Nationalpark mit seinem Kernthema „Natur Natur sein lassen" anknüpfen. Der Mensch ist ein Teil der Natur, dies kann man im Nationalpark wieder erfahren: Was ist uns wichtig, welche Werte sind uns wichtig? Für was stehen wir in unserer Region, was macht uns aus?

Dabei spielt die Steigerung der Wertschätzung der Region, ihrer Natur und besonderen Merkmale, ihrer Menschen, ihrer Produkte und Dienstleistungen eine besondere Rolle. Der ländliche Raum wird heute - auch von vielen Menschen die hier leben – als ein mit Nachteilen belasteter Raum betrachtet. Viele der positiven und besonderen Merkmale sind im aktuellen Zeitgeist einer digitalen, globalen Welt in den Hintergrund gerückt.

Es geht darum, die Vorteile und besonderen Werte wieder in den Vordergrund zu rücken. Heimische Produkte oder Merkmale der Natur- und Kulturlandschaft eignen sich dabei per se gut als identitätsstiftende Bausteine. Auf diesem Weg stellt der Nationalpark, im

funktionalen Verbund mit dem Naturpark Saar-Hunsrück, die entscheidende thematische und strategische Basis dar.

Darum folgt die LAG Erbeskopf mit diesem horizontalen Entwicklungsziel dem Ansatz, den Nationalpark als thematisches Dach und Instrument in der Region zu etablieren. Es gilt auch, auf der „Plattform" Nationalpark Projekte zu entwickeln und diese in der Region zu vernetzen, um den Nationalpark für die Region und ihre Menschen in Wert zu setzen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.3.2.1 Maßnahmen zur Bündelung und Vernetzung der Regionalentwicklung auf der Nationalpark-Ebene: der Nationalpark als thematische Klammer für die Gesamtregion

6.3.2.2 Beiträge zur Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes, einer gemeinsamen Vision, einer regionalen Identität und von gemeinsamen regionalen Themen für die Nationalpark-Region

6.3.2.3 Maßnahmen des Regionalmarketings und Unterstützung von regionalen Konzepten auf Nationalpark-Ebene

6.3.2.4 Unterstützung des Aufbaus und der Umsetzung eines Regionalmanagements auf Ebene der Nationalpark-Region

6.3.3 Das Klima schützen sowie regionale Ressourcen bewahren

Den Schutz des Klimas inklusive der Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an seine Auswirkungen sowie die Bewahrung der regionalen Ressourcen betrachtet die LAG Erbeskopf als eigenes horizontales Ziel. Beide Aspekte kommen in mehreren Handlungsfeldern zum Tragen, so z.B. bei der Dorf- und Stadtentwicklung, der Wirtschaftsentwicklung oder im Tourismus. Die LAG sieht hierin einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung, gerade vor dem Hintergrund der zahlreichen Potenziale des ländlichen Gebietes, zum Beispiel in Bezug auf die Nutzung erneuerbarer Energien.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.3.3.1 Förderung der nachhaltigen Entwicklung und Nutzung der regionalen Energie-Ressourcen

6.3.3.2 Maßnahmen zur Steigerung der Energie-Effizienz und Förderung des Ansatzes der Suffizienz

6.3.3.3 Maßnahmen zur Unterstützung des Ziels der "Zero-Emission-Region" auf Ebene der Nationalparkregion

6.5 Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung

Auch wenn heute viele Menschen außerhalb ihres Wohnortes ihre Arbeit finden und viele Orte Funktionen eingebüßt haben, sind die Dörfer und Städte der Region Erbeskopf nach wie vor die Ankerpunkte des sozialen Lebens. Zielsetzung im Handlungsfeld Dorf- und Stadtentwicklung ist es deshalb, auch über LEADER Beiträge zur Stärkung der Dörfer zu leisten, damit sich die Orte zukunftssicher entwickeln können. Dabei geht es mehr denn je darum, auf die demografische Entwicklung und die veränderten Bedürfnisse der Menschen einzugehen.

6.5.1 Siedlungsentwicklung demografiefest ausrichten

Im regionalen Kontext kann die Nachfrage nach Gebäuden und Bauland zur wohnlichen Nutzung durch die vorhandenen Angebote gedeckt werden. Es besteht demnach – regional betrachtet – mittelfristig kein Bedarf an weiteren Neubaugebieten. Jedoch ergibt sich auf Ortsebene ein differenziertes Bild. Es überwiegt jedoch das Überangebot und in vielen Teilen der Region ist die Leerstandsproblematik bereits drängend.

Die genaue Kenntnis dieser Situation(en) auf Ortsebene ist Voraussetzung für die Ausrichtung der Siedlungsentwicklung gemäß den Anforderungen der Zukunft.

Demografiefeste Siedlungsentwicklung bedeutet aber auch, dass in den Orten mehr Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen für alle Generationen entstehen müssen, will die Region attraktiv bleiben.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.5.1.1 Beiträge zur Erfassung und regionalen Koordination der Ist-Situation und des voraussichtlichen Bedarfes (Leerstandskataster) auf Basis einheitlicher Standards

6.5.1.2 Maßnahmen zur Stärkung der Dorfinnenentwicklung: Unterstützung von innovativen Ansätzen der Flächengewinnung durch Rückbau/ Abriss sowie Nach- und Umnutzung von Leerständen durch neue Wohnformen, touristische und kulturelle Nutzungen

6.5.1.3 Unterstützung von interkommunalen Netzwerken, insbesondere in Bildungs-, Vereins- und Jugendthemen sowie in Themen der gemeinsamen Nutzung von Gebäudeinfrastrukturen (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser)

6.5.1.4 Förderung neuer alters- und zielgruppengerechter Wohnformen: Mehrgenerationenhaus, kleine Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Wohnformen für junge Menschen, Wohnen für Kranke, pflegebedürftige Menschen oder Behinderte

6.5.1.5 Förderung der Barrierefreiheit in den Dörfern und Städten der Region

6.5.1.6 Förderung von modellhaften Ansätzen auf Dorf- und regionaler Ebene, Unterstützung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und regionalpolitischen Vereinbarungen

6.5.2 Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Dörfer verbessern

Dörfer und Städte sind Orte zum Leben – deshalb gilt das öffentliche Interesse v. a. ihrer Attraktivität und Aufenthaltsqualität. In der Region gibt es (vgl. Kap. 3.9) nicht nur „schöne" Dörfer, sondern auch strukturelle Defizite, denen sich die Region mit Blick auf Einheimische aber auch Gäste stellen will.

Dabei geht es um die Wertschätzung und das Wiederbeleben der regionalen Baukultur, aber auch um Lösungen für innovative Dorfgestaltung und neue Kommunikationsorte. Nicht zuletzt sollen auch Impulse gegeben werden, die typischen Hunsrückgarten für die qualitätsvolle Dorfentwicklung und als einen Teil der regionalen Identität wiederzuentdecken.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.5.2.1 Bewusstseinsbildung für die regionale Baukultur

6.5.2.2 Unterstützung von beispielhaften Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Dörfern und Städten, z.B. Initiativen und Treffpunkte für Jung und Alt sowie für Einheimische und Gäste; „öffentliches Wohnzimmer", einfach zugängliche Kommunikationsräume und –plätze

6.5.2.3 Beiträge zur Reaktivierung der Hunsrückgärten, z. B. Unterstützung der "Straße der Hunsrückgärten"

6.5.3 Gesundheitsversorgung sichern

In diesem Entwicklungsziel bündelt die LILE Erbeskopf die Beiträge zur Sicherung des bestehenden Standards der Gesundheitsversorgung über innovative Ansätze, wie regionale Versorgungsgemeinschaften oder alternative / niedrigschwellige Lösungsmöglichkeiten, z.B. Gemeindeschwestern, Einsatz von Tele-Medizin, Koordinatoren/Ansprechpartner für Hilfeleistungen im Dorf, innovative Nutzung bestehender Strukturen wie Vereine etc. Wichtig ist hier die Beachtung der Wechselwirkungen mit dem Thema Mobilität.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.5.3.1 Förderung der Entstehung von Gemeinschaftspraxen / MVZ / Ärztehäusern (Konzentration verschiedener medizin. Leistungen an einem Ort)

6.5.3.2 Unterstützung von neuen Wegen in der Gesundheitsversorgung: Delegationslösungen, innovative Technologien (z.B. Telemedizin) sowie niedrigschwellige Hilfe-Leistungen: "Seelsorgeaspekt", "Zeit schenken", "Kümmern"

6.5.3.3 Verbesserung der Information über bestehende Versorgungsangebote, Dienstleistungen etc. (ggf. auch "Börse" Angebot-Nachfrage)

6.5.3.4 Beiträge zur Verknüpfung des Themas mit dem Handlungsfeld Tourismus: „Gesundheitsregion" (medizinische Versorgung nicht nur als Daseinsvorsorge betrachten)

6.5.4 Grundversorgung in der Region sichern

Wie in Kap. 3.8 dargestellt sind die Einrichtungen der Grundversorgung heute in vielen Orten der Region „ausgedünnt". Zielsetzung ist es, den bestehenden Standard zu sichern, wobei LEADER hier v. a. über die Unterstützung innovativer, beispielgebender Ansätze seine Wirkung entfalten kann. Die Frage der Grundversorgung ist dabei auch eng mit dem Thema Mobilität verbunden (vgl. Kap. 6.5.5).

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.5.4.1 Unterstützung der Entstehung von multifunktionalen Dorfläden/Dorfzentren

6.5.4.2 Unterstützung von versorgungssichernden Maßnahmen im Bereich "mobile Versorger", "Wochenmärkte" sowie zentrale Marktangebote

6.5.4.3 Steigerung der Wertschätzung für lokales/regionales Einkaufen, regionale Produkte sowie die Möglichkeiten der Selbstversorgung

6.5.5 Verkehrliche und virtuelle Mobilität für die Einwohner und Gäste der Region zukunftsfähig und attraktiv ausbauen

Die Gemeinden der Region unterstützen die seit Jahren geforderten Ausbaumaßnahmen zur besseren Anbindung an die Hauptverkehrsachsen und zur Entlastung der Ortschaften. Klar ist, dass LEADER mit seinen Möglichkeiten hier keinen direkten Beitrag wird leisten können.

Einen realistischen Einsatzbereich für LEADER-Projekte liegt in der Erprobung und Schaffung von bedarfsgerechten, ergänzenden Mobilitäts-Lösungen. Angestrebt werden innovative Lösungen, die – mit dem Blick auf Mobilitätseingeschränkte und finanziell schwächer Gestellte – darauf abzielen, dass nicht jeder Einheimische und auch nicht jeder Gast per se

ein eigenes Auto braucht, um in der Region mobil zu sein. Mobilität ist deshalb auch ein entscheidender Baustein im Tourismus der Region (z.B. für Mehrtagestouren-Wanderer), den es mit innovativen Ansätzen zu unterstützen gilt (vgl. auch Kap. 6.7.1.2, S. 47).

Hinzu kommt die immer noch wachsende Bedeutung einer guten Breitbandanbindung, die es in vielen Bereichen noch zu realisieren gilt. Für die Nationalpark-Region soll hierzu ein Konzept erstellt werden, um v. a. regionale Lösungen zu identifizieren.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.5.5.1 Unterstützung und Erprobung ("Testläufe") von regional abgestimmten, bedarfsgerechten ergänzenden Mobilitäts-Projekten, z.B. Private Mitnahme, Organisationsmodelle, Einbeziehung von HoGa/Gäste-Mobilität, Kombination des Transports von Waren UND Personen, Service-Sammelstellen im Dorf, Online-Plattformen zur Koordination von Angebot und Nachfrage (Mitfahrzentralen)

6.5.5.2 Impulse zum regionsweiten Ausbau der Elektro-Mobilität

6.5.5.3 Unterstützung von regional abgestimmten Konzepten und technischen Ausbau-Lösungen zum zukunftsfähigen Ausbau der Breitbandanbindung in der Region

6.6 Handlungsfeld Soziales Miteinander

Der Blick der Regionalentwicklung soll sich nicht auf die Sicherung der Lebensgrundlagen und die Verbesserung der Infrastrukturen alleine beschränken – diese sind kein „Selbstzweck". Im Zentrum der Aktivitäten stehen immer die Menschen der Region selbst.

Die Ausgestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens – also das soziale Miteinander in den Dörfern und Städten - ist eine wesentliche Bedingung für soziale Gerechtigkeit, demokratische Sicherheit und nachhaltige Entwicklung in der Region Erbeskopf. Dies gilt besonders für den ländlichen Raum, in dem das Engagement (oder eben auch das Nicht-Engagement) des Einzelnen sehr viel erkennbarer ist als in Städten.

6.6.1 Zivilgesellschaftliches Engagement fördern und aufwerten

Das auf der Eigeninitiative jedes Einzelnen basierende bürgerschaftliche Engagement spielt für das Leben in der ländlichen Region Erbeskopf eine tragende Rolle. Eine noch intakte, starke Vereinsstruktur sowie zahlreiche Initiativen in den Orten sind Bereiche, in denen das Ehrenamt seine Wirkung entfaltet.

Die Bedeutung des Ehrenamtes wird aufgrund der Auswirkungen des demografischen Wandels weiter steigen, vielfältige Aufgaben können nur angegangen werden, wenn eine starke Bereitschaft zu Eigeninitiative und Engagement besteht.

Dort wo möglich gilt es, die Aktiven zu unterstützen und zu entlasten, damit sie ihre eigentlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten wahrnehmen können. Beispielhafte Ansätze wären z.B. zentrale Ansprechpartner für ehrenamtlich Tätige, die bei finanziellen oder bürokratischen Aspekten unterstützen könnten.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.6.1.1 Stärkung der Eigenverantwortung und Eigeninitiative aller Menschen vor Ort, insb. mit Blick auf Jugendliche

6.6.1.2 Beiträge zur Entlastung des Ehrenamtes vor Ort: regionale Beratung, Koordination, Administrationsunterstützung

6.6.1.3 Unterstützung neuer Engagement-Bereiche bzw. Bereiche der Nachbarschaftshilfe: Betreuung hilfsbedürftiger Menschen, Einkaufen, „Zeit schenken", „voneinander lernen", Fahrdienste

6.6.1.4 Unterstützung von Demografie-Beauftragten sowie Maßnahmen zur Verknüpfung beste-

	hender (professioneller) Strukturen
6.6.1.5	Erprobung und Etablierung neuer Engagementformen für Senioren (gleichzeitig auch Demenzprävention, Menschen wollen gebraucht werden)

6.6.2 Die Gemeinschaft vor Ort fördern, das Miteinander aller Menschen stärken

„Gemeinschaft" war immer besonderes Merkmal des Zusammenlebens im ländlichen Raum, sei es in den Familien, den Nachbarschaften, den Vereinen oder Dörfern. Die Heterogenisierung der Bevölkerung und die hiermit verbundene „Auflösung" der historisch gewachsenen Familienstrukturen haben auch im Gebiet der LAG Erbeskopf bedeutende Konsequenzen für das soziale Miteinander. Dazu gehört z.B. ganz konkret die Frage, inwieweit für die kommende Generation der Senioren eine „Pflege in der Familie" noch umsetzbar sein wird.

Die Region wird zunehmend „bunter". Diesen Aspekt gilt es aktiv anzugehen und das soziale Miteinander gerade über den Erhalt der sozialen und kulturellen Vielfalt zu stärken. Zu einer vielfältigen Gemeinschaft gehört das Aufeinander-Zugehen von Zugezogenen und Alteingesessenen, von jungen und alten Menschen, von Auspendlern und Vor-Ort-Arbeitenden und von Menschen verschiedener Lebens- und Familienformate (Großfamilien, Alleinstehende, Patchwork-Familien).

Es geht dabei um die Frage, wie man vor Ort konkret mit Andersartigkeit in positiver und gewinnbringender Art und Weise umgehen kann.

Und: Nach wie vor bleibt die Anerkennung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen eine der wesentlichen Grundlagen der Gesellschaft, die es immer noch aktiv voranzubringen gilt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.6.2.1	Unterstützung des Aufbaus neuer Solidargemeinschaften, Nachbarschaftshilfen sowie generationenübergreifender Ansätze: gegenseitiges helfen, voneinander lernen
6.6.2.2	Etablierung neuer Kommunikationsformate auf den Dörfern (rollende Versorger treffen sich zum "Wochenmarkt" auf Dorfplatz oder Idee "Kochabend" etc.)
6.6.2.3	„Willkommen bei uns": Ansprache und Integration von Neubürgern allgemein, Migranten und amerikanischen Mitbürgern in die Gemeinschaften auf lokaler und regionaler Ebene
6.6.2.4	Jugend in der Region: Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Region für und mit Jugendlichen
6.6.2.5	Unterstützung von lokalen und regionalen inklusiven Projekten

6.7 Handlungsfeld Tourismus

Der Tourismus war in der Region schon in den vergangenen Jahren ein wichtiger Eckpfeiler der regionalen Wirtschaft. Hier verbinden sich starke Potenziale der Region mit Wertschöpfung. Diese Entwicklung kann und soll sich unter dem neuen Ankerpunkt Nationalpark weiter verstärken. Dieser Anspruch verlangt enorme Anstrengungen in der Region und in vielen Bereichen auch ein neues Bewusstsein, weswegen der Tourismus in der LAG Erbeskopf ein eigenes Handlungsfeld mit insg. 5 Entwicklungszielen erhält. Mit LEADER will die Region im Tourismus neue Impulse setzen und sowohl private als auch öffentliche Tourismuspartner unterstützen.

6.7.1 Die Basis zur touristischen Weiterentwicklung der Region und zur touristischen Inwertsetzung des Nationalparks herstellen

Das Fundament der touristischen Region sind neben guten touristischen Angeboten von Hotel und Gastronomiebetrieben auch die allgemeinen Infrastrukturen, die vom Gast als „Gesamtpaket" wahrgenommen werden: „Wie bewege ich mich in der Region?" oder „Wo kann ich etwas einkaufen?". Die Dörfer und ihr Umfeld und nicht zuletzt die Menschen der Region sollen dazu stärker die Gastfreundschaft in den Blick nehmen. Gäste sollen sich in der Region willkommen fühlen. Zur Weiterentwicklung gehören zudem Qualitätsverbesserungen in vielen Bereichen, z.B. in der Gastronomie, der Übernachtung oder bei den Schlechtwetterangeboten.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.7.1.1 Ausbau und Qualitätssteigerung in Gastronomie und Übernachtung: Öffnungszeiten, Service-Qualität, neue Formen von Übernachtungsmöglichkeiten (z.B. Outdoor-, Wildnis-Angebote, dezentrale Hotels/Ferienwohnungen)

6.7.1.2 Unterstützung von bedarfsgerechten, innovativen Mobilitätslösungen für die Gäste der Region (attraktives und innovatives Mobilitätsangebot als Aushängeschild der Region)

6.7.1.3 Maßnahmen zur besseren Verankerung des Tourismus in der Bevölkerung: Entwicklung einer Willkommenskultur für Gäste der Region; Gastfreundschaft und Lebensart der Menschen in der Region als Attraktivitätsfaktor herausstellen

6.7.1.4 Maßnahmen zur Gewinnung neuer touristischer Leistungsträger

6.7.1.5 Ausbau von Anlauf- und Informationsstellen; Etablierung von Versorgungsangeboten mit Blick auf die Gäste der Region (z.B. bei Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittelgeschäfte)

6.7.1.6 Förderung der Barrierefreiheit bei allen Angeboten

6.7.2 Bewährte touristische Themen ausbauen, neue Themen erkennen und entwickeln, Regionalität stärken

Der Tourismus in der Region kann auf starken vorhandenen Themen, wie z.B. dem Wandern aufbauen. Hier geht es dann v. a. um die Schließung von „Angebotslücken" und weitere Qualitätssteigerung. Es gilt aber auch, neue oder bisher noch weniger stark ausgeprägte Themen zu entwickeln, die zur touristischen Grundausrichtung der Region passen wie z.B. Radfahren, Gesundheit etc.

Übergreifend zu allen bewährten und neuen Themen im Tourismus gilt es, die Regionalität der Angebote und Strukturen ständig zu verbessern. Es geht darum, regionale Besonderheiten stärker zu inszenieren und touristisch in Wert zu setzen. Hier hat die Region viel zu bieten, was noch stärker für den Gast aufbereitet und inszeniert werden kann.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.7.2.1 Schließung von Angebotslücken und Schaffung von wertvollen Ergänzungen und Ausstattungen in den bestehenden touristischen Themenbereichen, z.B. im Thema Edelsteine, Lü-

ckenschlüsse bei Rad- und Wanderwegen und „Schlechtwetter"-Angeboten

6.7.2.2 Neue und bisher noch weniger stark ausgeprägte Themen entwickeln, neue Angebote schaffen und vermarkten, z.B. Gesundheitstourismus, Allergiker-Freundlichkeit, Technologietourismus, Gärten, regionale Lebensart, Kulinarik/regionale Produkte, Radfahren, „american way of life"

6.7.2.3 Integration der neuen Medien und technologischen Möglichkeiten zur Erlebbarmachung der Region

6.7.2.4 Regionalität in den Angeboten und Strukturen stärken: Mehr regionale Produkte in der Gastronomie; regionale Geschichte, Kultur, Handwerk und Sprache präsenter machen

6.7.3 Kooperation und Marketing stärken

Im Arbeitstreffen zum Tourismus wurde herausgearbeitet, dass der Grad an Vernetzung und Kooperation insgesamt gestärkt werden soll. Viele Angebote existieren soz. „nebeneinander" und sind nicht ausreichend verknüpft. Ziel ist die Initiierung und Umsetzung regional aufgestellter Projekte im Tourismus. Bestätigt durch die aktuelle Tourismus-Studie des Alpenforschungsinstituts steht auch die kritische Überprüfung und Weiterentwicklung der Organisations- und Vermarktungsstrukturen in der Region im Fokus, v. a. mit Blick auf die Anforderungen durch den Nationalpark.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.7.3.1 Vernetzung und Kooperation (auch Länder-übergreifend) zwischen den Leistungsträgern und deren Angeboten sowie mit den Vermarktungs-Organisationen – auch mit tourismusfernen Akteuren

6.7.3.2 Überprüfung und ggf. Neuorganisation von Vermarktungsstrukturen vor dem Hintergrund der neuen „Destination" Nationalpark

6.7.3.3 Maßnahmen des Regionalmarketings sowie Erprobung und Umsetzung neuer Vermarktungswege

6.7.4 touristische Themen und Angebote im Zusammenhang mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald entwickeln

Der Nationalpark bietet – obschon er wie mehrfach betont zunächst ein Schutzgebiet darstellt - eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für den Tourismus. Dies bezieht sich zum einen auf strategische Überlegungen der Neuorganisation aber auch auf die Frage, welche Themen und Angebote mit der Nationalparkidee einhergehen können.

Themen wie „Naturerlebnis", "Stille", "Wildnis", "Fauna und Flora", "Ökologie" etc. gilt es dabei schonend im Sinne eines sanften Tourismus zu entwickeln. Themen wie „Authentizität", „Erdung", „Nicht-Materielle Werte", „Ursprünglichkeit", „Achtsamkeit" oder „Gesundheit" werden künftig an Bedeutung gewinnen und sind gut unter dem Dach und mit dem Image des Nationalparks vermarktbar. Hierin liegt auch im Sinne der Tourismusstudie eine Chance, mehr Menschen für naturbezogene Ansätze des Lebens zu begeistern.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.7.4.1 Konzeptionelle Maßnahmen zur touristischen Entwicklung des Nationalparks: Entwicklung der Tourismus-relevanten Nationalpark-Themen, touristische Vision und Profilbildung sowie Bewusstseinsbildung für die touristische Inwertsetzung des Nationalparks

6.7.4.2 Beiträge zur Verbindung zwischen Nationalpark und Kulturerbe: „Kultur, Geschichte und Natur" im Naturpark unter Nutzung der Synergien und Potenziale beider Schutzgebietstypen (Funktionales Schutzgebietssystem)

6.8 Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Natur und Landschaft der Region sind Schutzgüter von hoher Bedeutung und stellen das Fundament für praktisch alle weiteren Funktionen des Lebens dar. Darum kommt der Sicherung von Natur und Landschaft eine wichtige Rolle zu, die die Region mit LEADER unterstützen will. Die Ausweisung des Nationalparks kann hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten.

In den nächsten Jahren geht es aber auch weiterhin darum, die notwendigen Strukturen für Land- und Forstwirtschaft zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen.

6.8.1 Die Natur- und Kulturlandschaft schützen, pflegen und weiterentwickeln

Die Natur- und Kulturlandschaft der Region sind überaus bedeutsame Grundlagen für die Entwicklung der Region insgesamt. Die Natur, Fauna und Flora der Region sind endogene Potenziale für die Entwicklung vieler weiterer Themenfelder in der Region. Gesunde Umwelt, Wohnqualität, Naherholung oder Tourismus sind nur augenfällige Stichworte, welche die Bedeutung des Schutzes und der Pflege von Natur- und Landschaft verdeutlichen. Nicht zuletzt verfolgt der künftige Nationalpark die Zielsetzung „Natur Natur sein lassen" und stellt damit den Schutzgedanken in der Region auf eine neue Qualitätsstufe.

Obwohl neben LEADER in diesem Themenfeld oftmals auch andere Unterstützungsmöglichkeiten existieren, stellen für die Region Erbeskopf der Schutz der einzigartigen Natur, der Fauna und Flora der Region sowie ihre Entwicklung und Pflege ein wichtiges Ziel dar.

Neben dem „Wildnisgedanken", der insbesondere im engeren Gebiet des Nationalparks, aber auch in Mooren, Naturwaldzellen, Gewässern, Sukzessionsflächen und anderen Lebensräumen im umgebenden Naturpark von großer Bedeutung ist, spielt insbesondere die Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Region (Schutz durch Nutzung) eine bedeutende Rolle für die Sicherung des Strukturreichtums und der Biotop- und Artenvielfalt, die gefördert werden muss. Hier gilt es, landschaftstypische Elemente zu sichern und zu entwickeln. Hierzu gehört insbesondere die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung (vgl. Kap. 6.8).

LEADER kann zudem im Bereich der Bewusstseinsbildung für den Wert von Natur- und Landschaft wertvolle Beiträge liefern. LEADER in der Region Erbeskopf will darüber hinaus die Verknüpfung zwischen Nationalpark und Nationalparkregion sowie des Naturparks unterstützen, z.B. im Thema Umweltbildung oder im Bereich von konkreten naturschutzfachlichen Maßnahmen. In diesem Zusammenhang und insbesondere unter dem Aspekt des Biotopverbunds kommt der Kooperation zwischen den Nationalen Naturlandschaften Naturpark Saar-Hunsrück und dem in ihm gelegenen Nationalpark Hunsrück-Hochwald eine besondere Bedeutung auch für die Nationalparkregion zu.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.8.1.1 Beiträge zur Steigerung der Wertschätzung von Natur und Landschaft

6.8.1.2 Maßnahmen der Umweltbildung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Verknüpfung der Nationalen Naturlandschaften Naturpark und Nationalpark (NNL)

6.8.1.3 Beiträge zur Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung

6.8.1.4 Dauerhafte Sicherung und Pflege von Streuobstwiesen und anderen gefährdeten Landschaftselementen ("Schutz durch Nutzung")

6.8.1.5 Naturschutzfachliche Maßnahmen zur Sicherung und Ausbau der Biodiversität

6.8.2 Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in der Region sichern

Die Voraussetzungen für Land- und Forstwirtschaft speisen sich zum einen aus den strukturellen Rahmenbedingungen vor Ort. Betriebe brauchen eine effiziente Gestaltung der Agrarflächen sowie gute Wirtschaftswege. Diese beiden Voraussetzungen müssen und sollen per se keinen Widerspruch zur Sicherung der Kulturlandschaft darstellen, sondern leisten bei sensibler Vorgehensweise einen wichtigen Beitrag zu ihrem Erhalt.

Mindestens ebenso bedeutend sind jedoch auch die „weichen" Faktoren des betrieblichen Umfeldes, z.B. bei der Frage der Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der Landbewirtschaftung oder bei der Nachfrage nach vor Ort produzierten Produkten. Landwirte und Verbraucher haben sich bei diesen Fragen in den letzten Jahren in der Summe eher weiter voneinander entfernt als angenähert. Gerade hier kann LEADER über beispielhafte Projekte Anstöße geben, die einen breiteren Personenkreis erreichen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.8.2.1 Sicherung und Ausbau einer zukunftsfähigen Agrar- und Forststruktur durch Bodenordnung, inkl. Wald- und Dorfflurbereinigung (vgl. Kap. 0 im Anhang, S. 103)

6.8.2.2 Sicherung und Ausbau einer zukunftsfähigen Agrar- und Forststruktur durch Wegebau außerhalb der Bodenordnung (vgl. Kap. 0 im Anhang, S. 103)

6.8.2.3 Förderung der Netzwerkbildung und des Auf- und Ausbaues von Kooperationen in Land- und Forstwirtschaft

6.8.2.4 Innovative Ansätze zur Schließung von Lücken in der Verarbeitungskette wie z.B. die Einrichtung einer mobilen Schlachtstätte

6.8.2.5 Förderung der Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft (z.B. Direktvermarktung, Ferienwohnungen)

6.8.2.6 Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für den Wert und die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft und der damit verbundenen Berufe; Maßnahmen zur Unterstützung der Hofnachfolge

6.8.3 Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte stärken

In der Region Erbeskopf gibt es mehrere regionale Vermarktungsinitiativen für regionale Produkte. Aus Sicht der LAG Erbeskopf gilt es, die Bemühungen zur Unterstützung dieses Bereiches aus ökologischen und ökomischen Gründen sowie aus Sicht der regionalen Identitätsbildung weiter zu verstärken.

In der Vergangenheit haben diese Initiativen bereits zahlreiche Anstrengungen unternommen – aber über das Funktionieren entscheidet immer das Bewusstsein bei Erzeugern, Verbrauchern oder im speziellen Fall auch der Gastronomie. Deswegen liegen hier die wichtigsten Ansatzpunkte.

Neben den landwirtschaftlichen Produkten sind in der Region die forstwirtschaftlichen Produkte, insbesondere Holz (s. auch Kap. 6.9.4.4), aber auch Wild als regionales „Produkt" bedeutsam.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.8.3.1 Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen im Themenbereich

6.8.3.2 Information, Beratung, Qualifikation und Vernetzung von Erzeugern und weiteren Partnern im Hinblick auf die Chancen der regionalen Vermarktung

6.8.3.3 Bewusstseinsbildung und Information zu regionalen Produkten bei Verbrauchern, in Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen und Hochschulen sowie Veredlern und Gastronomie

6.8.3.4 Förderung der Entstehung und des Ausbaues von Vermarktungsstellen / -stätten zur Vermarktung regionaler Produkte und Bündelung regionaler Informationen

6.8.3.5 Marketingmaßnahmen zugunsten regionaler Erzeuger, landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen der Region

6.8.3.6 Maßnahmen zur stärkeren Vermarktung von Wild und Wildprodukten aus der Region

6.9 Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie

Das Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft und Energie" legt den Fokus auf Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche die Branchen-übergreifend zur Wirkung kommen. Die Wirtschaftsbereiche Tourismus, Landwirtschaft und Forstwirtschaft sind in eigenen Kapiteln gesondert dargestellt.

Hinzu kommt das für die Region wichtige Thema „Energie". Das wichtige Ziel des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung verfolgt die Region Erbeskopf horizontal. Zudem kommt der Ansatz der Energie-Einsparung, z.B. bei Gebäudesanierungen oder im Thema „Dorf- und Stadtentwicklung" zum Tragen. Energie trägt in der Region aber eben auch einen expliziten wirtschaftlichen Aspekt: Die Höhenlage und der hohe Waldanteil stellen Potenziale dar, die sich für die heimische Wirtschaft weiter zu Standortvorteilen ausbauen lassen. Weiterhin besitzt die Region große Potenziale durch hier ansässige, bedeutende Institutionen im Themenfeld, wie z.B. den Umwelt-Campus Birkenfeld oder das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement IfaS.

6.9.1 Bildungsangebote für alle Generationen stärken

Die Akteure in der Region Erbeskopf wollen auch mit Unterstützung von LEADER dazu beitragen, jungen Menschen im ländlichen Raum Ausbildungschancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

Darüber hinaus brauchen – im Sinne eines lebenslangen Lernens – auch die Erwachsenen jeden Alters gute Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche Berufsbilder waren in den letzten Jahren einem starken Wandel unterzogen oder sind ganz weggefallen. Die Menschen haben darauf immer reagieren müssen und können. Weiterbildungen, Umschulungen etc. sowohl in klassischen als auch innovativen Ansätzen sind hierfür wichtige Bausteine.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.9.1.1 Unterstützung von innovativen oder kooperierenden Ausbildungsformaten für junge und ältere Menschen

6.9.1.2 Lebenslanges Lernen: Bewusstseinsbildung und Unterstützung von neuen Ansätzen und Projekten, neuen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

6.9.1.3 Entwicklung und Umsetzung neuer Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

6.9.1.4 Maßnahmen zur Weiterbildung und Qualifizierung regionaler Akteure verschiedener Zielgruppen für eine nachhaltige Regionalentwicklung

6.9.2 Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern

Der Mittelstand bzw. die KMU sind das Rückgrat der regionalen Wirtschaft im LAG-Gebiet. Es gilt, Unternehmen bedarfsgerecht dabei zu unterstützen, sich auf die notwendigen Entwicklungsmaßnahmen z.B. im Bereich der Personalgewinnung einzustellen. Themen wie „Begegnung des Fachkräftemangels", „Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels" oder „Marketing für den eigenen Betrieb" sind im Tagesgeschäft, gerade durch die kleineren Betriebe, oft nicht zu leisten.

Zwar decken die Wirtschaftsförderungen der Region sowie die Kammern hier ein breites Spektrum an Unterstützungen und Dienstleistungen ab. Es gilt jedoch für eine positive Gesamtentwicklung der Region alle Chancen zu nutzen und auch im Rahmen von LEADER gerade auch im Hinblick auf die Förderung von Netzwerken und Kooperationen zwischen Betrieben und mit anderen Partnern, wie z.B. Schulen oder Hochschulen, zu wirken.

Durch eine stärkere Zusammenarbeit verschiedener Akteure, sozusagen ein „klassisches" Arbeitsfeld von LEADER, sollen positive ökonomische Wirkungen für die gesamte Region erreicht werden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.9.2.1 Förderung von Kooperationen von Unternehmen verschiedener Wirtschaftsbereiche untereinander, mit Berufsverbänden und mit anderen Partnern, wie z.B. Universitäten

6.9.2.2 Beiträge zur Initiierung von Existenzgründungen

6.9.2.3 Unterstützung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels etc.

6.9.2.4 Beiträge zur Information, Beratung und Begleitung mittelständischer Unternehmen, u.a. in Bezug auf Unternehmensweitergabe / -nachfolge

6.9.2.5 Maßnahmen und Netzwerkaufbau zur gemeinsamen Vermarktung als "Wirtschaftsstandort ländlicher Raum"

6.9.3 Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern

Die Erzeugung von regionaler Wertschöpfung ist ein seit vielen Jahren verfolgtes Ziel in den meisten Regionalentwicklungsregionen - so auch in den LEADER-Regionen. Die LAG Erbeskopf vertritt die Überzeugung, dass ein Mehr an Wertschöpfung vor allem über die Steigerung der Wertschätzung für die wirtschaftenden Menschen und Betriebe sowie deren Produkte und Leistungen erzielt werden kann.

Klassischerweise wurden hier in der Vergangenheit v. a. die landwirtschaftlichen Produkte in den Blickpunkt gerückt, da bei ihnen der regionale Bezug am deutlichsten hervortritt. Im Sinne einer echten regionalen Wirtschaftsgemeinschaft muss dieser Ansatz aber auf alle Wirtschaftsbereiche und wirtschaftenden Menschen der Region ausgeweitet werden.

Dabei soll nicht nur das finale Produkt Teil der Bewusstseinsbildung sein, auch der Produzent mit seinem Wissen und den familienbetrieblichen Traditionen.

Entscheidend bleibt das Kaufverhalten der Endverbraucher. Das Spektrum der möglichen Maßnahmen ist auch bezogen auf ihre „Intensität" breit und reicht von einfachen Informationsmaßnahmen bis hin zu der Bindung des Kaufverhaltens über freiwillige Selbstverpflichtungen, Gründung von Genossenschaften oder lokalen Kapitalgesellschaften. In jedem Fall bedürfen alle diese Ansätze einer breiten Unterstützung und auch einer realistischen Einschätzung der erwartbaren Effekte.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.9.3.1 Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen und Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister ("regionale Wirtschaftsgemeinschaft")

6.9.3.2 Förderung der Erzeugung regionaler Produkte und der Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen der nicht-landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche (z.B. Handwerk und Industrie)

6.9.3.3 Analyse, Entwicklung, Ausbau und Evaluierung regionaler Wertschöpfungsketten

6.9.4 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen

Durch den Ausbau des Einsatzes der erneuerbaren Energien kann die Region einen Beitrag zum Klimaschutz und zum nachhaltigen Umgang mit den regionalen Ressourcen leisten. Hier hat die Region bereits heute gute Ansätze vorzuweisen, die es weiter auszubauen gilt. LEADER kann hier insbesondere über Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld sowie in einer Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen wirken. Die Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen im Themenfeld ist ebenso als Maßnahmenbereich in vorliegender LILE benannt, wie die Förderung von innovativen konzeptionellen oder technischen Lösungen zur Steigerung der Energie-Effizienz. Hierzu gehören beispielsweise auch Ansätze zur Informationszusammenführung oder –bündelung.

Eine Besonderheit der Region Erbeskopf ist ihr hoher Waldanteil. Das regionale Holz als Energieträger aber auch als Nutzholz spielt für die Region deshalb eine gesonderte Rolle und wird dem entsprechend mit einem eigenen Maßnahmenbereich unterlegt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.9.4.1 Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld (z.B. zu dezentraler Erzeugung, Nutzung von vor Ort vorhandener Biomasse, neue Technologien etc.)

6.9.4.2 Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsprojekte und –initiativen

6.9.4.3 Förderung von innovativen konzeptionellen oder technischen Lösungen zur Steigerung der Energie-Effizienz in Unternehmen, Privathaushalten oder öffentlichen Einrichtungen

6.9.4.4 Unterstützung der nachhaltigen Nutzung regionaler Holzressourcen (Energie- und Nutzholz)

7 Nationalpark Hunsrück-Hochwald: "Klammer" der Region

Der neue Nationalpark Hunsrück-Hochwald kann in Zukunft die „Klammer" der gesamten Region bilden und bietet große Potenziale für eine nachhaltige Regionalentwicklung.

Wie schon in Kapitel 2.4 (S. 12) eingeführt, ist die vorliegende LILE in erster Linie das Entwicklungskonzept für die Region Erbeskopf. Sie berücksichtigt aber sowohl strategisch als auch thematisch in hohem Maße die Entwicklung des neuen Nationalparks, v. a. da die LAG Erbeskopf den weitaus größten räumlichen Anteil am neuen Nationalpark abdecken wird.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, behandelt die LILE Erbeskopf das Thema Nationalpark horizontal in der gesamten Strategie und richtet Ziele und Maßnahmenbereiche so aus, dass der Nationalpark für die Gesamtregion als positiver Entwicklungsimpuls genutzt werden kann.

Darüber hinaus ist das Kapitel 7 explizit dem Thema Nationalpark gewidmet und geht über die horizontale thematische Betrachtung hinaus.

- Kapitel 7 legt dabei zunächst einige grundlegende Informationen zum Nationalpark-Hunsrück-Hochwald dar, die für die Erfassung der Gesamtsituation erforderlich sind (Kap. 7.1 bis 7.3)
- Mit der beabsichtigten Einrichtung des Nationalparkes wurde in der Gesamtregion eine Vielzahl von Aktivitäten angestoßen, die alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellen. Es existiert noch kein niedergeschriebener „Überblick" über die miteinander verknüpften Prozesse und Strukturen. Aus diesem Grund erfolgt hier eine Darstellung und „Sortierung" der Gebietskulissen, Prozesse, Gremien und Akteursgruppen in der Region, die im Zusammenhang mit dem Nationalpark stehen (Kap. 7.4 bis 7.8)
- Beide Schritte dienen dem Ziel, wichtige Fragestellungen und konkrete Aufgaben und Anhaltspunkte für die künftige Arbeit in der Region aufzuzeigen (ab Kap. 7.9)

Die vorliegende LILE wirft ein „Schlaglicht" auf die Fragestellungen rund um den Nationalpark und kann nur teilweise Antworten geben. Sie identifiziert Aspekte, an denen weiter im Sinne des Gesamtprozesses gearbeitet werden muss.

Die Annahme und positive Gestaltung der aktuellen Herausforderungen mit dem Ziel, die großen Chancen des Nationalparks für die Region zu nutzen, ist die Motivation aller Beteiligten - insbesondere für die LAG Erbeskopf, die sich als „zentrale Nationalpark-LAG" versteht.

7.1 Grundidee des Nationalparks[3]

Nationalparke sind großflächige Schutzgebiete und Bestandteile der sog. Nationalen Naturlandschaften. Unter letzteren fasst man die Schutzkategorien "Naturparke", "Biosphärenreservate" und "Nationalparke" mit jeweils spezifischen Schutzzielen zusammen. Während der seit langem bestehende Naturpark Saar-Hunsrück neben dem Naturschutz vor allem auch die Nutzung der Natur zum Ziel hat, wurde der in ihm neu eingerichtete Nationalpark ausgewiesen, um eine Entwicklung zur Wildnis zu ermöglichen. Die Ausweisung eines Nationalparks ist ein in der Öffentlichkeit vielbeachtetes Ereignis, da es einerseits nur wenige Nationalparke gibt, die an die großen außereuropäischen Wildnisgebiete, wie den Yellowstone Nationalpark oder die Serengeti, erinnern und andererseits in dem vollständig vom Menschen umgestalteten Mitteleuropa eine gewisse Exotik ausstrahlen, die für viele Menschen faszinierend ist.

[3] Quelle: AG „Nationalparke in Deutschland" sowie Bundesamt für Naturschutz. http://www.nationalpark.rlp.de

Nationalparke sind großräumige Landschaften von nationaler Bedeutung, die sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen solchen Zustand zu entwickeln oder entwickelt zu werden. Frei von nutzenden und lenkenden Eingriffen des Menschen soll die Natur sich nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln können. Nationalparke tragen zur Bewahrung der Schöpfung und der natürlichen Artenvielfalt bei und schaffen Rückzugsgebiete für wildlebende Pflanzen und Tiere.

Wildnis - ohne uns für uns - steht in Nationalparken für die natürliche Entwicklung, eine Dynamik, die der Natur freien Lauf lässt. Der Leitgedanke „Natur Natur sein lassen" beschreibt das Zulassen natürlicher Prozesse, in die wir Menschen bewusst nicht gestaltend eingreifen. Die große Fläche eines Nationalparkes gewährleistet diese Entwicklung. Ein Nationalpark dient somit der Umsetzung der Wildnisziele der Biodiversitätsstrategie.

Einige weitere konkretisierende Punkte aus Sicht des Landes sind[4]:

- In einem Nationalpark finden Tier- und Pflanzenarten Rückzugsräume, Kinderstuben und „Über-Lebensräume", die so in vom Menschen beeinflussten Bereichen nicht anzutreffen sind
- Wildkatzen, Schwarzstörche und Fledermäuse, aber auch Schmetterlinge, Käfer sowie Pilze und Wildkräuter, um nur einige zu nennen, gewinnen durch einen Nationalpark
- Das Verstehen der freien Entwicklung im Ökosystem Wald kann hilfreiche Erkenntnisse für die Bewirtschaftung der übrigen Waldflächen liefern
- Große Vorkommen an Alt- und Totholz sind wesentliche Bestandteile von Wald-Nationalparken, auf die viele Lebewesen angewiesen sind
- Die natürliche Verjüngung der Wälder durch ständig nachwachsende Bäume begünstigt verändernde Lebensräume. Wälder können in ihren eigenen Zyklen wachsen. Bäche sollen frei fließen dürfen. Das schützt die Ressourcen. Reine Luft, weitestgehend unbelastetes Wasser und ein naturnahes Kleinklima sind hier anzutreffen
- Buchenwälder sind quasi die grüne Lunge Europas. Sie zählen zu den Naturschätzen
- Speziell im Bundesland Rheinland-Pfalz ist ein kleinräumiges Mosaik aus unterschiedlichen geologischen und kleinklimatischen Zonen anzutreffen
- Nationalparke dienen auch als Referenzflächen für die Forstwirtschaft, auf denen in ausreichendem Maßstab natürliche Entwicklungen erforscht werden können. Erkenntnisse können dazu beitragen, die Bewirtschaftung von Wäldern zu verbessern

7.2 Rechtsgrundlagen

7.2.1 Bundesebene: BNatschG

Auf Bundesebene finden sich die Rechtsgrundlagen für Nationalparke in § 24 Bundesnaturschutzgesetz. Die dort aufgeführten Regelungen entsprechen größtenteils der Definition durch die Weltnaturschutzorganisation (IUCN).

(1) Nationalparke sind rechtsverbindlich festgesetzte einheitlich zu schützende Gebiete, die

1. großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart sind,

2. in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllen und

3. sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen Zustand zu entwickeln oder

[4] http://www.nationalpark.rlp.de/nationalpark-hunsrueck-hochwald/die-ziele-eines-rheinland-pfaelzischen-nationalparks.html

in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.

(2) Nationalparke haben zum Ziel, in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, sollen Nationalparke auch der wissenschaftlichen Umweltbeobachtung, der naturkundlichen Bildung und dem Naturerlebnis der Bevölkerung dienen.

(3) Nationalparke sind unter Berücksichtigung ihres besonderen Schutzzwecks sowie der durch die Großräumigkeit und Besiedlung gebotenen Ausnahmen wie Naturschutzgebiete zu schützen.

7.2.2 Landesebene Rheinland-Pfalz und Saarland: Staatsvertrag und Zustimmungsgesetze zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Den bundesgesetzlichen Anforderungen nach einer rechtsverbindlichen Festsetzung des Nationalparks wird in den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland mit einem Staatsvertrag zwischen den Ländern sowie jeweils mit einem Zustimmungsgesetz zum Staatsvertrag Rechnung getragen. Der Staatsvertrag enthält alle für die Errichtung und Unterhaltung eines gemeinsamen Nationalparks erforderlichen Rechtsvorschriften[5].

- Teil 1: Vorschriften zur Unterschutzstellung, der Gebietsabgrenzung und Gliederung, der Zweck des Nationalparks und die Regionalentwicklung
- Teil 2: Nationalparkziele, Planung und Entwicklung des Nationalparks; Instrumente und Maßnahmen der Nationalparkverwaltung
- Teil 3: im Nationalparkgebiet geltenden Gebote zu (un)zulässigen Nutzungen und Handlungen
- Teil 4: Einrichtung Nationalparkamt inkl. Definition seiner Aufgaben, Zuständigkeiten und Befugnisse; Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung und der Kommunen
- Teil 5: Schlussvorschriften

Um der Region weitreichende Möglichkeiten der Partizipation einzuräumen, werden zur Unterstützung und Mitwirkung an der Nationalparkverwaltung eine kommunale Nationalparkversammlung, ein Nationalparkbeirat und ein Bürgerforum als Nationalparkgremien geschaffen (Teil 4).

Hinweis: Diese Gremien sind thematisch an die unmittelbaren Fragestellungen des Nationalparkes gekoppelt. Die Aufstellung und Durchführung dieser Beteiligungsinstrumente ersetzt nicht die Notwendigkeit eines umfassenden Regionalentwicklungsprozesses, der in der Region verankert ist und die weitergehenden Fragen der kommunalen und wirtschaftlichen Entwicklung aufgreift (vgl. 7.11.1).

Die entsprechenden Landesgesetze in Rheinland-Pfalz und dem Saarland zum Staatsvertrag (Nationalparkgesetz) enthalten neben der Zustimmungsvorschrift alle sonstigen ergänzenden Vorschriften, die allein dem Landesrecht vorbehalten sind.

Der Nationalpark soll auch den Anforderungen eines EU-Vogelschutzgebietes und der der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) entsprechen. Soweit mit diesen Zielen vereinbar, sollen u. a. die besondere Eigenart, landschaftliche Schönheit, Ruhe und Ungestörtheit des Gebietes bewahrt, kulturhistorisch und naturgeschichtlich wertvolle Denkmale und Flächen erhalten werden und zugänglich bleiben, das Gebiet der Bevölkerung zu Erholungs- und Bildungszwecken barrierefrei zugänglich gemacht und insofern erschlossen werden.

[5] Nationalpark Hunsrück, Konzept der Landesregierung

7.3 Bisherige zentrale Entwicklungsschritte und Status zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald[6]

2011: Idee zum Nationalpark

Die Landesregierung möchte einen rheinland-pfälzischen Nationalpark einrichten - dies wurde im Koalitionsvertrag der rot-grünen Landesregierung für die Legislaturperiode 2011 bis 2016 festgeschrieben. Bereits frühzeitig gab es Überlegungen mit dem Saarland einen bundeslandübergreifenden Nationalpark anzustreben.

Herbst 2011: Start Interessenbekundungsverfahren

In fünf vorausgewählten Regionen, die die Voraussetzungen für einen möglichen Nationalpark erfüllten, wurde ein Interessenbekundungsverfahren gestartet.

Frühzeitig hat die Region Hunsrück-Hochwald Interesse an einem möglichen Nationalpark bekundet.

2012: Start eines intensiven Beratungs-, Informations- und Beteiligungsprozesses in der Region: 12 Dialogveranstaltungen

Im Verlauf von zwölf moderierten Dialogveranstaltungen konnten sich alle Interessierten der Region über verschiedene Themen informieren und hierzu diskutieren (Schutz der Natur, Regeln, Wald und Holz, Windenergie, Entwicklung der Region, Tourismus, Umweltbildung und Informationswege/Entscheidungsfindung).

2012 und 2013: Arbeitskreise

Aus den zwölf Dialogveranstaltungen entwickelten sich Bürgerarbeitskreise zu den einzelnen Themengebieten, die in regelmäßigen, moderierten Treffen zu ihren Ergebnissen als Beiträge zur Entscheidungsvorbereitung kamen.

2012: Kommunales Eckpunktepapier

In der Mitgliederversammlung (Januar 2012) des Naturparks Saar-Hunsrück wurde auf Antrag der betroffenen Kommunen der Beschluss gefasst, dass der Naturparkträgerverein sich an dem Dialogprozess zum Nationalpark beteiligt. Die Ergebnisse der Arbeitskreise zu den Themen „Natur, Umwelt, Bildung", „Rechtsfragen, Organisation, Entscheidungsprozess" und „Erholung, Tourismus, Regionalentwicklung" wurden länderüberschreitend in einem öffentlichen Workshop vorgestellt und mit Bürgern und Stakeholdern der Region zum sog. "Kommunalen Eckpunktepapier" weiterentwickelt. Dieses wurde im Mai 2013 den Landesregierungen übergeben.

2013: Landeskonzept Rheinland-Pfalz zum Nationalpark

Im Landeskonzept wurden alle bisherigen Anregungen aus dem Eckpunktepapier, den Bürgerarbeitskreisen, den Blog-, Telefon- und Internetbeiträgen soweit möglich berücksichtigt. Am 26. September 2013 wurde das Landeskonzept von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Umweltministerin Ulrike Höfken in Kirschweiler vorgestellt.

2013: Die regionale Entscheidung

Im Anschluss an die Vorstellung des Landeskonzeptes konnten die Orts- und Verbandsgemeinderäte sowie die Kreistage entscheiden, ob sie auf Basis des Landeskonzeptes der Einrichtung eines Nationalparkes zustimmen. Drei Verbandgemeinden und 75 Ortsgemeinden der Nationalparkregion haben über das Landeskonzept zum Nationalpark abgestimmt. Dabei haben 62 Ortsgemeinden und drei Verbandsgemeinden dem Konzept zugestimmt. Ebenfalls haben die beiden Landkreise Birkenfeld und Trier-Saarburg mit überwältigender Mehrheit zugestimmt.

[6] http://www.nationalpark.rlp.de

2014: Etablierung des Regionalbüros Nationalpark mit dem Starterteam

Am 5. Februar 2014 wurde das Regionalbüro am Forstamt Birkenfeld von Umweltministerin Höfken (RLP) und inzwischen neuem Umweltminister Jost (SL) offiziell ins Leben gerufen. Es wurde ein zehnköpfiges Starterteam Nationalpark eingesetzt.

2014: Workshop zum Thema Regionalmanagement in der Nationalparkregion und letter of intent

Am 23. Mai 2014 fand auf Einladung des Landkreises Birkenfeld ein Workshop zum Thema Regionalmanagement statt. Ziel war es zunächst, die Teilnehmer über Aufgabenspektrum und organisatorische Aufstellung erfolgreicher Regionalmanagements in Bayern zu informieren. Hierzu waren Vertreterinnen der EuRegio via salina/ Allgäu und EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein als zentrale Referentinnen und Gesprächspartnerinnen zu Gast. Ziel der Arbeitsgruppen-Phase war es, sich noch einmal intensiv mit der jeweiligen Beispielregion zu beschäftigen.

Im Mittelpunkt stand hierbei die Frage, was man von der jeweiligen Region für die Situation in der Nationalpark-Region Hunsrück-Hochwald und die Ausgestaltung eines Regionalmanagements lernen kann. Ebenso sollten mögliche nächste Schritte im Prozess abgeleitet werden.

Ein gemeinsamer Beschluss unter den anwesenden Landräten und hauptamtlichen Bürgermeistern zur Einrichtung eines Regionalmanagements wurde gefasst (letter of intent, unterzeichnet am 24.06.2014). Weiterhin wurde die Einrichtung eines „Starterteams Regionalmanagement" (nicht zu verwechseln mit „Starterteam Nationalpark, s.o.) beschlossen

2014: "Starterteam Regionalmanagement" in der Nationalparkregion

Das „Starterteam Regionalmanagement" unter Federführung des Landkreises Birkenfeld wurde ins Leben gerufen und nahm seine Arbeit auf. Das Starterteam arbeitet einerseits am Aufbau der organisatorischen Strukturen zum Regionalmanagement, anderseits bringt es bereits konkrete Einzelprojekte in die Umsetzung.

Das mit regionalen Kernakteuren aus verschiedenen Themenfeldern (Wirtschaftsförderung, LAGn, Nationalparkverwaltung, Energieagentur RLP, Tourismus etc.) besetzte Team kommt ca. einmal monatlich zusammen.

2014: Aufstockung Personal Naturpark Saar-Hunsrück

Bereitstellung von Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz zur Aufstockung des Personals des Naturparks Saar-Hunsrück e . V. um zwei zusätzliche Fachkräfte in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Natur- und Kulturlandschaftsmanagement.

2014: Gesetzgebungsverfahren, Gesetzesentwürfe

Die Landesregierungen Rheinland-Pfalz und Saarland starten zeitgleich das Gesetzesverfahren zum Nationalpark, die Entwürfe zum Staatsvertrag und den Nationalparkgesetzten wurden am 15.04.2014 veröffentlicht.

2014: Unterzeichnung Staatsvertrag

Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ihre saarländische Amtskollegin Annegret Kramp-Karrenbauer unterzeichneten am 04.10.2014 den Staatsvertrag zum Nationalpark. Am 01.03.2015 trat der Staatsvertrag in Kraft.

Pfingsten 2015: Eröffnung Nationalpark

Pfingsten 2015 wurde die offizielle Eröffnung des Nationalparks mit einer zentralen und mehreren regionalen Veranstaltungen gefeiert

2015: Aufnahme der regelmäßigen Angebote für Gäste, u.a.

- regelmäßige Ranger-Touren
- Gruppenführungen
- Angebote für Schulen und Kindergärten

2015: Fortführung der monatlichen Nationalpark-Akademie zu verschiedenen Themen

2015: Beschluss der Geschäftsordnung der Kommunalen Nationalparkversammlung

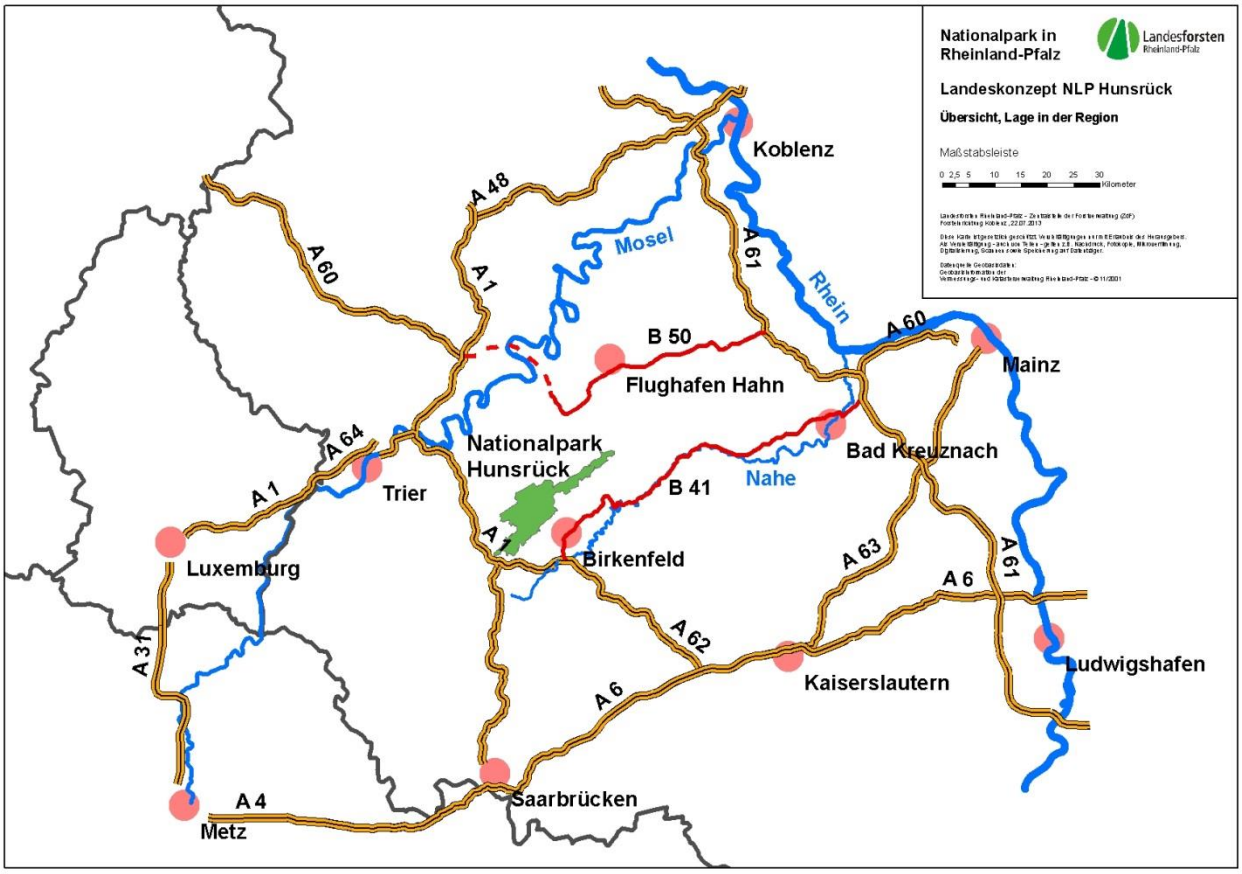
7.4 Gebietskulisse Nationalpark[7]

Der Nationalpark liegt im Bereich bzw. auf dem Gebiet der Verbandsgemeinden Herrstein, Birkenfeld, Hermeskeil und Thalfang am Erbeskopf in Rheinland-Pfalz sowie im Bereich der Gemeinden Nohfelden und Nonnweiler im Saarland. Der Nationalpark liegt damit zentral im Gebiet der LAG Erbeskopf. Er umfasst ca. 10.000 ha Fläche.

Der Nationalpark selbst ist in zwei Zonen gegliedert:

1. Naturzone: Zone für die natürliche Entwicklung; zur Naturzone gehören:
   - a) Flächen, auf denen die Natur und Landschaft der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben (Wildnisbereiche), und
   - b) Flächen, auf denen eine zeitlich befristete Gebietsentwicklung mit dem Ziel erfolgt, diese in Wildnisbereiche zu überführen (Entwicklungsbereiche),
   - Die Naturzone hat einen Mindestanteil von 75 Prozent des Nationalparkgebiets. Die Entwicklungsbereiche der Naturzone sind während einer Entwicklungsphase von bis zu 30 Jahren in Wildnisbereiche zu überführen.
2. Pflegezone: Zone zur Pufferung der Naturzone und zur Erhaltung und Entwicklung extensiv genutzter Kulturlandschaftsteile.
   - In der Pflegezone können eine extensive Bewirtschaftung und Pflegemaßnahmen aus naturschutzfachlich, wasserwirtschaftlich und kulturhistorisch wichtigen Gründen zur Bewahrung und Erreichung des Zwecks des Nationalparks durchgeführt werden.

Lage des Nationalparks im Raum, Quelle: MULEWF Rheinland-Pfalz



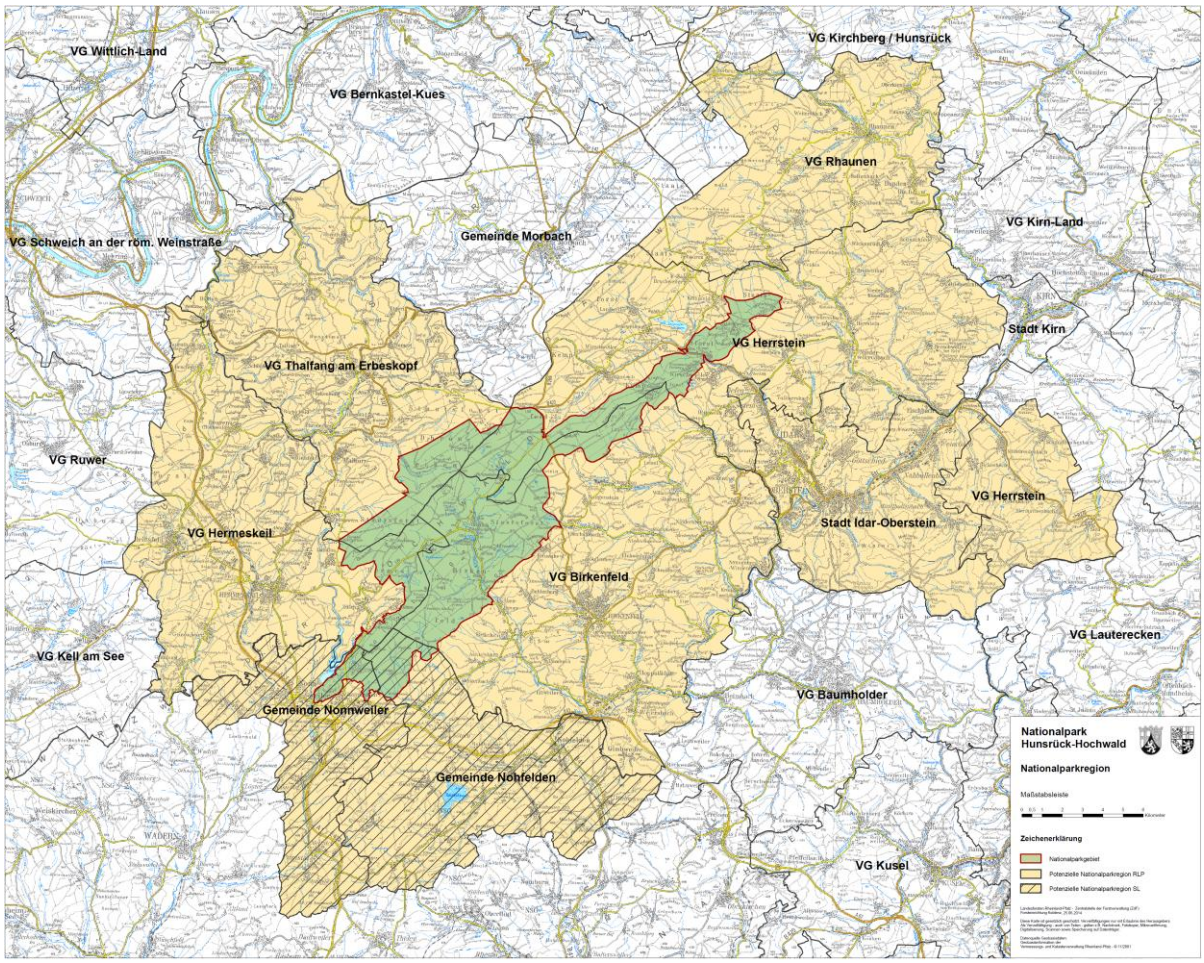
7.5 Gebietskulisse Nationalparkregion gem. § 1 Abs. 4 des Staatsvertrags

§ 1 Abs. 3 des Staatsvertrages zwischen Rheinland-Pfalz und dem Saarland zum Nationalpark bestimmt: „Die Landkreise, Verbandsgemeinden und Gemeinden, in deren Gebiet der Nationalpark liegt, sind berechtigt, den Zusatz "Nationalparklandkreis", "Nationalparkverbandsgemeinde", "Nationalparkstadt" oder "Nationalparkgemeinde" zu ihrem kommunalrechtlich geführten Namen zu tragen."

§ 1 Abs. 4 des Staatsvertrages zwischen Rheinland-Pfalz und dem Saarland zum Nationalpark bestimmt weiterhin:

"Das Gebiet der Verbandsgemeinden und Gemeinden, die ganz oder teilweise im Gebiet des Nationalparks liegen, bildet die Nationalparkregion. Verbands- und Ortsgemeinden sowie Gemeinden, die an die Nationalparkregion nach Satz 1 unmittelbar angrenzen, können auf Antrag von der obersten Naturschutzbehörde des jeweils eigenen Landes nach vorheriger Anhörung der kommunalen Nationalparkversammlung zur Nationalparkregion zugehörig erklärt werden, wenn ein Beschluss des Verbandsgemeinde-, Stadt- oder Gemeinderats zur Unterstützung des Nationalparks vorliegt und sie infrastrukturelle Einrichtungen bereitstellen, die auch dem Nationalpark dienen; …."

Abb. 1 Übersicht Nationalpark und Nationalparkregion, Quelle: MULEWF Rheinland-Pfalz



Aktuell ergibt sich für die Kulisse folgendes Bild:

Die rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Hermeskeil, Birkenfeld, Herrstein und Thalfang am Erbeskopf sowie die saarländischen Gemeinden Nohfelden und Nonnweiler gehören aufgrund ihres räumlichen Anteils am Nationalpark gem. § 1 Abs. 4 Satz 2 des Staatsvertrages zur Nationalpark-Region.

Auf Basis des § 1 Abs. 4 Satz 2 gehören zur Nationalparkregion bereits die Stadt Idar-Oberstein und die Verbandsgemeinde Rhaunen.

Einen weiteren Antrag auf Aufnahme in die Nationalparkregion gemäß § 1 Abs. 4 Satz 2 hat zum Zeitpunkt der LILE-Erstellung die Verbandsgemeinde Baumholder gestellt. Dieser Antrag steht auf der Tagesordnung der kommunalen Nationalparkversammlung. Nach positivem Bescheid erfolgt die Bewilligung durch das Ministerium (MULEWF).

Es zeigt sich, dass die endgültige Nationalparkregion aktuell noch nicht abschließend definiert ist. Es ist zu erwarten, dass sich hier noch Änderungen ergeben werden.

Wie oben beschrieben liegt der Antrag der VG Baumholder vor und wird durch die Nationalparkversammlung beschieden. Insofern ist in dieser Karte des MULEWF die VG Baumholder noch nicht als Teil der Nationalpark-Region gekennzeichnet.

7.6 Kooperation der Nationalen Naturlandschaften Naturpark und Nationalpark als funktionales Schutzgebietssystem

Der Nationalpark umfasst im Wesentlichen zwei von 6 Kernzonen des Naturparks Saar-Hunsrück mit einem Anteil von rund 5 % an dessen Gesamtfläche. Beide Großschutzgebiete erstrecken sich über die Länder RLP und SL. Gegenüber dem Naturpark, der mit 55 % der Fläche auf saarländischem Gebiet liegt, sind mehr als 80 % des Nationalparks rheinland-pfälzisches Hoheitsgebiet. Das Gebiet der LAG Erbeskopf liegt fast vollständig im Gebiet des Naturparks Saar-Hunsrück.

Vor diesem Hintergrund und der bestehenden Initiativen des etablierten Naturparks Saar-Hunsrück ist eine enge Zusammenarbeit der beiden Großschutzgebiete für die Gesamtentwicklung der Region besonders bedeutsam. Diese gewünschten Zusammenarbeiten lassen sich in verschiedene Themenbereiche gliedern:

7.6.1 Biotopverbund

Auf nationaler Ebene wurde der Begriff der „Nationalen Naturlandschaften" für die großflächigen Schutzgebietskategorien Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark eingeführt. Diese verfolgen jeweils unterschiedliche, aber sich ergänzende Schutzziele (v.a. Prozessschutz (in Nationalparken), Schutz und Entwicklung der Kulturlandschaft (in Naturparken und Biosphärenreservaten).

Alle „Nationalen Naturlandschaften" verstehen sich als Elemente eines übergreifenden „funktionalen Schutzgebietssystems", das den zur Umsetzung der völkerrechtlich verbindlichen, nationalen Biodiversitätsstrategie erforderlichen Biotopverbund gewährleisten soll.

7.6.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Eine enge Kooperation zwischen beiden Institutionen sowie die Erstellung einer gemeinsamen Umweltbildungskonzeption ist von beiden Ländern vereinbart worden. Auch die vorliegende LILE greift diesen Aspekt unter anderem im regionalen Entwicklungsziel 6.9.1 „Bildungsangebote für alle Generationen stärken" auf.

7.6.3 Tourismus und Erholung

Das übergeordnete vorrangige Ziel eines Nationalparks ist der Prozessschutz. Die von den Ländern vorgesehene Etablierung eines funktionalen Schutzgebietssystems aus Naturpark und Nationalpark gewährleistet eine optimale Generierung von Synergieeffekten für eine weitest mögliche Ausnutzung der endogenen Wertschöpfungspotenziale, auch und insbesondere im Tourismus. Während der Schutzgedanke beim Nationalpark im Vordergrund steht, war / ist der Naturpark explizit auf eine Erholungsnutzung durch den Menschen ausgerichtet. Beide Gebiete ergänzen sich für die touristische Nutzung ideal.

7.6.4 Nachhaltige Regionalentwicklung

Aus analogen Gründen ist eine Kooperation in anderen Bereichen der nachhaltigen Regionalentwicklung im Aufgabengebiet beider Schutzgebiete erforderlich und sinnvoll. Entsprechende Ansätze finden sich auch in den jeweiligen Zielformulierungen der vorliegenden LILE.

7.7 Bedeutung des Nationalparks als Chance für die Region

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald wird der erste und aller Voraussicht nach auch der einzige Nationalpark in Rheinland-Pfalz sein. Bereits aus diesem Blickwinkel wird die Bedeutung als alleinstellendes Merkmal offensichtlich.

7.7.1 „Wildnis zuerst"

Wie bereits in Kap. 2.4 kurz angerissen ist für die Betrachtung aus Sicht der Regionalentwicklung entscheidend, dass der Nationalpark zuvorderst ein Schutzgebiet ist und diese Funktionen erfüllen muss (vgl. hierzu auch Kap.7.1 Grundidee des Nationalparks).

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die Akzeptanz der Langfristigkeit der Nationalpark-Idee („Wildnis muss sich teilweise erst entwickeln") elementarer Bestandteil der Bemühungen zur Nutzung der Chancen in der Region sein sollte. Es gilt zu erkennen, dass bereits der „Weg zur Wildnis" bzw. die natürliche Entwicklung dahin in Deutschland sehr selten und attraktiv ist und entsprechend für die Region genutzt werden kann.

Daran anknüpfend eröffnen sich zahlreiche und große Chancen, die es aktiv zu entwickeln gilt.

7.7.2 Die Chancen liegen themenübergreifend / horizontal

In vorliegender LILE wurden bereits entsprechende Chancen in der regionalen SWOT-Analyse erkannt und in der Strategie aufgegriffen. So wird im Rahmen der Strategie bereits unter Kap. 6.3.2 Die Chance „Nationalpark" für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen als horizontales Ziel benannt und mit entsprechenden Maßnahmenbereichen hinterlegt. Grundidee ist hier, dass die Chancen des Nationalparks nicht immer explizit thematisch zuzuordnen sind und v. a. dass der Nationalpark eine themenübergreifende und grundlegende Chance (z.B. in Bezug auf die Entwicklung einer Vision für die Region) bietet.

Insofern setzt sich die LAG Erbeskopf das Ziel, in allen thematischen Feldern und fachübergreifend den Aspekt des Nationalparks zu beachten und seine Chancen zu nutzen.

Des Weiteren greift die vorliegende LILE thematisch bereits definierte und in der SWOT-Analyse erkannte Chancen auf und setzt sie im Rahmen der Strategie über Ziele und / oder Maßnahmenbereiche in den einzelnen Handlungsfeldern um. Beispielhaft genannt seien an dieser Stelle die Chancen und Ansätze im Handlungsfeld „Tourismus".

7.7.3 Der Nationalpark in einem ländlichen Raum mit Strukturschwächen und Entwicklungspotenzialen

In der SWOT-Analyse wurde die regionale Situation ausführlich beschrieben. Vielfach kennzeichnen die Gemeinden der Nationalparkregion typische Strukturschwächen der ländlichen Räume. Um nur einige zu nennen:

- demografische Herausforderungen: weniger, älter, bunter
- beginnender oder schon vorhandener Fachkräftemangel in verschiedenen Wirtschaftszweigen
- hohe Auspendleranteile
- zunehmender Leerstand, baulich-gestalterische Mängel
- Schwächen in der Infrastruktur-Ausstattung
- abnehmende Identifizierung mit dem Ort / der Region

- sowie spezielle Effekte, wie der Kaufkraftverlust u. a. infolge des Truppenabzugs

All diese Herausforderungen stehen im ständigen Fokus der kommunalen und privaten Akteure, deren Bestreben es ist, ihre Gemeinde, ihren Verein, ihr Unternehmen oder einfach ihr nachbarschaftliches Umfeld zu sichern und wenn möglich weiter zu entwickeln.

Dabei sind die Gemeinden und auch die weiteren Partner der Regionalentwicklung immer bestrebt Standort-Argumente zu definieren, die geeignet sind, die eigene Region herauszustellen. Im Wettbewerb der Regionen zählen hier zuerst die harten Standortfaktoren der Infrastruktur oder des Arbeitskräftepotenzials. Wichtig sind aber auch weiche Merkmale, wie die Lebensqualität vor Ort oder die emotionale Bindung von Menschen und Unternehmen an ihren Heimatort.

Insbesondere für den Tourismus aber auch für die Regionalentwicklung allgemein sind derartige „Alleinstellungsmerkmale" von besonderer Bedeutung - also Dinge, die eine Region unterscheidbar machen. Hier hat die Nationalparkregion heute einige Ansätze aufzuweisen (z.B. der Erbeskopf selbst, höchste Erhebung linksrheinisch) aber eben auch die Situation, dass zahlreiche Merkmale dieser Region sich auch in anderen waldreichen Mittelgebirgen Mitteleuropas (Eifel, Taunus, Westerwald, Pfälzerwald, Spessart, Vogelsberg, …) so wiederfinden lassen, wobei diese Regionen teils näher zu Zentren oder direkter an Verkehrsachsen liegen und dadurch günstigere harte Standortfaktoren aufweisen.

Demgegenüber verfügt die Region mit ihrer naturräumlichen Ausstattung (ihrem Naturkapital) über ein großes Potenzial für ihre Entwicklung.

Diese Ausstattung bzw. dieses Potenzial lässt sich ohne deutliche Alleinstellungsmerkmale und ohne eine intensive touristische Angebotsstruktur und Orientierung nur bedingt regionalwirtschaftlich nutzen. Es fehlt das besondere, gemeinsame Markenzeichen, unter welchem sich die bestehenden Besonderheiten der Region bündeln lassen.

Erkennbar wird dies auch dadurch, dass die Region von mehreren touristischen Vermarktungsorganisationen bedient wird, deren Grenzen sich hier überschneiden. Für die Nationalpark-Region wird künftig eine erkennbare Marke entwickelt werden müssen, die für den (potenziellen) Gast klar erkennbar und attraktiv ist.

7.7.4 Der Nationalpark als übergeordnete Perspektive und "Chancen-Träger" der regionalen Entwicklung

Der Nationalpark stellt in vielfältiger Hinsicht eine zukunftsfähige Perspektive für den strukturschwachen ländlichen Raum dar (s. auch die Ausführungen in den einzelnen Kapiteln der LILE unter 6 Leitbild und Entwicklungsstrategie):

- Der Nationalpark eignet sich als thematischer Ausgangspunkt zur Entwicklung einer Vision für die Gesamtregion. Diese "Funktion" stellt vielleicht die größte und einzigartige Chance für die Entwicklung der Gesamtregion dar.
- Im Rahmen einer Vision, aber auch losgelöst davon, eignet sich der Nationalpark als Träger für identitätsstiftende Merkmale der Region. Die Region besitzt ansonsten nur wenige "natürliche" oder "gewachsene" Merkmale, die für eine Identitätstiftung in der Gesamtregion in Frage kommen.
- Der Nationalpark kann eine Aufbruchsstimmung in die Region tragen, die auf die Menschen übergeht und von diesen aufgegriffen wird. Viele Dinge verändern sich, zahlreiche Impulse fließen in die Region. Letztendlich überwiegen hierbei die positiven Aspekte.
- Der Nationalpark kann Impulse für die Daseinsvorsorge und für die Sicherung und den Ausbau von Infrastrukturen bringen und somit einen Beitrag zur aktiven Herangehensweise an die grundlegenden Probleme (s. 7.7.3) der Region leisten. Beispiele sind die verkehrliche Mobilität oder die Breitbandanbindung. Diese sind nicht zuletzt auch für die touristische Weiterentwicklung der Region bedeutsam.
- Ebenfalls wird der Nationalpark für die Siedlungs- und Ortsentwicklung Entwicklungsimpulse bringen können, nicht zuletzt über den Einsatz von entsprechenden finanziellen Unterstützungen für die Region.
- Der Tourismus und damit viele damit zusammenhängende Wirtschaftsbereiche werden von der Einrichtung des Nationalparks profitieren. Voraussetzung ist jedoch auch hier, dass die

Gesamtregion die gemeinsam erkannte und ergriffene Chance ("Ja zum Nationalpark") konsequent gemeinsam weiter verfolgt und nutzt.

- An den Nationalpark lassen sich (nicht nur im touristischen Bereich) in idealer Weise Themen knüpfen, die für die regionale Entwicklung hohe Bedeutung besitzen und die Entstehung regionaler Wertschöpfungsketten etc. ermöglichen. Beispiele sind Themen wie "Gesundheit", "Wellness", "regionale Produkte", "Naturerleben", "Entschleunigung", "Achtsamkeit".
- Es kann erwartet werden, dass sich u. a. im Tourismus und in den weiteren oben genannten Bereichen – über die direkten Arbeitsplatzeffekte im Umfeld des Nationalparks (Ranger etc.) hinaus –neue Unternehmen ansiedeln und auch neue Arbeitsplätze entstehen.
- Unternehmen in der Region können ebenfalls profitieren, auch wenn sie keine direkte Verbindung zum Nationalpark oder den verwandten Themen haben. So kann das Standortmarketing ebenfalls das Thema Nationalpark aufgreifen bzw. kann sich das Standortmarketing an der Nationalparkregion neu ausrichten. Die positive Besetzung von "Natur", sei es Wildnis oder naturnahe Kulturlandschaft, muss dabei kein Widerspruch zu Fabrikation oder Technologie sein. Es ist das Image einer Region, das sowohl für die Ansiedlung von Unternehmen als auch für die Gewinnung von Fachkräften die entscheidende Rolle spielt – hier kann die Region auf einen positiven Imagebeitrag des Nationalpark-Themas bauen.
- Das System der „Nationalen Naturlandschaften" Naturpark / Nationalpark schafft Forschungsbedarfe bzw. -möglichkeiten für regional ansässige sowie weitere Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Großregion.

7.8 Situation in der Region: Organisation und Strukturen der Regionalentwicklung

Alle Regionen, die sich für die neue LEADER-Förderphase bewerben, sind geprägt durch die Erfahrungen aus abgeschlossenen und laufenden Prozessen der Regionalentwicklung.

Die Vernetzung und Abstimmung zwischen diesen Prozessen, die oftmals von verschiedenen Stellen begleitet / angestoßen werden und vor Ort in unterschiedlichen, sich aber überschneidenden Kulissen angesiedelt sind, stellt eine der großen Herausforderungen für die politisch Verantwortlichen dar.

In der Region Erbeskopf erhält diese Abstimmungsarbeit durch die Ausweisung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald eine neue und besondere Qualität. Der Nationalpark und seine Auswirkungen und Chancen für die Regionalentwicklung entsprechen keinem „Standard-Programm", das die Region einfach auf sich anwenden könnte.

7.8.1 Überblick Prozesse der Regionalentwicklung

Die bedeutendsten Regionalentwicklungsprozesse der letzten Jahre im Bereich der LEADER-Region und der weiteren Region sind in nachfolgender Tabelle dargelegt. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Tabelle soll vorrangig die Komplexität verdeutlichen, welche durch eine räumliche und zeitliche Überlagerung sowie Parallelität der Prozesse entsteht.

Tab. 2 Überblick Instrumente / Prozesse der Regionalentwicklung in der Region

Prozess / Instrument	Laufzeit	Kulisse	Berührte Nationalpark-Verbands(Gemeinden) / Partner*									
			Baumholder	Birkenfeld	Hermeskeil	Herrstein	Idar-Oberst.	Morbach	Thalfang am Erbeskopf	Nonnweiler	Nohfelden	Rhaunen
Innerhalb LAG Erbeskopf												
LEADER-Region Erbeskopf	seit 2007	LAG Erbeskopf		x	x	x	x	x	x			
LEADER-Region Erbeskopf	seit 2015	LAG Erbeskopf	x	x	x	x	x	x	x			
Land Zukunft	2011-2014	Landkreis BIR	x	x		x	x					

Prozess / Instrument	Laufzeit	Kulisse	Berührte Nationalpark-Verbands(Gemeinden) / Partner*									
			Baumholder	Birkenfeld	Hermeskeil	Herrstein	Idar-Oberst.	Morbach	Thalfang am Erbeskopf	Nonnweiler	Nohfelden	Rhaunen
Regionalrat Wirtschaft	seit 2013	Landkreis BIR	x	x		x	x					
MORO Trier-Saarburg Regionalstrategie	2012-2013	Landkreis Trier-Saarburg			x							
MORO Umsetzungsphase: Versorgungsregion Hochwald-Saar – Sicherstellung der wohnortnahen medizinischen Versorgung	seit 2013	Landkreis Trier-Saarburg			x							
Mitmachen	seit 2011	Landkreis BIR	x	x		x	x					
Energie-Agentur, Regionalbüro Trier	seit 2010	Landkreise Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg, Stadt Trier	x	x	x	x	x	x	x			x
Integriertes Konzept/ Masterplan zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft und des Tourismus in der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf	2011	VG Thalfang am Erbeskopf							x			
Naturpark Saar-Hunsrück: vielfältige Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Kulturlandschaftspflege und -entwicklung, Umweltbildung, Projekte zur naturnahen Erholung, Tourismus (Initiative, Ersteinrichtung und Zertifizierung Saar-Hunsrück-Steig),	seit 1980	Naturpark Saar-Hunsrück	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regionalinitiative „Ebbes von Hei!"	Seit 2011	Saar-Hunsrück-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regionalbündnis und Regionalinitiative „SooNahe"	Seit 2001	Soonwald-Nahe-Region inkl. Landkreis Birkenfeld	x	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nationalpark-bezogene Konzepte												
Landeskonzept RLP: Konzept der Landesregierung zur Einrichtung eines Nationalparks im Hunsrück und zur zukunftsfähigen Entwicklung der Nationalparkregion	2013	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Landeskonzept RLP: Konzept des Landes zur Beteiligung an einem länderübergreifenden Nationalpark im Hochwald-Idarwald	2013	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Brennholzkonzepte für Züsch; Hattgenstein, Drohnecken und Sensweiler	2014	Ortsgemeinden Züsch, Hattgenstein, Drohnecken und Sensweiler		x	x	x			x			
Beteiligungsprozess NP	Seit 2011	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
12 Bürgerforen (Dialogveranstaltungen)	2012	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	X
5 Nationalparkforen (Information)	2013	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Nationalparkakademie (Vortragsreihe der Umweltministerien RLP und SL sowie des NPSH für die Nationalparkregion)	2013	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Naturparkakademie (Workshops	seit 1995	NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Prozess / Instrument	Laufzeit	Kulisse	Berührte Nationalpark-Verbands(Gemeinden) / Partner*									
			Baumholder	Birkenfeld	Hermeskeil	Herrstein	Idar-Oberst.	Morbach	Thalfang am Erbeskopf	Nonnweiler	Nohfelden	Rhaunen
und Fortbildungen für Akteure der Umweltbildung und Regionalentwicklung, ZNL, Lehrpersonen, Bürger,...)												
Wissenschaftliche Vortragsreihe "Forschung und Entwicklung im NLP des Umwelt-Campus Birkenfeld	seit 2014	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeitskreise „Schutz der Natur"; „Wald und Holz"; „Wild und Jagd"; „Windenergie"; „Tourismus"; „Umweltbildung"	Seit 2012	NLP- und NP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Starterteam Regionalmanagement NLP	Seit 2014	NLP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Potenziale für eine Tourismusentwicklung und deren regionalökonomische Effekte eines potenziellen Nationalparks „Hochwald-Idarwald"	2014	NLP-Region	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Mobilitätsstudie Nationalpark	laufend	NLP-Region	x	x	x	x	x	x	x			X
Breitband-Konzept Nationalpark	laufend	NLP-Region	x	x	x	x	x	x	x			X
Benachbart zur LAG Erbeskopf mit Nationalparkanteil												
LEADER-Region Hunsrück	Seit 2007	LAG Hunsrück										x
LEADER-Region St. Wendeler Land	Seit 2007	LAG St. Wendeler Land								x	x	

Quelle: IfR, eigene Zusammenstellung; * Stand: 2014

Die meisten der in der Tabelle genannten Prozesse und Konzepte beziehen die Akteure vor Ort mit ein. Gerade für die Menschen im Gebiet der Nationalpark-Kulisse hatte dies in den letzten 3 Jahren eine Vielzahl sich überlagernder Prozesse zur Folge. Die Sortierung all dieser Instrumente fällt dabei selbst politisch aktiven Personen nicht immer leicht.

Zentrale Anforderungen für die Zukunft sind:

- transparente Darstellung und verständliche Vermittlung aller laufenden Prozesse und Konzepterarbeitungen in der Region
- Sortierung und Steuerung der einzelnen Instrumente: „Wer übernimmt welche Rolle und Aufgabe in der Region?"
- Ansiedelung der zentralen Aufgabe zur Koordination der Regionalentwicklungs-Aktivitäten und zur Sicherstellung der Informationsvernetzung (Vermeidung von Doppelarbeit!) auf Ebene des Nationalpark-Regionalmanagements (vgl. Kap.7.11.2)

Eine gewisse Überschneidungs-Problematik wird auch künftig für die Region bestehen bleiben. Der Nationalpark bietet aber auch hier wieder die Chance, eine Bündelung und Koordination herbeizuführen. Dies jedoch nur, wenn entsprechende Strukturen auf Ebene der Nationalpark-Region aufgebaut (zentrales Regionalmanagement) und von allen Beteiligten akzeptiert werden.

7.8.2 Zentrale, in der Region im Rahmen der Regionalentwicklung aktuell aktive Gremien und Akteure

Im Rahmen der o.g. Prozesse sind aktuell unter anderem folgende Gremien im Rahmen der Regionalentwicklung, neben den politischen Gremien, die sich ebenfalls mit den Themen beschäftigen, in der Region aktiv bzw. sollen aktiv werden:

- LAG Erbeskopf
- LAG Hunsrück
- LAG St. Wendeler Land
- Trägerverein Naturpark Saar-Hunsrück
- Starterteam Nationalpark
- Starterteam Regionalmanagement
- Kommunale Nationalparkversammlung (gemäß Staatsvertrag)
- Nationalparkbeirat (gemäß Staatsvertrag)
- Bürgerforum (gemäß Staatsvertrag)
- sonstige Formen der Bürgerbeteiligung (gemäß Staatsvertrag möglich)
- Regionalrat Wirtschaft Landkreis Birkenfeld e.V.
- Formate der Energie-Agentur Rheinland-Pfalz, z.B. Workshops
- touristische Organisationen und Gremien in der Region

Auch hier zeigt sich, dass die Überschneidung und Parallelität (inhaltlich und strukturell) zu einer gewissen Unübersichtlichkeit führen. Eine Stelle, die einen möglichst guten Überblick über die Gremien, ihre Kompetenzen und Aufgaben sowie aktuellen Aktivitäten behält, ist für die Region unverzichtbar.

Die permanente Information der Akteure über die relevanten Aktivitäten etc. ist ebenso wichtig. Bereits in der Erarbeitungsphase der vorliegenden LILE zeigt sich, dass teilweise selbst Kernakteure der Region über zentrale Aspekte nicht ausreichend informiert sind. Der Grund hierfür liegt nicht an Versäumnissen von Akteuren o. ä., sondern schlicht an der Tatsache, dass die einzelnen Prozesse, Gremien und Aktivitäten nicht ausreichend vernetzt sind.

7.9 Nutzung der „Chance Nationalpark": Prämissen

Zusätzlich zu den Aktivitäten des Landes rund um die Entwicklung des Schutzgebietes gilt es für die Kommunen, die „Chance Nationalpark" selbst aktiv anzugehen. Dazu wurden im Zuge der LILE-Erarbeitung für die LAG Erbeskopf und in parallelen Initiativen, z.B. dem Starterteam Regionalmanagement, verschiedene Handlungsansätze diskutiert und festgehalten. Voranzustellen sind bestimmte Prämissen, die die weiteren Überlegungen und Ansätze leiten sollten:

(A) Das gemeinsame JA zum Nationalpark und zur gemeinsamen Entwicklung der Nationalparkregion weiter verfolgen

- Die Region hat sich aktiv für den Nationalpark entschieden. Bereits dies ist ein Erfolg und sollte die Region mit Stolz erfüllen. Weiterhin hat sie sich bereits für den Start in einen umfassenden und gemeinsamen Regionalentwicklungsprozess auf Ebene der Nationalpark-Region ausgesprochen (s. Workshop Regionalmanagement bzw. letter of intent).
- Nun gilt es diesen Weg konsequent fortzuführen. Bei aller Schwierigkeit in Bezug auf die Sortierung und Definition der Kulissen, Akteure, Gremien etc. verfolgen alle das gleiche Ziel: Die positive Weiterentwicklung der Region.

(B) Akzeptanz der Langfristigkeit des Ansatzes: Regionalentwicklung braucht Zeit

- Die Tatsache, dass die Nutzung der „Chance Nationalpark" und eine umfassende Regionalentwicklung angemessene Zeit benötigt und schnelle (große) Erfolge kaum zu erwarten sind, muss durch die Region bewusst akzeptiert werden. Dies sollte so auch aktiv kommuniziert werden.

- Hierzu gehört auch, dass alle Aktivitäten, Projekte etc. in der Region immer nur einen kleinen Teil zur Erreichung der formulierten (zu Recht hoch gesteckten) Ziele beitragen. Diese Tatsache darf nicht zu einer „Frustrierung" führen, sondern muss ebenfalls akzeptiert werden.
- Auch regelmäßige Treffen (Steuerungsebene, Arbeitsebene, Ideenfindung, Vernetzung etc.) sollten nicht als mühselig empfunden werden, sondern sind von elementarer Bedeutung.

(C) Aktive Gestaltung aus der Region heraus

- Zusätzlich zu den Aktivitäten des Landes rund um die Entwicklung des Schutzgebietes gilt es für die Kommunen, die Wirtschafts- und Sozialpartner, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, NRO sowie Bürgerinnen und Bürger, die „Chance Nationalpark" selbst aktiv anzugehen. Hierzu braucht es Ansätze und Instrumente, die von diesen selbst getragen werden müssen. Die "Annahme" und aktive Ausgestaltung dieser Chance im Sinne des "bottom-up"-Ansatzes wird auch im Landeskonzept explizit benannt.
- Die Verwirklichung des bottom-up-Ansatzes ist gleichermaßen eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Nationalparkes selbst. Erst die aktive Mitgestaltung aus der Region heraus wird zu einer Identifikation mit dem Nationalpark führen.

(D) Akzeptanz der Nationalpark-Region als die künftige zentrale Kulisse für Maßnahmen der Regionalentwicklung

- Langfristig sollte sich die Kulisse der Nationalpark-Region zur zentralen Ebene der Regionalentwicklung herausbilden. Aktuell sind in der Region mehrere Kulissen und Instrumente der Regionalentwicklung aktiv (vgl. Tab. 2, S. 64).
- Davon sind die LEADER-Regionen, aber z.B. auch LandZukunft im Landkreis Birkenfeld, eng an zeitlich begrenzte Laufzeiten von Förderprogrammen gekoppelt und stehen mit diesen in ursächlichem Zusammenhang.
- Vor allem LEADER hat hier mit seinem Bemühen um die Aufstellung möglichst kohärenter Regionen einen folgerichtigen Weg eingeschlagen, um den Regionen bei der Umsetzung der gemeinsamen Entwicklungsstrategie eine gute Basis zu verschaffen. Diese Kohärenz ist auch jeweils in den drei einzelnen LAGn des Nationalparks gegeben.
- Erfahrungen aus anderen Regionen zielen in die Richtung, dass die Zugehörigkeit zu einer Nationalpark-Region für die einzelnen Teilregionen (Gemeinden) ein sehr starkes Zusammengehörigkeits-Element darstellt - gewissermaßen ein gemeinsamer Ankerpunkt mit hohem Identitäts-stiftenden Charakter.
- Wichtige Argumente sind dabei auch die Bekanntheit und die zeitliche Dimension des Nationalparkes. Das Instrument Nationalpark als solches ist einer breiten Bevölkerung bekannt und beinhaltet von weiten Teilen der Bevölkerung bekannte positive Merkmale (z.B. seltene Tiere, alter Baumbestand, Wildnis etc.). Zudem ist es grundsätzlich auf Langfristigkeit ausgerichtet (nicht terminiert). Lange Laufzeiten schaffen Vertrauen und sind eine wichtige Voraussetzung für das Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger in einem regionalen Entwicklungsprozess.
- Die Zielsetzung, dass alle räumlichen Überlegungen in einer gemeinsamen Nationalpark-Region münden sollen, wird auch dadurch erschwert, dass diese Kulisse im Gegensatz zu den LEADER-Regionen (noch) über keine eigenen Gremien der Regionalentwicklung mit eigenen finanziellen Mitteln (oder ihr zugewiesenen Fördermitteln) verfügt.

7.10 Nutzung der Chance Nationalpark: Aufgaben

Die Aufgaben rund um die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion sind vielfältig. Die nachfolgende Aufzählung umfasst solche, die vor bzw. im Zeitraum der LILE-Erstellung festgehalten werden konnten. Die Ansätze zeigen auch Zielrichtungen und mögliche Arbeitsfelder eines für die Region noch zu erstellenden Masterplans auf.

7.10.1 Aufgabe: Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Gesamtregion: der Nationalpark als Anknüpfungspunkt

Dass die Region eine gemeinsame Vision als thematische und strategische Leitlinie benötigt, wird seit langem diskutiert und wird überwiegend bejaht. Bereits in vorangegangenen Prozessen der Regionalentwicklung (z.B. Mitmachen! im Landkreis Birkenfeld) war dies ein

Thema. Bislang konnte jedoch kein gemeinsamer, tragfähiger Anknüpfungspunkt für ein Zukunftsbild gefunden werden.

Wie in der SWOT-Analyse der vorliegenden LILE beschrieben, fehlt der Region bislang ein zu diesem Zweck geeignetes gemeinsames identitätsstiftendes Merkmal. Einzelmerkmale sind vielfältig vorhanden, jeweils aber als Anknüpfungspunkt für eine Visionsentwicklung zu kleinteilig (thematisch und räumlich). Insofern bietet der Nationalpark die Möglichkeit, ihn als gemeinsame „Klammer" zu nutzen und an ihn die Entwicklung einer Vision (Wo stehen wir im Jahre 2030? Wie ist unser gemeinsames Bild von unserer künftigen Region, in der wir leben möchten?) zu knüpfen.

Warum ist eine Vision für die Region wichtig? Zunächst ist grundsätzlich ein visionärer Ansatz der Regionalentwicklung gegenüber einem problemorientierten Ansatz zu bevorzugen. Eine Vision verkörpert das, was der Region im Moment fehlt: Ein gemeinsam getragenes, aussagekräftiges Bild zu der erwünschten Zukunft, welches als „Kompass" für alle anderen Aktivitäten im Rahmen der Regionalentwicklung dienen kann.

Dabei ist die langfristige Ausrichtung entscheidend (ca. 20 Jahre), die Lösungsorientierung (nicht an Problemen orientiert), die Attraktivität (hohe Anziehungskraft für den Einzelnen, soll Sehnsüchte wecken) und die Bildhaftigkeit (einfach vorstellbar für den Einzelnen). Viele Menschen in der Region sollen sich darin wieder finden können und sich selbst auch als Teil des Zukunftsbildes sehen können.[8] Die Vision hilft dabei, die erwünschte Zukunft anzusteuern (und die notwendigen Dinge zu ihrer Erreichung zu tun), ohne sich von den (unvermeidbaren) Problemen und Hindernissen des Alltags vom Weg abbringen zu lassen.

7.10.2 Aufgabe: Rollen und Aufgaben definieren

Aufgrund der beschriebenen Komplexität der Kulissen, Prozesse etc. muss eine konkrete, abgestimmte und politisch beschlossene Definition der einzelnen Rollen und Aufgaben erfolgen. Je eher eine solche Definition und Koordination erfolgt, umso besser.

Ein erster Schritt hierzu erfolgte im Rahmen des Workshops im Mai 2014 und wurde im anschließenden letter of intent festgehalten. Das Starterteam Regionalmanagement arbeitet auf dieser Basis an weiteren Definitionen und Klärungen.

Die weitere, detaillierte Rollen- und Aufgabendefinition wäre u. a. ein Leistungsbaustein im Rahmen eines Masterplans für die Nationalparkregion.

Eine der zentralen Definitionen, die aktuell erfolgen muss, betrifft die Aufgaben des LEADER-Managements der LAG Erbeskopf zu jenen des Starterteams Regionalmanagement bzw. des Regionalmanagements auf Ebene der Nationalpark-Region.

7.10.3 Aufgabe: Permanente und transparente Information über die verschiedenen Aktivitäten in der Region

Die Klärung von Rollen und Aufgaben reicht allein nicht aus. Wie sich zeigt, ist darüber hinaus die permanente Information über den laufenden Prozess bzw. die einzelnen Aktivitäten in der Region erforderlich. Das Wissen um Strukturen, Akteure, Treffen, Entscheidungen, Projekte, Erfolge etc. muss nach Möglichkeit in der Region auf einem gleichen Stand gehalten werden.

Dazu gehört zum einen ein umfassendes und attraktiv aufgebautes Internet-Angebot. Darüber hinaus müssen aber auch alle beteiligten Akteure aktiv informiert werden. Es reicht in diesem Fall nicht aus, auf die Eigeninitiative zu hoffen.

Diese Aufgabe fällt dem zentralen Regionalmanagement für die Nationalparkregion zu, welches hierfür ein breites Spektrum der bekannten Instrumente der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in möglichst allen zur Verfügung stehenden Medien einsetzen sollte.

---

[8] vgl. hierzu Christian Krotschek, Roman Schmidt, Josef Ober, Bernd Gerstl, Michael Fend, Wolfgang Wlatting, Beatrix Lenz: Politik der Inwertsetzung, 12 Entscheidungen zur Überwindung der Zuvielisation", Auersbach, 2007

7.10.4 Aufgabe: Projektentwicklung für und mit der Region

Die Entwicklung der Nationalparkregion kann nicht allein als die Summe von zahlreichen lokalen Einzelprojekten verstanden werden. So wichtig diese sowohl für den einzelnen Ort als auch für die Gesamtentwicklung sind - so benötigt die Region doch auch regionale Projekte, die von Beginn die Kulisse der Nationalparkregion in den Blick nehmen.

Dies darf sich nicht nur auf Fragen des Marketings beziehen, sondern sollte verschiedene, auch infrastrukturelle Bereiche mit einbeziehen, z.B. Fragen der Mobilität, der Siedlungsentwicklung oder der Nahversorgung.

7.10.5 Aufgabe: Bildung eines zentralen Projekt- und Aufgabenträgers auf Ebene der Nationalpark-Region

Um in der Nationalpark-Region auch solche Projekte umsetzen zu können, welche - wie in Kap. 7.10.4 genannt - in der gesamten Region zur Wirkung kommen, ist ein zentraler Träger auf dieser Ebene erforderlich. Zwar können immer auch Kooperationslösungen z.B. zwischen Kommunen eingesetzt werden. Auf Dauer wird jedoch eine Institution auf Ebene der Nationalparkregion als Träger von "eigenen" Projekten unverzichtbar sein.

Aufwändige Finanzierungsmodelle bzw. Verteilungsschlüssel, welche ggf. je nach Projekt immer neu erstellt werden müssen, können so vermieden werden. Flexible und schnelle Projektumsetzungen können nur so gewährleistet werden.

Schafft die Region es nicht, eine solche zentrale Organisationsform bzw. Trägerstruktur zu etablieren, droht die Gefahr, dass es überwiegend bei der Umsetzung von "kleinen" bzw. "kleinteiligen" Einzelprojekten bleibt. Eine starke und nachhaltige Regionalentwicklung wird so erfolglos bleiben.

Zudem zeichnen sich schon heute an verschiedenen Stellen zentrale Aufgaben ab, die nur noch schwierig von dazu ausgewählten Stellen gewissermaßen stellvertretend für die Gesamtregion wahrgenommen werden können. Dies berührt Fragen der verfügbaren Ressourcen, der gerechten Verteilung von Lasten sowie auch den Verlust von Synergien und mangelnde Effizienz durch aufwändige Abstimmungsrunden. Gerade mit Blick auf das Regionalmanagement (vgl. Kap. 7.11.2) wäre ein zentraler Träger wünschenswert.

De facto zieht dieser Ansatz eine Bündelung von Verantwortung auf einer neu zu bildenden Trägerstruktur, die die Gemeinden der Nationalparkregion bündelt, nach sich. Die Erarbeitung und Festlegung der Organisationsform kann ein Bestandteil des Masterplans sein. Erste Ideen hierzu sind in der Region bereits vorhanden und wurden diskutiert, wie z.B. die Gründung eines Vereins.

7.10.6 Aufgabe: Fördermittelmanagement

Eine zentrale Aufgabe der nahen Zukunft wird das gute Management der verschiedenen Förderwege sein, die sich der Region mit der Nationalpark-Entwicklung noch stärker als bisher erschließen. Eine bevorzugte Behandlung der Region durch das Land Rheinland-Pfalz wurde bereits im Landeskonzept zum Nationalpark verankert. Fördermittel sind dabei kein „Selbstzweck" und stellen zunächst einmal nur eine Chance dar, gute vorhandene und potenzielle Ansätze zu unterstützen. Dies gilt in starkem Maße natürlich für die LEADER-Mittel und zusätzlich für die FLLE-Mittel, die die Region des Nationalparks prioritär beanspruchen kann.

Damit die Region diese Mittel auch umsetzen kann, benötigt sie ein starkes Fördermittelmanagement. Dies reicht von der technischen und finanziellen Abwicklung bis zur intensiven Betreuung der Projektantragsteller.

Insgesamt kann die Nationalpark-Region hier mit der LAG Erbeskopf und auch mit den beiden benachbarten LEADER-LAGn auf erfahrene LEADER-Managements zurückgreifen. Eine deutliche Verstärkung der personellen Ressourcen ist jedoch notwendig. In der LAG Erbeskopf wurde eine Aufstockung auf dann insgesamt bis zu 4 Vollzeitstellen beschlossen.

Wichtig ist an dieser Stelle ist die enge Zusammenarbeit der drei LEADER-Managements mit dem zentralen Regionalmanagement der Nationalpark-Region, das in Kap. 7.11.2 (S. 72) noch beschrieben wird.

7.10.7 Aufgabe: Regionalmarketing

Ein wichtiger unterstützender Baustein für die Umsetzung aller o. g. Aufgaben ist ein starkes und professionelles Regionalmarketing auf Ebene der Nationalpark-Region. Dieses darf nicht verwechselt werden mit dem ebenso notwendigen touristischen Marketing auf dieser Ebene, sondern bezieht sich auf alle Aktivitäten der Regionalentwicklung in der Nationalpark-Region. Idealerweise ist dieses Marketing an einen Regionalentwicklungsprozess gekoppelt (vgl. Kap. 7.11.1) und wird von einem Regionalmanagement gesteuert und ausgeführt (vgl. Kap. 7.11.2).

Aufgabe des Regionalmarketings ist es, die Entwicklungen in der Region, positive Beispiele und gute Projekte herauszustellen und einer breiten Öffentlichkeit in und außerhalb der Region bekannt zu machen. Dazu gehören auch alle Aspekte in Richtung von Regionalzeichen, Logos und Corporate Design sowie, übergeordnet, die Vermittlung und Kommunikation der gemeinsamen Vision. Die Marke „Nationalpark Hunsrück-Hochwald" muss erkennbar und attraktiv sein, um als „Dach" für alle weiteren Produkte und Initiativen fungieren zu können.

7.11 Handlungsansätze: Was braucht die Region zur Bewältigung der einzelnen Aufgaben?

Um die in Kap. 7.10 beschriebenen Aufgaben anzugehen, bieten sich verschiedene Handlungsansätze an, die in den letzten Monaten diskutiert und teils auch bereits vereinbart wurden. Diese lassen sich in drei „Bausteine" aufgliedern, die eng miteinander verknüpft sind:

- Regionalentwicklungsprozess
- Regionalmanagement
- Masterplan

7.11.1 Regionalentwicklungsprozess auf Ebene der Nationalpark-Region

Wie in Kap. 7.3 beschrieben, wurde der Wille zum Start in einen umfassenden Regionalentwicklungsprozess in der Region bereits bekundet.

Nur eine koordinierte Vorgehensweise auf Ebene der Nationalpark-Region im Sinne EINES Prozesses wird den in Kap. 7.9 beschriebenen aktuellen und künftigen Aufgaben gerecht.

Der Regionalentwicklungsprozess wird verschiedene Initiativen, die heute noch lokal oder in Teilregionen angesiedelt sind, bündeln und auf Ebene der Nationalpark-Region abbilden.

Eine wichtige Aufgabe des Prozesses ist es darüber hinaus, den Nationalpark als thematisches Dach der Regionalentwicklung in die Köpfe der Menschen zu bringen. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für die Inwertsetzung des Themas für die Region.

Dieser Regionalentwicklungsprozess sollte verschiedene Aspekte beachten:

(a) Steuerung durch die Nationalpark-Region selbst

- Entsprechend des im Landeskonzept formulierten Anspruches, dass eine erfolgreiche Umsetzung des Nationalparkes nur durch eine intensive Mitwirkung der Menschen vor Ort erfolgen kann, gilt es, den Prozess aus der Region heraus zu tragen und zu gestalten.

(b) Langfristige Anlage und Verbindlichkeit

- Das Vertrauen der Menschen in Entwicklungsprozesse ist, neben anderen Aspekten wie z.B. konkreten Erfolgen und Transparenz, ganz entscheidend von deren zeitlicher Dimensionierung abhängig. Erst ein klares Bekenntnis zu einem langfristigen Prozess schafft die Bereitschaft der Menschen sich einzubringen.

- Daraus folgt, dass der Prozess in seiner Grundanlage nicht an Förderinstrumenten und -perioden o. ä. orientiert sein sollte. Wenn diese enden, bedeutet dies in vielen Fällen auch das Ende der Prozesse.

(c) Professionelle Unterstützung und attraktive Gestaltung

- Der Prozess braucht eine professionelle Unterstützung bzw. die Ausstattung mit ausreichenden Ressourcen. Die Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben ist nicht aus dem laufenden Tagesgeschäft und nicht mit vorhandenen Ressourcen möglich.
- Der Regionalentwicklungsprozess braucht an dieser Stelle ein starkes Regionalmanagement auf Ebene der Nationalparkregion (Vgl. 7.11.2).
- Der Prozess wird von der kontinuierlichen „Bespielung" leben. Dabei geht es nicht einfach nur um weitere Beteiligungsrunden, sondern um bedarfsgerecht abgestimmte Formate.

7.11.2 Regionalmanagement

Für eine effektive Durchführung des vorgenannten Regionalentwicklungsprozesses ist ein Regionalmanagement auf Ebene der Nationalpark-Region erforderlich.

Hierzu wurde - wie in Kap. 7.3 beschrieben - ein Starterteam gegründet. Dieses stellt gewissermaßen die erste Stufe eines in Zukunft noch deutlich stärker aufzustellenden Regionalmanagements dar.

Das Regionalmanagement ist an die gesamte NP-Region (RLP und Saarland) gekoppelt, koordiniert die einzelnen Initiativen und ist mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet. Es bündelt die bereits oben beschriebenen Aufgaben, die hier noch einmal kurz aufgeführt werden:

- Zentrale Anlauf- und Info-Stelle der Nationalpark-Region
- Zentrale Steuerung / Prozessmanagement des Regionalentwicklungsprozesses auf Ebene der Nationalpark-Region
- Koordination und Vernetzung; Ansprechpartner aller fachbezogenen und lokalen Initiativen in der Region
- fortlaufende Projektentwicklung und –unterstützung, v. a. von „regionalen" Projekten auf der Nationalpark-Region-Ebene
- fortlaufende Weiterentwicklung der Ziele und Handlungsansätze in den einzelnen Entwicklungsthemen des Masterplans (s. u.)
- bedarfsgerechte Formate der Mitwirkung; klassische Struktur der Arbeitskreise neu und ansprechend gestalten, Richtung: „Denkfabrik", „Nationalpark im Gespräch", …
- Einbindung und Information der politischen Gremien, regelmäßige Vorstellung des Prozess-Status in den Kreis- und VG-Gremien
- Anberaumung und Durchführung der Treffen der polit. Ebene bei anstehendem strategischen Entscheidungsbedarf
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung bzw. Durchführung Regionalmarketing

Ein starkes Regionalmanagement auf Ebene der Nationalparkregion darf als wichtiger Erfolgsfaktor für regionale Entwicklung insgesamt und die Umsetzung des Nationalparks im speziellen angesehen werden.

Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, benötigt es eine gute Ressourcenausstattung. Es ist absehbar, dass die bis dato mit dieser Aufgabe betrauten regionalen Fachkräfte in den Landkreisen und Gemeinden hierzu Verstärkung erhalten müssen. Die Ressourcen und Mitarbeiter müssen dabei regional angesiedelt und gesteuert sein. Mitarbeiter des Landes können diese Aufgabe im Sinne des Bottom up-Ansatzes nicht übernehmen.

Die Frage, bei welcher Stelle diese Verstärkung anzusiedeln ist, würde sich durch die in Kap. 7.10.5 erörterte Gründung eines zentralen Projekt- und Aufgabenträgers vereinfachen.

Die Frage, an welchem Ort das Regionalmanagement angesiedelt ist oder ob es eine dezentrale Struktur erhalten soll, wäre im Masterplan für die Nationalparkregion zu klären.

7.11.3 Masterplan für die Nationalparkregion

Zur Legitimierung der Umsetzung der beschriebenen Aufgaben benötigt die Region einen „Masterplan". Dieser ist fachlich zu erarbeiten und dient als politisch beschlossenes Fundament und Leitlinie für den Prozess und das Regionalmanagement.

Der erste Schritt hin zu einem Masterplan ist zunächst die Definition zu seinen Zielen, Inhalten, Ablaufschritten etc. Das Verständnis, was genau ein "Masterplan" ist, welche Fragen er beantworten soll, welche Ziele er verfolgt etc. kann sehr verschieden sein. Alle Beteiligten der politischen Steuerungsebene müssen sich auf diese Grundlagen (Zielsetzung und Leistungsverzeichnis) vor Beginn der eigentlichen Erarbeitung verständigen. Hierzu wurde bereits ein gemeinsamer Workshop ins Auge gefasst und das Starterteam Regionalmanagement beauftragt, diesen durchzuführen.

Nachfolgend sind einige mögliche Funktionen eines Masterplans für die Nationalparkregion dargelegt:

- Politisch legitimierte, konzeptionelle Grundlage für die Nationalpark-Region (Steuerungsinstrument)
- Arbeitsgrundlage für den Regionalentwicklungsprozess auf Ebene der NP-Region und Legitimation für die Arbeit des RM
- Sortierung von Inhalten der LILEs und weiterer Studien (meist schon in den LILEs subsummiert) für die Region
- Auflistung sowie detaillierte Beschreibung (qualifizierte Projektskizzen) von Projekten für die Kulisse der Nationalpark-Region (im Schwerpunkt solche Projekte, die die gesamte Nationalpark-Region abdecken)
- Genaue Sortierung der Prozesse und der Aktivitäten (was ist bis heute getan worden und wo stehen wir jetzt) und Planung der koordinierten zukünftigen Entwicklung (die LILEs können hier nur teilregionale Ansätze liefern) inklusive genauer Aufgabendefinition des Regionalmanagements
- Entwicklung der gemeinsam getragenen Vision (Bild): Wo stehen wir im Jahre 2030? Und was muss dafür (wann) getan werden?

Insgesamt kann festgehalten werden: Was der Region fehlt ist weniger die inhaltliche Arbeit (viele fachliche Konzepte gibt es schon), sondern ein politisch legitimiertes Instrument, das die Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der Region definiert und Grundlage des weiteren Regionalentwicklungsprozesses ist.

Zusammenfassend seien noch einmal die wichtigsten Eckpunkte für den Masterplan benannt:

- Er gilt für die Kulisse der Nationalpark-Region (bislang existieren nur strategische Konzepte für Teilregionen oder fachliche Konzepte für Teilaspekte wie Mobilität oder Tourismus)
- Er ist keinem Förderinstrument verpflichtet
- Seine Ausgestaltung muss keiner Vorlage / Vorgabe folgen
- Er ist Ergebnis eines regionalen Erarbeitungsprozesses (Region gibt sich den „Plan" selbst)
- Er ist politisch legitimiert
- Er enthält und vermittelt im Idealfall die Vision für die Region

7.12 Die LAG Erbeskopf als zentrale „Nationalpark-LAG" und "Motor" zur Nutzung der Chancen

Mit der Einrichtung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald erhält die gesamte Region, weit über die Grenzen der LAG Erbeskopf hinaus, einen enormen Entwicklungsimpuls. Dieser Entwicklungsimpuls ist jedoch wie beschrieben kein „Selbstläufer" und erfordert enorme Anstrengungen der gesamten Region.

In diesem Sinne kommt der LAG-Erbeskopf eine Schlüssel-Rolle als Institution zur „Chancen-Nutzung" im oben beschriebenen Sinne zu. Die LAG Erbeskopf möchte ihre zentrale Rolle als „Nationalpark-LAG" wahrnehmen, indem sie alle Möglichkeiten ausschöpft,

LEADER als (Finanzierungs-)instrument zur Inwertsetzung des Nationalparks für die Gesamtregion zu nutzen.

Dies geschieht durch

- Erkennung des Nationalparks als zentrale Chance für die Gesamtregion
- Berücksichtigung des Nationalparks, seiner Herausforderungen und Chancen bei der Gestaltung der Ziele und Maßnahmenbereiche in vorliegender LILE (horizontale Berücksichtigung in der Strategie)
- Beachtung der Anforderungen des Nationalparks bei der strategischen Ausrichtung der LILE (s. gesamte Ausführungen in Kap. 7)
- Beförderung der Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Nutzung der Chance Nationalpark wie in vorliegender LILE beschrieben
- Einsatz von LEADER als ein Finanzierungsinstrument zur Regionalentwicklung auf Basis des Nationalparks bei gleichzeitiger Beachtung der Tatsache, dass LEADER hierzu nur einen Teil beisteuern kann. Die entsprechende Entwicklung der Region braucht Unterstützung durch weitere Finanzierungsinstrumente
- Unterstützung eines Regionalentwicklungsprozesses auf Ebene der Nationalpark-Region, u. a. über die enge Vernetzung mit dem Regionalmanagement auf der NP-Region-Ebene und den weiteren beteiligten Institutionen
- Enge Kooperationen mit den beiden Nachbar-LAGn Hunsrück und St. Wendeler Land

Die Tatsache, dass das Gebiet des Nationalparks von drei LAGn abgebildet wird, wird von der LAG Erbeskopf per se nicht als nachteilig beurteilt.

Umso wichtiger beurteilt die LAG Erbeskopf jedoch die intensive Vernetzung und genaue Sortierung der unter 7.10 beschriebenen und weiteren Aufgaben in der Region. Die LAG sieht sich dabei in erster Linie als eine stabile Projektentwicklungs- und Projektumsetzungs-Partnerschaft, die sich gemeinsam mit den anderen Partnern für die Umsetzung des Nationalparks und die positive Entwicklung der Nationalpark-Region einsetzen will.

8 Aktionsplan

8.1 Grundanlage des Aktionsplans

Der Aktionsplan der LAG Erbeskopf wird bei Bedarf jährlich aktualisiert. Er beschreibt die Aktivitäten der LAG zur Unterstützung der Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie. Auf eine Wiederholung von Inhalten der unter Kap. 6 beschriebenen Strategie wird verzichtet. Es wird an dieser Stelle auf die jeweils einschlägigen Kapitel verwiesen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass der Aktionsplan lediglich solche Aktivitäten beschreibt, die direkt von der LAG Erbeskopf umgesetzt oder direkt beeinflusst werden können. Aktivitäten und Projekte Dritter, welche für die Umsetzung der Strategie ganz entscheidend sind und auf denen LEADER basiert, können nicht über die eigentliche Strategie hinaus „vorgeplant" werden.

Die Aktivität der LAG Erbeskopf zielt jedoch genau auf die Aktivierung und Unterstützung Dritter in der Region (potenzieller Projektträger), insofern deckt der Aktionsplan auch diesen Bereich (indirekt) mit ab.

Die LAG Erbeskopf unterstützt die Umsetzung der LILE zunächst über ihre Aufgaben, welche in der Geschäftsordnung fixiert sind. Hierzu zählen z.B. die kontinuierliche Steuerung des Gesamtprozesses (welcher auf der Strategie basiert), die Unterstützung von Projektträgern (z.B. bei der Projektentwicklung und Antragstellung), die Auswahl von Projekten zur Förderung und der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

8.2 Arbeit der LAGn

Die Beschreibung der LAG und ihrer Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 10.6

8.3 Arbeit des LAG-Managements

Die Beschreibung des LAG-Managements und seiner Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 10.5.

8.4 Bedarfsbezogene Bildung von themenbezogenen Arbeitsgruppen

Die LAG Erbeskopf sieht für die Umsetzungsphase die bedarfsgerechte Einrichtung von Arbeitsgruppen z.B. als „Ideenschmiede" oder zur Entwicklung und Ausgestaltung neuer Projektansätze vor.

Diese sollen sich u.a. mit der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und –wirkung (s.u.) sowie mit den Fragen der Umsetzung einer stärkeren Vernetzung der Akteure der Region befassen.

8.5 Unterstützung der Projektentwicklung und Betreuung von (potenziellen) Antragstellern durch die Geschäftsführung und das LEADER-Regionalmanagement

Um die aktuellen Chancen, insbesondere in Verbindung mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald, für die Region nutzen zu können ist eine intensive Betreuung durch das LEADER-Regionalmanagement der LAG Erbeskopf notwendig. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Akteuren der gesamten Nationalpark-Region ist entscheidend für eine erfolgreiche Aktivierung von Projektträgern, Initiierung von Projekten und Unterstützung (potenzieller) Antragsteller bei der Projektentwicklung und Antragstellung. Über die

zusätzlichen Geldmittel des Förderprogrammes FLLE werden der Region zusätzliche Chancen zur Projektumsetzung und –förderung eröffnet, die es aktiv zu nutzen gilt.

In diesem Sinne wird die LAG Erbeskopf in diesem Bereich besondere Anstrengungen unternehmen, um die Potenziale für die Region und ihre Menschen in Wert zu setzen. Dieser Zielsetzung entspricht auch die vorgesehene Besetzung des Regionalmanagements mit 4 AK (vgl. 10.6 Geschäftsführung und Regionalmanagement).

8.6 Öffentlichkeitsarbeit: Breite Information

Die LAG Erbeskopf sieht eine permanente Öffentlichkeitsarbeit vor, welche die bereits intensive Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Erarbeitung der LILE fortsetzt. Ziel ist es, möglichst viele Menschen über LEADER zu informieren und möglichst viele Menschen zu animieren, sich als Projektträger oder Projektpartner in den Prozess einzubringen.

Dabei soll in der ersten Phase der LAG-Arbeit verstärkt an der Entwicklung und Umsetzung von Zielgruppen-gerechten Formaten und Informationswegen gearbeitet werden. Die Erfahrungen aus der letzten Förderperiode haben gezeigt, dass einige Zielgruppen mit den gewohnten Formaten nicht oder nur ungenügend erreicht werden konnten (vgl. Kap. 4.2).

Im Verlauf der Evaluation der letzten Förderperiode wurden hier bereits einige neue Instrumente und Formate erörtert. Zum Beispiel erachtet es die LAG als wichtig, die Zielgruppe der Jugendlichen in stärkerem Maße anzusprechen. Hierzu können die in der LAG vertretenen Experten Beiträge leisten. Darüber hinaus gilt es, die Jugendarbeit vor Ort stärker einzubinden und auch deren bestehende Kontaktflächen mit den Jugendlichen zu nutzen. Dabei soll es nicht allein um eine Information zu LEADER, sondern darum, die konkreten Bedarfe der Jugenlichen in die konkreten Projekte einfließen zu lassen und ggf. auch aus dem Bereich der Jugendarbeit mehr Projekte anzustoßen.

Eine zweite Zielgruppe, die stärker informiert und einbezogen werden soll, sind die Senioren. Die Fragestellungen rund um das „Alt sein" und „Alt werden" sollen verstärkt direkt mit der betroffenen Zielgruppe diskutiert werden. Hier sind z.B. explizite Veranstaltungen für Senioren denkbar, die in den Gemeinden und Verbandsgemeinden zumTeil schon stattfinden und die dafür genutzt werden können, den LEADER-Ansatz dort zu vermitteln und auch konkrete Projektarbeit zu leisten.

An diesem Punkt soll ein Schwerpunkt der zukünftigen LAG-Arbeit ansetzen.

Folgende Instrumente werden zur Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt:

- Regelmäßige Pressemeldungen in den Printmedien der Region
- Internetseite der LAG: Regelmäßige Aktualisierung, transparente Darstellung des Prozesses und der Projekte
- E-Mail-Newsletter
- Broschüre mit allgemeinen Infos zu LEADER
- Neue, noch zu erarbeitende Zielgruppen-gerechte Formate, z.B. die Nutzung der sozialen Medien, die Nutzung vorhandender Treffen/Termine um dort das Thema LEADER zu platzieren

Folgende Aspekte werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt:

- Information zu LEADER allgemein, zu den Fördermöglichkeiten, „Leitfaden" für die Antragstellung / Nutzung von LEADER-Fördermitteln auf der Homepage der LAG, „Broschüre" zur LILE
- Informationen zu konkreten Projekten und Erfolgen
- Kommunikation von Best-Practice-Beispielen (innerhalb und außerhalb der Region, LEADER-Projekte und sonstige Projekte der Regionalentwicklung): „Was könnte davon auch in unserer Region umgesetzt werden"
- Spezielle Formate zur Information wie Wettbewerbe, Exkursionen, Ausstellungen sollen ergänzend eingesetzt werden

8.7 Kommunikation guter Beispiele

Wie die Erarbeitung der LILE Erbeskopf gezeigt hat, besteht für den Ansatz „Informationstransfer" (z.B. in Bezug zu guten, erfolgreichen Projekten in der Region) noch Ausbaubedarf. Hier möchte die LAG Erbeskopf aktiv unterstützen, indem die Kommunikation guter Beispiele gefördert wird. Somit soll auch die Entstehung gemeindeübergreifender Ansätze gefördert werden. Ziel ist es, die Menschen der Region für Themen der Dorf- und Regionalentwicklung zu begeistern, indem diese über konkret sichtbare Projekte „greifbar" gemacht werden.

8.8 Vernetzung mit den regionalen Akteuren insbesondere mit Blick auf den regionalen Entwicklungsprozess auf der Ebene der Nationalpark-Region

Die Geschäftsführung der LAG Erbeskopf ist bereits Mitglied im Starterteam des Regionalmanagements. Die LAG Erbeskopf nimmt ihre Rolle als "zentrale Nationalpark-LAG" auch über die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Akteuren der Gesamtregion wahr.

In dieser neuen Situation kommt auf die LAG ein Rolle zu, die noch einmal an Bedeutung gewonnen hat. Die Sortierung der Themen und Instrumente in den Bereichen LEADER und Nationalpark wird zu einer dauerhaften Aufgabe der LAG mit Blick auf die lokalen – in Projekten beteiligten – Akteure sowie auf die breite Bevölkerung.

Dabei soll aber gerade das Thema Nationalpark und die hier enstehenden Arbeitsformate und Netzwerke dazu genutzt werden, die Vernetzung der Akteure in der Region zu stärken. Eine Doppelaufstellung bzw. parallele Netzwerke gilt es möglichst zu vermeiden: LEADER und Nationalpark müssen mit Blick auf die Akteure „Hand in Hand" gehen.

Der LAG kommt hier eine wichtige Bedeutung zu, da sie als häufig tagendes und aktiv mit der Regionalentwicklung beschäftigtes Gremium das Gesamtbild der zahlreichen Aktivitäten herstellen und v.a. nach Außen weitergeben und vermitteln kann. Die LAG-Sitzungen werden damit – neben der eigentlichen Arbeit rund um die Projekte und deren Förderung - zu wichtigen Vernetzungs-Terminen für weitere Akteure aus der Region, was durch den öffentlichen Charakter der Sitzungen überhaupt erst möglich wird.

Damit einher geht das Bestreben der LAG noch stärker als zuvor in der Region bestehende zivile und soziale Netzwerke zu nutzen und in den Prozess mit einzubeziehen. Die LAG leistet hier bereits einen wichtigen Beitrag, der noch ausgebaut werden kann. Zielgruppen sind hier u.a. die Netzwerke der öffentlichen Jugendarbeit, Netzwerke der Seniorenarbeit sowie Netzwerke von Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Ein hierbei wichtiger Aspekt ist die relative große räumliche Erstreckung der Region Erbeskopf, die ggf. ein stärkeres Auftreten in der Fläche notwendig werden lässt. Schon in der Vergangenheit fanden die LAG-Sitzungen an wechselnden Orten statt, was fortgeführt werden soll. Darüber hinaus sollen in der neuen Förderperiode weitere Termine (Arbeitskreise, Infotermine) verstärkt über die Fläche verteilt stattfinden. Darüber hinaus soll auch für die LAG-Arbeit und die Vernetzung mit der Region eine Nutzung sozialer Medien oder anderer neuer Technologien in Betracht gezogen werden.

8.9 Sonstige Vernetzung der LAG

Die LAG Erbeskopf nutzt die Möglichkeiten zur weiteren Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen, zum Beispiel über die deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume DVS.

8.10 SMARTe[9] Handlungsziele

Die LAG Erbeskopf beschränkt sich bewusst auf Indikatoren, die tatsächlich die Wirkung der Aktivitäten der LAG abbilden können. Auf die Definition von Indikatoren, auf die die LAG keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss hat oder welche nicht in einen Ursache-Wirkungszusammenhang mit den direkten Aktivitäten der LAG bzw. von LEADER gebracht werden können, wird bewusst verzichtet.

Die Indikatoren sind nach Zielbereichen sortiert. Zielzeitpunkt der Indikatoren in den Zielbereichen 1 bis 3 ist jeweils das Ende des Kalenderjahres, beginnend mit dem Jahr 2015 (s. Tabelle in Anhang 7). Für die Output-Indikatoren wurden zwei Zielzeitpunkte festgesetzt – einen zur „Halbzeit", ein zweiter zum Ende der Förderperiode. Eine jährliche Überprüfung und ggf. auch Anpassung der Indikatoren und der Zielwerte wird bei Bedarf vorgenommen.

Für Zielbereich 4 wurden Output-Indikatoren erarbeitet. Diese orientieren sich direkt an den Entwicklungszielen der Region und greifen auf die in den Maßnahmenbereichen beschriebenen Inhalte zurück. Die LAG Erbeskopf folgt dabei dem Ansatz, dass aus einem Projekt mehrere Indikatoren in verschiedenen Entwicklungszielen erreicht werden können und sollen. Dies wird analog über die Konzeption der Projektbewertungsmatrix deutlich, in der die Erreichung der Entwicklungsziele zum entscheidenden Auswahlfaktor wird.

Unabhängig hiervon setzt die LAG Erbeskopf auf die Überprüfung des Erfolges des LEADER-Ansatzes auf bewährte Evaluierungsinstrumente, welche unter Kap. 15 beschrieben sind.

[9] "SMART" steht als Abkürzung für "spezifisch", „messbar", „akzeptiert", „realistisch", „terminiert"

9 Verfahren zur LILE-Erstellung / Einbindung der Bevölkerung

9.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung am 01.10.2014

Am 1.10.2014 wurde der Start in die Erarbeitungsphase der LILE Erbeskopf mit einer sehr gut besuchten öffentlichen Auftaktveranstaltung in Thalfang am Erbeskopf begangen.

Zur Auftaktveranstaltung wurde öffentlich über die Presse eingeladen. Des Weiteren erfolgten persönliche bzw. schriftliche Einladungen an einen breiten Einladungsverteiler von Multiplikatoren verschiedenster Interessengruppen aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Institutionen, Kammern etc.

Die Veranstaltung verfolgte die drei Ziele: „öffentlichkeitswirksamer Auftakt zum Prozess der LILE-Erarbeitung", „Information der Teilnehmer zum Thema LEADER allgemein" sowie „Sammlung erster Ideen und Hinweise für die LILE". Die Sammlung von Ideen und Hinweisen für die LILE wurde im Rahmen eines World-Cafés mit „Thementischen" durchgeführt. Dabei diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen auf Basis der Leitfragen…

- …Herausforderungen: Wo liegen die künftigen Herausforderungen für unsere Region?
- …Chancen: Wo bestehen besondere Chancen für unsere Region(en)?
- …Handlungsansätze und Projektideen: Was könnte getan werden, um die Chancen zu nutzen bzw. die Herausforderungen konkret anzupacken? Gibt es bereits konkrete Projektideen?

…zu folgenden Themenbereichen:

- Tourismus
- Land- und Forstwirtschaft
- Natur- und Umweltschutz
- Regionale Wirtschaft: Arbeitsmarkt, Handel- und Handwerk
- Sozialer Zusammenhalt / Miteinander in Dorf und Stadt
- Dorf- und Stadtentwicklung
- Energie

Darüber hinaus wurden weitere Tische zu querliegenden Themen eingerichtet:

- Demografischer Wandel
- Nationalpark
- Kooperationen „mit den Nachbarn"

Jeder Tisch bzw. jede Gruppe notierte ihre Ergebnisse auf Flip-Chart-Blättern und stellte am Ende der Veranstaltung zentrale Ergebnisse vor.

Die Ergebnisse flossen direkt in die LILE-Erarbeitung ein, eine gesonderte Ergebnis-Dokumentation (Protokoll der Ergebnisse) zum Termin liegt vor.

9.2 Workshops mit Bürgerbeteiligung

Zur weiteren Verdichtung der SWOT, Themen, Ideen und Ansätzen und zur gemeinsamen Erarbeitung von weiteren Inhalten für die LILE mit den regionalen Akteuren wurden folgende, dem Bottom-Up-Gedanken folgende Workshops durchgeführt. Zu allen Workshops wurde öffentlich eingeladen:

- Montag, 27.10.2014, 16.00 Uhr Thema „Energie", Hunsrückhaus am Erbeskopf
- Donnerstag, 06.11.2014, 19.00 Uhr, Thema „Landwirtschaft und Regionale Vermarktung", Hunsrückhaus am Erbeskopf
- Dienstag, 11.11.2014, 18.00 Uhr, Thema „Dorf- und Stadtentwicklung", Hunsrückhaus am Erbeskopf

- Donnerstag, 20.11.2014, 14:00 Uhr, Thema „Tourismus", Gemeinschaftshaus Allenbach
- Dienstag, 25.11.2014, 18:00 Uhr, Thema „Sozialer Zusammenhalt, Dorfinitiativen", Bürgerhaus Neuhütten

Die 5 Workshops waren jeweils sehr stark besucht, die Teilnehmerzahl lag zwischen knapp 30 und deutlich über 40 Teilnehmern je Workshop.

In jedem Workshop wurde der Arbeitsstand der LILE (SWOT, Ziele, Maßnahmenbereiche) mit Hilfe einer PP-Präsentation kurz vorgestellt. Auf dieser Basis erfolgte dann die Diskussion, Validierung, Ergänzung und Verdichtung der Ansätze im jeweiligen Themenfeld. Alle Ergebnisse der Termine flossen direkt in die LILE ein.

9.3 Weitere Beteiligungs- und Vernetzungsbausteine

9.3.1 Vernetzung mit dem Starterteam Regionalmanagement der Nationalpark-Region

Über die Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf, welche Mitglied im Starterteam RM ist, war und ist eine permanente Vernetzung mit diesem sichergestellt.

9.3.2 Vorstellung des Arbeitsstandes der LILE vor Vertretern Nationalpark-Region

Am 16.12.2014 fand in Birkenfeld die Vorstellung des aktuellen Standes der Arbeiten des Starterteams Regionalmanagement vor den politischen Vertretern der Nationalpark-Region und Vertretern des MULEWF statt. Im gleichen Termin wurde auch der aktuelle Arbeitsstand der LILE Erbeskopf vorgestellt.

9.3.3 Abstimmungstermin mit der LAG St. Wendeler Land und der LAG Hunsrück

Zur Abstimmung der laufenden Konzeptplanungen der drei LEADER-Regionen sowie zur Abstimmung der weiteren Zusammenarbeit und Kooperation fand am 25.11.2014 in der Geschäftsstelle der LAG St. Wendeler Land ein Treffen der drei LEADER-Regionen statt. Unter anderem wurde hier auch der gemeinsame Letter of Intent (s. Kapitel 13) vereinbart und vorbesprochen.

9.4 Steuerungsgruppe der LAG Erbeskopf

Sitzungen der Steuerungsgruppe der LAG Erbeskopf (Bürgermeister der Verbandsgemeinden bzw. Gemeinden der LAG) zur Steuerung der Konzepterarbeitung fanden am 29.11.2014 und 17.12.2014 in Allenbach statt.

9.5 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Die konstituierende Sitzung der neuen LAG Erbeskopf für die Förderperiode 2014 bis 2020 fand am 03.02.2015 im Mehrgenerationenhaus Hermeskeil statt. Hier erfolgte auch die grundsätzliche Zustimmung zum Entwurf der LILE Erbeskopf.

Eine weitere Sitzung der LAG mit abschließendem, einstimmigem Beschluss der LILE Erbeskopf fand statt am 24.02.2015 im Umweltcampus Birkenfeld.

9.6 Öffentliche Vorstellung der LILE am 24.02.2015

Am 24.02.2015 wurde die LILE Erbeskopf am Umweltcampus Birkenfeld in einer öffentlichen Präsentationsveranstaltung vor ca. 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt.

9.7 Öffentlichkeitsarbeit

Während der gesamten Erarbeitungsphase wurde durch die Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Sowohl die Einladungen zu den aufgeführten Terminen als auch die Berichterstattungen hierzu in verschiedenen Medien (Amtsblätter, Tageszeitung etc.) sind zu nennen. Weiterhin wurden die Informationen zu den Terminen sowie zu Ergebnissen auf der regelmäßig aktualisierten Homepage der LAG Erbeskopf bereitgestellt und den Verbandsgemeinden und Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Mit Blick auf die erfolgreiche Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der Region hat die LAG Erbeskopf ein attraktives Informationsfaltblatt erstellt. Dieses enthält allgemeine Informationen zu LEADER, grundlegende Informationen zu möglichen Förderungen, Ansprechpartnern und umgesetzte Beispielprojekte. Als attraktives Präsent für Akteure wurde weiterhin eine Ordnungsmappe mit den Kontaktdaten der Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops überreicht.

9.8 Ergänzende internetgestützte Ideen- und Projekteinreichung

Ergänzend zu den genannten Formaten konnten und können Ideen und Projektvorschläge jederzeit über die Homepage der LAG Erbeskopf eingereicht werden.

9.9 Unterstützung durch das Institut für Regionalmanagement

Die Begleitung des Prozesses zur Erarbeitung der LILE sowie die Berichtserstellung wurde durch die LAG Erbeskopf extern beauftragt und an das IfR Institut für Regionalmanagement vergeben.

10 Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf

10.1 Zusammensetzung und Struktur der LAG Erbeskopf

Die LAG Erbeskopf besteht aus regionalen Akteuren aus den unterschiedlichsten Bereichen, welche die Interessen der verschiedenen Interessengruppen, wie Tourismus, Kultur, Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Landespflege, Landentwicklung, Naturschutz, Landwirtschaft, Senioren, Familien, Kinder, Jugendliche, Frauen, Integration sowie Verwaltung, vertreten. Auf eine breite Einbeziehung möglichst unterschiedlicher Interessen wurde und wird großer Wert gelegt. Die Liste der aktuell vorgesehenen LAG-Mitglieder findet sich in Anhang 4.

Nachfolgende Regelungen zur Zusammensetzung und Struktur der LAG Erbeskopf sind der Geschäftsordnung entnommen. Die vollständige Geschäftsordnung findet sich in Anhang 9.

- Die LAG Erbeskopf ist eine Partnerschaft aus Vertretern von öffentlichen Stellen, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie anderen Vertretern der Zivilgesellschaft.
- Sie stellt eine ausgewogene und repräsentative Partnerschaft von Akteuren mit Wirkungsbereichen im ländlichen Raum dar und ist somit in der Lage, gemeinsam eine Entwicklungsstrategie für das LAG-Gebiet selbstverantwortlich auszuarbeiten und durchzuführen. Ihr gehören maximal 30 Mitglieder an.
- Die LAG setzt sich zusammen aus: a) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner; b) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der Zivilgesellschaft; c) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung
- Keine der genannten stimmberechtigten Gruppierungen darf mehr als 49 Prozent der Stimmrechte auf sich vereinigen.
- Des Weiteren verfügt die LAG über Mitglieder mit beratender Stimme.
- Die Mitglieder der LAG und ihre Stellvertreter sind in Anhang 4 der vorliegenden LILE gelistet.
- Die Mitglieder der LAG müssen in dem betreffenden Gebiet ansässig sein oder für das Gebiet zuständig sein (z.B. Vertreter von Landes- und Kommunalbehörden).
- Die Mitgliedschaft in der LAG erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Mitglieder verpflichten sich, die Aufgaben und Ziele der LAG unparteiisch zu unterstützen.
- Soweit es sich bei einem Mitglied um eine juristische Person oder eine Vereinigung handelt, benennt es schriftlich eine Person, die in der LAG stimmberechtigt ist.
- Jedes Mitglied benennt einen Stellvertreter / eine Stellvertreterin zur Teilnahme an den Sitzungen der LAG. Sind beide vorgenannten Mitglieder verhindert, kann das Stimmrecht durch Vollmacht übertragen werden.
- Soweit die Vertreter mehr als 3 Sitzungen unentschuldigt oder an mehr als 4 hintereinander folgenden Sitzungen fernbleiben, entscheidet die LAG-Mitgliederversammlung über deren weiteren Verbleib im Gremium.
- Zu den Sitzungen der LAG können bei Bedarf weitere Institutionen, Organisationen und Sachverständige beratend hinzu gezogen werden.
- Die Vorsitzende / der Vorsitzende und sein/e beiden Stellvertreter werden von den Mitgliedern der LAG für die Dauer der Förderperiode gewählt.
- Die Geschäftsführung wird nach Beschluss der LAG-Mitgliederversammlung durch die Vorsitzende / den Vorsitzenden bestellt.

10.2 Rechtsform der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf besitzt keine eigene Rechtsform. Die LAG und die Geschäftsführung der LAG sind, wie bereits in der vergangenen Förderperiode, bei der Verbandsgemeinde Hermeskeil ansässig. Eine entsprechende Bestätigung der Verbandsgemeinde Hermeskeil findet sich in Anhang 6.

10.3 Aufgaben der LAG gemäß Satzung

Die LAG ist der Träger der vorliegenden Entwicklungsstrategie und verantwortlich für deren Umsetzung. Sie ist das regionale Entscheidungsgremium im Sinne der Vorgaben und der Philosophie des LEADER-Ansatzes. Sie trifft die Beschlüsse über den Einsatz des ihr zur Verfügung stehenden Fördermittelbudgets.

Die detaillierten Regelungen zu Aufgaben, Arbeitsweise, Beschlussfassungen etc. sind der Geschäftsordnung in Anhang 9 zu entnehmen.

10.4 Der Lenkungsausschuss

Die LAG bildet als zusätzliches Gremium zur Vorbereitung und Entscheidung über Projekte bis zu einem Gesamtvolumen von 100.000 Euro einen Lenkungsausschuss.

Dem Lenkungsausschuss gehören 10 Mitglieder aus der Mitte der LAG-Mitgliederversammlung an. Dabei ist das gleiche Verhältnis der Interessengruppen wie in der LAG-Mitgliederversammlung sicherzustellen (s. 10.1.1.).

Der Vorsitzende der LAG ist zugleich Vorsitzender des Lenkungsausschusses.

Die LAG Mitgliederversammlung ist über die Beschlüsse des Lenkungsausschusses zu informieren.

Für die Arbeitsweise des Lenkungsausschusses gelten ebenfalls die Vorschriften der Geschäftsordnung (s. Anhang 9).

10.5 Arbeitskreise

Die LAG kann gemäß Geschäftsordnung zur Vorbereitung von Themen und Handlungsansätzen sowie zur Abstimmung gemeinsamer Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern Arbeitskreise bilden.

Die Arbeitskreise wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden.

Die Arbeitskreise werden bei Bedarf zur Ausgestaltung und Entwicklung neuer Projektansätze im Rahmen der LILE durch den jeweiligen Vorsitzenden einberufen.

10.6 Geschäftsführung und Regionalmanagement

Geschäftsführung und geschäftsführende Stelle sind bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil angesiedelt. In Person übernehmen die Geschäftsführung die Herren Werner Haubrich (Geschäftsführer) und Jens Lauer (stellv. Geschäftsführer). Herr Werner Haubrich ist seit dem Jahr 2000 Büroleiter der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil und hatte bereits in der Förderperiode 2007 bis 2013 die Geschäftsführung der LAG inne. Herr Jens Lauer ist Sachbearbeiter bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil, besitzt einen Abschluss als B.A. Verwaltungsrecht und hat ebenfalls bereits die letzte Förderperiode LEADER mit begleitet.

Die LAG Erbeskopf beabsichtigt, für das LEADER-Regionalmanagement insgesamt mindestens 4 Vollzeitstellen zu installieren. Diese bestehen aus zwei Stellen LEADER-Geschäftsstelle und zwei Stellen LEADER-Regionalmanagement für das Nationalparkgebiet, welches eng mit dem Regionalmanagement der Nationalpark-Region zusammenarbeiten soll. Zur Nutzung der Chance des Nationalparks Hunsrück-Hochwald für die Region (s. hierzu auch Kap. 7) und zur Erbringung der hierfür notwendigen Leistungen sowie die damit zusammenhängende Nutzung der zusätzlichen Finanzmittel (FLLE) durch die LAG Erbeskopf (vgl. hierzu Kap. 7.12), ist eine starke Personalausstattung erforderlich. Das Personal soll bei der VG Hermeskeil angestellt sein, es kann seinen Dienstsitz aber auch außerhalb der VG Hermeskeil haben.

Als regionale Kontaktstelle ist die Geschäftsstelle insbesondere zuständig für (Aufgaben gemäß Geschäftsordnung)

- Einladung zu den Sitzungen der LAG
- Berichterstattung und Moderation über Projekte und Förderbedingungen
- Erstellung und Versand der Niederschriften der LAG-Sitzungen
- Überwachung des Förderbudgets
- Beratung, Betreuung und Hilfestellung bei Erstellung von Projektanträgen
- Vorlage der ausgewählten Projektanträge an die Bewilligungsstellen
- Vernetzung und Koordination der Projekte im LAG-Gebiet
- Koordination gebietsübergreifender Projekte
- Berichterstattung gebietsübergreifender Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung
- Mitarbeit bei der Erstellung der Evaluierungsberichte

Kontaktdaten der Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf:

Geschäftsstelle bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil

Langer Markt 17

54411 Hermeskeil

Tel: +49 (0) 6503 161

Fax: +49 (0) 6503 200

E-Mail: info@lag-erbeskopf.de

Internet: www.lag-erbeskopf.de

Das LEADER-Management, welches insbesondere für das Nationalparkgebiet eingerichtet wird (2 Stellen), hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Information über bestehende Förderprogramme
- Teilnahme an Sitzungen kommunaler Gremien
- Akquirieren von Projekten, insbesondere von privaten Projektträgern
- Betreuung und Hilfestellung für Projekte in der Nationalparkregion
- Verlage der Projektsteckbriefe und Projektanträge an die LAG – Geschäftsstelle
- Vernetzung und Koordination von Projekten in der Nationalparkregion
- Berichterstattung von Projekten in der Nationalparkregion
- Mitarbeit bei der Erstellung von Evaluierungsberichten
- Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement der Nationalpark-Region

10.7 Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen

Die Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen wird wie folgt sichergestellt:

- Professionelles Projektmanagement: Die LAG verfügt wie in der vergangenen Förderperiode über ein professionelles Projektmanagement in Form der geschäftsführenden Stelle, das die effiziente Arbeit der LAG (Projektlenkung und Entscheidungsfindung) sicherstellt.
- Geschäftsordnung: In der Geschäftsordnung der LAG sind die Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten der Mitarbeit zwischen den Mitgliedern, dem Vorsitz und der geschäftsführenden Stelle definiert.
- Erfahrungen mit dem LEADER-Programm: Die Mehrzahl der LAG-Mitglieder verfügt über Erfahrungen mit dem LEADER-Programm aus der letzten Periode

11 Förderbedingungen

11.1 Vorbemerkung: Finanzielle Förderung von Projekten öffentlicher Träger in der Region, Beurteilung durch die Kommunal- und Finanzaufsicht

In § 5 des Staatsvertrages zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und dem Saarland über die Errichtung und Unterhaltung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald wird die besondere und nachhaltige Entwicklung der Nationalpark-Region durch infrastrukturelle, touristische und sonstige Maßnahmen festgeschrieben.

Es wird erwartet, dass alle Stellen der Kommunal- und Finanzaufsicht diese Regelung bei Projektbewertungen und Stellungnahmen zu von öffentlichen Projektträgern eingereichten Projekten berücksichtigen.

Nur durch eine gemeinsame positive Begleitung der Projekte durch alle öffentlichen Institutionen werden die Ziele des Staatsvertrages erreicht werden können.

11.2 Förderbedingungen für die LAG Erbeskopf

Die LAG Erbeskopf muss gemäß Vorgaben des Landes RLP innerhalb der im EULLE angegebenen Obergrenzen der Fördersätze fixe Fördersätze definieren (keine „bis zu" – Regelung). Dieses wird nachfolgend vorgenommen.

Zunächst ist festzustellen, dass die Förderkonditionen in der neuen LEADER-Periode 2014 bis 2020 vor allem für öffentliche Projekte weitaus besser ausfallen als in der alten LEADER-Periode 2007 bis 2013. Dies resultiert vorrangig aus der Tatsache, dass die Mehrwertsteueranteile künftig förderfähig sind, ebenso unbare Eigenleistungen.

11.2.1 Grundsätzliche Bedingungen

Folgende Aspekte sind zum Verständnis der Förderbedingungen notwendig:

- LEADER-Projekte sind vom Zuschussvolumen her nach oben hin begrenzt bis zu einem maximalen ELER-Mittelbetrag von 250.000 € pro Projekt. Nach unten hin gibt es eine Bagatellgrenze von mindestens 2.000 € öffentlicher Zuwendung pro Projekt.
- Ausgangsbetrag für die unten festgelegten Fördersätze sind stets die sogenannten „förderfähigen Kosten", die nicht zwingend gleich den tatsächlichen Projektgesamtkosten sein müssen. Regelmäßig nicht förderfähig sind z.B. Abschreibungen, Pflichtaufgaben öffentlicher Stellen, Personalkosten bei Dauer von mehr als 5 Jahren. Ebenso gewisse Finanzierungsbeiträge (bei öffentlichen Projekten regelmäßig: private Mittel; zweckgebundene Spenden von Privaten; öffentliche Kofinanzierungsmittel, die nicht im Finanzierungsplan des Förderantrags angegeben sind).
- Projektbezogene Personalkosten können nur für maximal 5 Jahre gefördert werden.
- Die Prozentangaben bei den in der Tabelle angegebenen Fördersätzen beziehen sich auf ELER-Mittel plus LEADER-spezifische Landesmittel, plus möglicherweise sonstige Landesmittel (z.B. wenn ein Projektträger noch Gelder z.B. aus Denkmalpflege akquiriert).

11.2.2 Fördersätze der LAG Erbeskopf

Die LAG Erbeskopf legt für ihr Gebiet folgende Fördersätze fest:

Tab. 3 Fördersätze der LAG Erbeskopf im Überblick

Fördersätze der LAG Erbeskopf (in % der förderfähigen Kosten)	**Grundförderung**	**Premiumförderung bei Innovation**
für Qualifizierungs- & Informationsmaßnahmen	60 %	75%
bei privaten Zuwendungsempfängern	30 %, ab 1.6.18: 40%	40 %, ab 1.6.18: 50%
bei gemeinnützigen Zuwendungsempfängern	40 %, ab 1.6.18: 50%	50 %, ab 1.6.18: 60%
bei öffentlichen Zuwendungsempfängern	60 %	75 %
bei LAG-Vorhaben	65 %	75 %

Mit Beschlüssen der LAG Erbeskopf vom 28.11.2017 und 20.03.2018 sowie der nachfolgenden Anerkennung durch die ADD wurden zum 1.6. folgende Fördersätze erhöht (siehe auch Anhang 18):

- für gemeinnützige Projektträger in der Grundförderung von 40% auf 50%, in der Premium-förderung von 50% auf 60%
- für private Projektträger in der Grundförderung von 30% auf 40%, in der Premiumförderung von 40% auf 50%

Zur Erreichung der Premiumförderung ist, neben dem Erreichen der notwendigen Punktzahl, die Feststellung des besonderen innovativen Charakters des Projektes erforderlich (Feststellung JA/NEIN). Diese Feststellung wird auf Basis des Bewertungskriteriums „Innovation" in der Bewertungsmatrix getroffen und gilt für alle Projektträger (siehe Anhang 1 Bewertungsmatrix).

Die angegebenen Fördersätze gelten ebenfalls gemäß Vorgaben EPLR EULLE für Maßnahmen im Rahmen von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen. Maßnahmen im Rahmen der Kontaktaufnahme (Anbahnung einer Kooperation) werden mit 100 % gefördert.

Mögliche, ggf. von der LAG angestrebte Abweichungen von den o.g. Fördersätzen sind nur nach den Bestimmungen des EULLE Rheinland-Pfalz und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde möglich.

Die in der Tabelle genannten Fördersätze beziehen sich auf die Regelförderung. In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatz durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden. Hierzu verweisen wir auf die Festsetzungen im EULLE.

Beschließt die LAG, im Einzelfall eine Förderung im Rahmen einer sonstigen Maßnahmen des Entwicklungsprogramms EULLE umzusetzen, dann gelten die im Entwicklungsprogramm EULLE genannten Fördersätze bzw. Förderbedingungen.

Für alle Regelungen der vorliegenden LILE gilt: Bestehende Rechtsnormen und Vorschriften, wie z.B. zuwendungsrechtliche Vorschriften, sind von den Regelungen unberührt.

11.2.3 Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung mittels erreichter Punktzahl in der Bewertung des Zielerreichungsbeitrags des Projektes

Die Unterscheidung, wann ein Projekt die Grundförderung und wann die Premiumförderung erhält, wird anhand der objektiven Bewertung mittels der Projektauswahlkriterien (vgl. Anhang 1, Projektbewertungsmatrix) erfolgen.

Zur Einstufung gelten folgende Bewertungsgrenzen:[10]

- Um die Grundförderung zu erhalten muss ein Projekt mindestens 20 Punkte erreichen.
- Um die Premiumförderung zu erreichen muss ein Projekt mindestens 45 Punkte erreichen.

Hinweis: Die definierten Bewertungsgrenzen (Anzahl der zu erreichenden Punkte) werden im Zuge der Evaluierung nach dem ersten Jahr der Umsetzungsphase überprüft und bei Bedarf angepasst.

In der Praxis wird die LAG-Geschäftsstelle intern einen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien (vgl. Anhang) für jedes beschlussfähige Projekt erstellen und im Vorfeld des Projektbeschlusses mit dem Projektsteckbrief an alle LAG-Mitglieder senden. Die LAG wird im Zuge der Projektentscheidung zunächst diesen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien diskutieren, ggf. abändern bzw. gutheißen, bevor sie den eigentlichen Beschluss fällt, ob das Projekt befürwortet wird. Die letztendliche Entscheidung über die Förderung obliegt der Bewilligungsbehörde (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion).

11.2.4 Erreichung höherer Fördersätze mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde

Unter bestimmten Voraussetzungen, die das EPLR EULLE regelt und deren Zutreffen durch die ELER-Verwaltungsbehörde im Einzelfall entschieden wird, ist das Erreichen höherer Fördersätze möglich.

Bei besonderer regionaler Bedeutung eines Projektes (Entscheidung durch die LAG) soll, sofern gemäß Vorgaben EULLE möglich, ein entsprechender Antrag an die ELER-Verwaltungsbehörde gestellt werden, um ggf. einen höheren Fördersatz zu erreichen.

11.2.5 Festbetragsförderung für ehrenamtliche Bürgerprojekte

Gemäß den Vorgaben des rheinland-pfälzischen EULLE ist die gesonderte Förderung ehrenamtlicher Bürgerprojekte möglich, die die LAG Erbeskopf in ihrer LILE übernimmt.

Hier gelten die entsprechenden Vorgaben des EULLE. Dazu stellt die LAG Erbeskopf für ehrenamtliche Bürgerprojekte jährlich eine Festbetragsförderung bis max. 30.000 € aus Landesmitteln zur Verfügung.[11] ~~Nach den zum Zeitpunkt der LILE-Erarbeitung vorliegenden Kenntnissen[12] ist eine Festbetragsförderung bis max. 40.000,- € (davon 30.000,- € an ELER-Mitteln) pro LAG für das Projekt „Ehrenamtliche Bürgerprojekte" möglich.~~ Die Höhe der Unterstützung von Maßnahmen lokaler Akteure durch die LAG aus dem Projekt „Ehrenamtliche Bürgerprojekte" beträgt dabei max. 3.000 € je Einzelmaßnahme. Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (gemeinnützige Organisation, NGO, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Die Zahlung erfolgt auf Basis eines Durchführungsberichtes mit nachvollziehbarer Dokumentation. Eine Vorlage und Prüfung weiterer Belege (Kosten- und Zahlungsnachweise,...) ist nicht vorgesehen. Dem gleichen Zuwendungsempfänger kann maximal drei Mal die Pauschalabrechnung bei Kleinprojekten bewilligt werden.

---

[10] Bis einschließlich 05.07.2016 galt:
Grundförderung: mindestens 16 Punkte; Premiumföderung: mindestens 22 Punkte

[11] Beschluss der LAG-Versammlung vom 17.09.2019

[12] Papier "Fortlaufende Information zur Ausgestaltung des LEADER-Ansatzes 2014 – 2020 im ELER-Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung (EULLE) des Landes Rheinland-Pfalz, Stand 22.12.14, Seite 5

Die konkrete Umsetzung des Projektes „Ehrenamtliche Bürgerprojekte" in der Region Erbeskopf erfolgt im Übrigen auf Basis der Vorgaben der vorliegenden LILE und zur Unterstützung von hierin formulierter Ziele und Maßnahmenbereiche im entsprechenden Handlungsfeld. Die LAG wird mit den Partnern ehrenamtlicher Bürgerprojekte eine schriftliche Vereinbarung treffen, in der die Ziele der Maßnahmen und die Leistungserbringung aller Partner dokumentiert sind. Die Leistungserbringung der Partner schließt mit einer Dokumentation ab. Die LAG Erbeskopf wird innerhalb dieses Rahmens über die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung des Projektes entscheiden.

11.2.6 Einsatz von FLLE-Mitteln für die Region zur Nutzung der umfangreichen Chancen

Die Nutzung der „Chance Nationalpark", wie in vorliegender Strategie dargelegt, wird in hohem Maße von der Verfügbarkeit ausreichender Finanzmittel abhängig sein.

Das Thema Nationalpark wurde in vorliegender LILE möglichst intensiv beleuchtet, die vielfältigen Chancen und Herausforderungen analysiert und hieraus abgeleitet entsprechend umfangreiche Ziele und Maßnahmenbereiche zur Nutzung der Chancen definiert.

Hierbei wird deutlich, dass die LAG Erbeskopf zur Umsetzung ihrer Strategie darauf angewiesen sein wird, einen möglichst hohen Anteil der FLLE-Mittel für die Region einzusetzen. Der Mittelbedarf ist durch die bestehenden Chancen und Herausforderungen des Nationalparks in der Region ungleich höher als ohne diesen Faktor.

In diesem Sinne wird die LAG Erbeskopf alle zur Verfügung stehenden Kräfte bündeln, um entsprechende Projekte, Maßnahmen und Initiativen anzustoßen und in die Umsetzung zu bringen.

11.3 Koordination mit anderen europäischen Struktur- und Investitionsfonds sowie Nutzung weiterer Fördermöglichkeiten

Das EULLE Rheinland-Pfalz gibt in Bezug auf die Koordination mit anderen ESIF folgende Hinweise:

- EFRE und ESF fördern keine Regionalmanagements oder den CLLD-Ansatz
- Vorhaben der LEADER-LAG können zur Umsetzung der LILE auch zur Förderung aus anderen Fonds im Rahmen der ESIF-VO angemeldet werden
- LEADER-LAGn können sich auch anderer Fördermöglichkeiten bedienen

Die LAG Erbeskopf verfolgt mit ihrem LILE grundsätzlich alle Maßnahmen des Entwicklungsprogramms EULLE, wobei sie den Schwerpunkt auf Maßnahmen legt, die den LEADER-Kriterien genügen. Selbstverständlich müssen alle Maßnahmen der LILE Erbeskopf genügen, wie beschrieben (vgl. hierzu Kap. 12 Verfahren der Projektauswahl sowie Kap. 6 Leitbild und Entwicklungsstrategie).

Daneben hält sich die LAG Erbeskopf offen, sich anderer Förderprogramme zu bedienen (z.B. EFRE-Maßnahmen) und bei Bedarf durch das Regionalmanagement zu begleiten, sofern sie zur Umsetzung der vorliegenden LILE Erbeskopf beitragen.

12 Verfahren der Projektauswahl

In der Phase der Umsetzung des LILE besteht die zentrale Aufgabe der LAG, neben den beschriebenen Aufgaben wie Projektbegleitung und –abwicklung, Öffentlichkeitsarbeit etc., in der Auswahl der Projekte. Hierzu hat die LAG Erbeskopf ein nicht-diskriminierendes und transparentes Antrags- und Entscheidungsverfahren entwickelt.

12.1 Antragsverfahren

Der Projektträger hat den Projektantrag bei der Geschäftsstelle der LAG zu stellen. Die Antragstellung kann jederzeit erfolgen (kontinuierliche Antragstellung). Die LAGn behalten sich jedoch vor, bei Bedarf auch eine stichtagsbezogene Antragstellung einzuführen.

12.2 Projektbewertung

Die vorliegenden Projektanträge werden hinsichtlich festgelegter Fragestellungen und Prüfkriterien auf ihre Eignung zur Umsetzung der LILE geprüft und von der LAG bewertet.

Begleitendes Dokument und Entscheidungsgrundlage ist dabei die Projektbewertungsmatrix, siehe Anhang 1. Grundsätzlich müssen die Projekte

- die Ziele der LILE Erbeskopf unterstützen,
- den Auswahlkriterien entsprechen (s. u.),
- im Gebiet der LAG Erbeskopf realisiert werden,
- im Falle einer Kooperation mit anderen LEADER-Regionen komplett oder in Teilen der Partnerregionen realisiert werden,
- einen Mehrwert für das LAG-Gebiet erzielen.

Die Bewertungsmatrix und der Ablauf der Bewertung gliedern sich in zwei Stufen:

12.2.1 Stufe 1: Erfüllung formaler Kriterien (Entscheidung Ja / Nein)

Die formalen Kriterien müssen alle erfüllt sein.

- Eine schlüssige Projektkonzeption liegt vor (Problembeschreibung, Ziele, Maßnahmen, Zeitraum)
- Das Projekt ist im Hinblick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert.
- Falls investives Projekt: Eine Berechnung und ein Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegt vor.
- Der Maßnahmenbeginn ist noch nicht erfolgt.
- Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und fördertechnisch beendet sein.
- Das Projekt wird vollständig oder in Teilen im Gebiet der LAG Erbeskopf realisiert (Wenn nein, ist die Ausnahme begründet?)

12.2.2 Stufe 2: Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung der LILE Erbeskopf

Die Bewertung erfolgt entlang von Kriterien, welche direkt an den einzelnen Zielsetzungen der LILE (horizontale und regionale Zielsetzungen) orientiert sind. Es wird jeweils der Grad des Beitrages zur Zielerreichung bewertet (vierstufig). Um eine Förderung zu erhalten, ist eine Mindestpunktzahl von 16 Punkten zu erreichen. Vorhaben, die diese Mindestpunktzahl nicht erreichen, gelten als nicht förderwürdig und werden nicht gefördert.

Vorhaben, welche die zur Förderung notwendige Mindestpunktzahl nicht erreichen, können zu einem künftigen Zeitpunkt erneut in das Verfahren zur Beantragung und Bewertung gehen. Zur Projektbewertung s. auch die Ausführungen in 11.2.3.

Die Projektbewertungsmatrix, die Auswahl der Vorhaben und deren Bewertung werden dokumentiert. Das Auswahlverfahren, die Kriterien und das Ergebnis werden auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.

12.3 Auswahl von Maßnahmen aus dem Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau

Im Gebiet der LAG Erbeskopf wurde im Zuge der LILE-Erarbeitung ein hoher Bedarf an Maßnahmen in den Bereichen Bodenordnung und Wegebau festgestellt (vgl. Kap.3.4.2). Die LAG strebt daher an, den erhöhten Fördersatz in den EULLE-Teilmaßnahmen M 4 c) Investitionen in die Infrastruktur in Verbindung mit der Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Landwirtschaft bzw. M 4 d) Investitionen in die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und Gestaltung des ländlichen Raumes in Ihrer Region außerhalb des LEADER-Ansatzes in Anspruch zu nehmen.

Innerhalb des Verfahrens gibt die LAG Erbeskopf ihr Votum zu der beantragten Maßnahme ab. Fällt dieses positiv aus, befürwortet die LAG den erhöhten Fördersatz.

Die LAG Erbeskopf schließt sich dabei dem vom MULEWF vorgeschlagenen Verfahrensweg an:

- Die zuständige Stelle des Landes übermittelt der LAG den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes zur Stellungnahme
- Die Geschäftsstelle der LAG (Regionalmanagement) prüft den Antrag formal
- Kommt die Geschäftsstelle zu einem positiven Ergebnis, übermittelt sie einen Beschlussvorschlag an das Entscheidungsgremium der LAG. Die Entscheidung kann im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen werden
- Die Geschäftsstelle übermittelt das Ergebnis den zuständigen Stellen des Landes

13 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

Die LAG Erbeskopf strebt die Zusammenarbeit bzw. den Austausch mit mehreren anderen LAGn an. Für gebietsübergreifende und transnationale Vorhaben kann auf Beschluss der LAG nach den Vorgaben des Entwicklungsprogramms EULLE beantragt werden, für gemeinsame Projekte die für die federführende LAG geltende Förderbedingungen anzuwenden.

13.1 Nationale Kooperationen

Die LAG Erbeskopf ist umgeben von benachbarten LEADER-Regionen. Entsprechend besteht bereits eine Vielzahl von Kontakten und auch von aktiven Kooperationen.

In der vergangenen Förderperiode wurde in acht Projekten in der Konzipierung, Durchführung und Finanzierung mit anderen LEADER-Regionen kooperiert. Kooperationspartner waren die LAG Vulkaneifel, die LAG Bitburg-Prüm, die LAG Mosel, die LAG Hunsrück, die LAG St. Wendeler Land, die LAG Moselfranken sowie die LAG Pfälzer Bergland. Neben den projektbezogenen Kooperationen wurden auch Kooperationsverträge zur grundsätzlichen Kooperation geschlossen. Die LAG Erbeskopf arbeitet mit vielen anderen LAGn zusammen und hat insgesamt sehr positive Erfahrungen mit den Kooperationen im Rahmen von LEADER gemacht.

Das Thema Kooperation ist aber auch im Innern eine sehr wichtige Aufgabe. Das LAG-Gebiet beinhaltet Teile von drei Landkreisen - die Koordination der einzelnen Partner hat dabei nicht immer einfache Voraussetzungen und erfordert eine stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.

Für die kommende Förderperiode hat die LAG Erbeskopf bereits eine aktuelle Vereinbarung mit der neuen LAG Soonwald-Nahe geschlossen (s. Anhang 12).

Absichtserklärungen zur künftigen Zusammenarbeit werden weiterhin geschlossen mit den LAGn Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und Vulkaneifel (Anhang 13) sowie mit den LAGn Hunsrück, Mosel, Vulkaneifel, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal (Anhang 14).

Eine besondere Kooperationsvereinbarung im Sinne eines Letter of Intent wurde am 09. Dezember 2014 im Forellenhof Trauntal in Börfink durch die Vorsitzenden der drei LAGn Erbeskopf, Hunsrück und St. Wendeler Land unterzeichnet (s. Anhang 11). Sie legt den Grundstein für die Kooperation der drei LAGn, vor allem im Hinblick auf gemeinsame Aktivitäten und Projekte im Rahmen des Nationalparks Hunsrück-Hochwald (vgl. hierzu Kap.7 Nationalpark Hunsrück-Hochwald: "Klammer" der Region).

Mit der Unterzeichnung wurde auch ein öffentlichkeitswirksames Signal gesetzt und verdeutlicht, dass die drei LAGn das Thema "Nationalpark" in den Mittelpunkt der Zusammenarbeit stellen.

13.2 Transnationale Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen

Mit der irischen LAG Wicklow Partnership erfolgten erste Kontaktaufnahmen zur Anbahnung einer transnationalen Kooperation (Anhang 15). Die LAG Erbeskopf strebt eine Kooperation mit dieser LAG insbesondere an, da sich in ihrem Gebiet der Wicklow Mountains National Park befindet, der sich über 20.000 Hektar Hochland Berglandschaft vor der Haustür von Dublin erstreckt.

In einer Zusammenarbeit mit einer europäischen LEADER-Region, welche bereits über langjährige Erfahrungen mit Großschutzgebieten verfügt, sieht die LAG Erbeskopf vor dem Hintergrund des in Entstehung befindlichen Nationalparks Hunsrück-Hochwald große Chancen.

14 Finanzplan

Der Finanzplan wurde, wie alle Inhalte der vorliegenden LILE, nach den bis zum Abgabetag bekannten Vorgaben des Landes RLP erstellt. Folgende Maßgaben wurden dabei berücksichtigt:

(1) Die projektunabhängigen kommunalen Mittel sollen gemäß Beschluss der LAG Erbeskopf für das LEADER-Regionalmanagement und weitere zentrale Aufgaben sowie für Gemeinschaftsprojekte der LAG eingesetzt werden. Insofern erfolgt keine Verteilung dieser Mittel auf die Handlungsfelder.

Die Grundsatzbeschlüsse der VGn zur Bereitstellung der projektunabhängigen kommunalen Mittel finden sich im Anhang.

(2) Es erfolgt eine Zuordnung der Mittel zu den Handlungsfeldern. Hierfür wird die Gesamtsumme der Fördermittel der EU und des Landes herangezogen.

(3) Basis der Berechnung sind die zugeteilten EU- und Landesmittel inklusive der Aufstockung für die Nationalpark-Region und der höheren Bevölkerungszahl[13], jedoch exklusive weitere Aufstockungen, die aus gewonnenen FLLE-Mitteln erzielt werden können

Tab. 4 Externe Fördermittel für die LAG Erbeskopf

Jahre	Öffentl. Mittel insg.	Landesmittel	Kommunale projektunabhängige Mittel	ELER-Mittel			
				Gesamtplafond	dav. Grundplafond	dav. Zuschläge für Bevölkerung über 70.000 EW	dav. Zuschläge für Nationalparkregion
2015	411.754,56 €	20.000 €	35.614,05 €	356.140,51 €	50.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2016	696.754,56 €	96.000 €	54.614,05 €	546.140,51 €	240.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2017	711.754,56 €	100.000 €	55.614,05 €	556.140,51 €	250.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2018	711.754,56 €	100.000 €	55.614,05 €	556.140,51 €	250.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2019	711.754,56 €	100.000 €	55.614,05 €	556.140,51 €	250.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2020	711.754,56 €	100.000 €	55.614,05 €	556.140,51 €	250.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2021	719.254,56 €	102.000 €	56.114,05 €	561.140,51 €	255.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2022	644.254,56 €	82.000 €	51.114,05 €	511.140,51 €	205.000 €	46.875 €	259.265,51 €
2023	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Insg.	**5.319.036,46 €**	**700.000**	**419.912,41 €**	**4.199.124,05 €**	**1.750.000 €**	**375.000 €**	**2.074.124,05 €**

(4) Die prozentuale Verteilung auf die Handlungsfelder erfolgt auf Basis der Vorerfahrungen der letzten LEADER-Periode und auf Beschluss der LAG vom 3.2.2015. Sie berücksichtigt die Tatsache, dass die Förderphase erst in der zweiten Jahreshälfte 2015 starten wird.

Darüber hinaus wurde auf Basis der Erfahrungen aus der letzten Förderperiode und angestrebten Nutzung weiterer Förderprogramme eine strategische Verteilung auf die Handlungsfelder angenommen.

Gerade in den Handlungsfeldern Dorf- und Stadtentwicklung und Tourismus sind auch in der anstehenden Förderphase wieder Schwerpunkte der Projektumsetzung angestrebt. In den Handlungsfeldern Regionale Wirtschaft und Landschaft / Landwirtschaft besteht die Annahme, dass gerade für die Unternehmen auch andere Förderwege offen stehen. Im

[13] Aufstockung ab 70.000 Einwohnern: pro 10.000 Einwohner um 75.000 € an ELER Mitteln für die Förderperiode (abhängig vom Gesamtmittelvolumen und Zahl der anerkannten LAG)

Handlungsfeld Soziales Miteinander sollen zwar viele Initiativen unterstützt werden, die Projekte werden hier aber größtenteils erwartbar einen geringeren finanziellen Umfang aufweisen.

Tab. 5 Finanzplan der LAG Erbeskopf: Verteilung der Mittel auf die Handlungsfelder und Jahre

	1	2	3	4	5	6	7
Jahr	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger (*)	Projektun-abhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel insg. (Summe Spalten1-4)	Private Mittel (**)	Gesamtkosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2015	356.140,51	114.703,06	35.614,05	20.000,00	526.457,62	267.640,46	794.098,08
2016	546.140,51	194.095,91	54.614,05	96.000,00	890.850,47	452.890,46	1.343.740,94
2017	556.140,51	198.274,48	55.614,05	100.000,00	910.029,04	462.640,46	1.372.669,51
2018	556.140,51	198.274,48	55.614,05	100.000,00	910.029,04	462.640,46	1.372.669,51
2019	556.140,51	198.274,48	55.614,05	100.000,00	910.029,04	462.640,46	1.372.669,51
2020	556.140,51	198.274,48	55.614,05	100.000,00	910.029,04	462.640,46	1.372.669,51
2021	561.140,51	200.363,77	56.114,05	102.000,00	919.618,33	467.515,46	1.387.133,79
2022	511.140,51	179.470,91	51.114,05	82.000,00	823.725,47	418.765,46	1.242.490,94
2023	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2021-23	1.072.281,02	379.834,68	107.228,10	184.000,00	1.743.343,80	886.280,93	2.629.624,73
Insg.	4.199.124,10	1.481.731,60	419.912,40	700.000,00	6.800.768,10	3.457.373,71	10.258.141,81
Handlungsfeld	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger	Projektun-abhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel (Summe Spalten1-4)	Private Mittel	Gesamtkosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Dorf/Stadt (35)	1.102.270,08	518.606,06		245.000,00	1.865.876,14	1.210.080,80	3.075.956,94
Soz.Mit. (10)	314.934,31	148.173,16		70.000,00	533.107,47	345.737,37	878.844,84
Tourismus (35)	1.102.270,08	518.606,06		245.000,00	1.865.876,14	1.210.080,80	3.075.956,94
Land. (10)	314.934,31	148.173,16		70.000,00	533.107,47	345.737,37	878.844,84
RegWi (10)	314.934,31	148.173,16		70.000,00	533.107,47	345.737,37	878.844,84
RM und zentrale Aufgaben LAG	1.049.781,01 ***		419.912,40		1.469.693,41		1.469.693,41
Insg.	4.199.124,10	1.481.731,60	419.912,40	700.000,00	6.800.768,10	3.457.373,71	10.258.141,81

Erläuterungen zur Tabelle:

- Die spezifische Verteilung zwischen öffentlichen und privaten Projekten ist zu Beginn der Förderperiode naturgemäß noch unbekannt und kann nur geschätzt werden. Erwartet wird eine Verteilung von 65% öffentlicher zu 35% privater Projekte
- Die Fördersätze variieren nach Grund- und Premiumförderung bzw. Zuwendungsempfängern (vgl. Kap. 10.3). Entsprechend ist die spätere Verteilung ebenso noch nicht bekannt. Angenommen werden gemittelte Fördersätze von 70% für Projekte öffentlicher Zuwendungsempfänger und 35% für Projekte privater Zuwendungsempfänger
- * Berechnung von Spalte 2, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 411.754,56 €. Hiervon entfallen geschätzte 65% auf öffentliche Projekte = 267.640,46 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 70% stehen diesen 114.703,06 € Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger gegenüber
- ** Berechnung von Spalte 6, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 411.754,56 €. Hiervon entfallen geschätzte 35% auf private Projekte = 144.114,10 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 35% stehen diesen 267.640,46 € Eigenmittel privater Zuwendungsempfänger gegenüber

- *** Im Rahmen der indikativen Finanzplanung soll auf Beschluss der LAG-Versammlung der LAG Erbeskopf vom 06.11.2015 eine maximale Bindung der ELER-Mittel für das Leader-Managenemt erfolgen. Die aufgeführten 1,049 Mio € entsprechen dabei dem Höchstsatz von 25% der im Rahmen der LILE anfallenden durchschnittlichen zuwendungsfähigen öffentlichen Gesamtausgaben für die gesamte Förderperiode. Die prozentuale Verteilung der restlichen ELER-Mittel auf die Handlungsfelder erfolgt abzüglich dieser Summe.

15 Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2014-2020

15.1 Ziele der Evaluierung

Ziel der Evaluierung ist die Beurteilung der Umsetzung und Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes sowie die Gewinnung von Erkenntnissen für folgende Förderperioden.

Im Einzelnen verfolgt die Evaluierung folgende Ziele:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der in der LILE formulierten Strategie, ihrer Ziele und Maßnahmenbereiche

15.2 Methodik und Instrumente der Prozess-Evaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Organisatorische Aufstellung der LAG
- Zusammenarbeit in der LAG und zwischen LAG und LEADER-Management
- Zusammenarbeit in der Region mit anderen ländlichen Regionen
- Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk

Zur Prozess-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Interview mit dem LEADER-Management
- Befragung der LAG-Mitglieder
- Strategie-Workshop mit der LAG
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

15.3 Methodik und Instrumente der Projekt-Evaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Portfolio gesamt und Zuordnung zur Strategie der LILE
- Qualität der umgesetzten Projekte vor dem Hintergrund der Anforderungen der Strategie

Zur Projekt-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Einschätzungen des LEADER-Managements
- Einschätzungen der LAG
- Auswertung vorhandener Unterlagen zu den Projekten
- Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern, regionalen und horizontalen Zielsetzungen
- wie nachhaltig der Nutzen dieser örtlichen Projekte für das LEADER-Gebiet ist
- wie modellhaft / übertragbar das Projekt für andere Kommunen / Gebiete ist
- wie innovativ das Projekt für die Region wirklich ist

15.4 Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Zielerreichung und Gültigkeit der regionsspezifischen Ziele
- Zielerreichung der horizontalen Ziele
- Zielerreichung allgemeiner LEADER-Ziele
- Zielerreichung der quantitativen / SMARTen Ziele
- Gesamtbewertung der Strategie

Zur Strategie- und Zielevaluierung sollen vorrangig eingesetzt werden:

- Interview mit den LAG-Managements
- Befragung der LAG-Mitglieder beider LAG-Gebiete
- Strategie-Workshop mit beiden LAGn
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess
- Auswertung der Zielerreichung der SMARTen Ziele

15.5 Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Überblick über die Verwendung und den Mittelabfluss
- Bewertung der Akquise weiterer Fördermittel
- Informationen zu den Begünstigten

Zur Gesamt-Evaluierung der finanziellen Abwicklung soll vorrangig die Auswertung von Unterlagen und Daten sowie die Zusammenführung der jährlichen Berichte benutzt werden.

Anhang 1 Projektbewertungsmatrix LAG Erbeskopf

Projekttitel	
Projektträger	

Prüfung formale Projektreife (Alle Punkte müssen positiv bewertet werden)		**Ja**	**Nein**
1.	Eine schlüssige Projektkonzeption liegt vor: Problembeschreibung, Ziele, Maßnahmen, Zeitraum	☐	☐
2.	Das Projekt ist im Hinblick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert. Zusätzlich bei öffentlichen Projekten: Die Zustimmung der Kommunalaufsicht liegt vor.	☐ ☐	☐ ☐
3.	Falls investives Projekt: Eine Berechnung und ein Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegt vor.	☐	☐
4.	Der Maßnahmenbeginn ist noch nicht erfolgt.	☐	☐
5.	Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und fördertechnisch beendet sein.	☐	☐
6.	Das Projekt wird vollständig oder in Teilen des Gebietes der LAG Erbeskopf umgesetzt. wenn nein: Ist die Ausnahme begründbar?	☐ ☐	☐ ☐

Bewertung des Beitrages des Projektes zur Zielerfüllung LILE Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung je horizontalem und regionalem Entwicklungsziel		**trifft nicht zu = 0** **trifft teilweise zu = 1** **trifft überwiegend zu = 2** **trifft vollständig zu = 3**
LEADER-spezifische horizontale Zielsetzungen der LILE		
1	Projekt hat Beispielcharakter für die Region.	
2	Das Projekt ist innovativ bzw. bietet neuartige Lösungen für die Region, **aktualisiert ab 1.6.18: hier keine Bewertung, s.u. Innovations-Check**	x
3	Das Projekt hat eine überörtliche Wirkung.	
4	Das Projekt besitzt keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Umwelt bzw. es berücksichtigt die horizontale Zielsetzung des Umweltschutzes.	
5	Das Projekt berücksichtigt die horizontale Zielsetzung „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen".	
6	Das Projekt berücksichtigt die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern bzw. es ist nicht diskriminierend.	
7	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Zusammenarbeit mit anderen Regionen.	
regionale horizontale Zielsetzungen der LILE		
8	Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen und seine Folgen aktiv angehen (6.3.1)	
9	Die Chance „Nationalpark" für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen (6.3.2)	
10	Das Klima schützen sowie regionale Ressourcen bewahren (6.3.3)	
Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung ***(6.4)***		
11	Siedlungsentwicklung demografiefest ausrichten (6.5.1)	
12	Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Dörfer verbessern (6.5.2)	
13	Gesundheitsversorgung sichern (6.5.3)	
14	Grundversorgung in der Region sichern (6.5.4)	
15	Verkehrliche und virtuelle Mobilität für die Einwohner und Gäste der Region zukunftsfähig und attraktiv ausbauen (6.5.5)	
Handlungsfeld Soziales Miteinander (6.6)		
16	Zivilgesellschaftliches Engagement fördern und aufwerten (6.6.1)	
17	Die Gemeinschaft vor Ort fördern, das Miteinander aller Menschen stärken (6.6.2)	
Handlungsfeld Tourismus ***(0)***		
18	Die Basis zur touristischen Weiterentwicklung der Region und zur touristischen Inwertsetzung des Nationalparks herstellen (6.7.1)	
19	Bewährte touristische Themen ausbauen, neue Themen erkennen und entwickeln, Regionalität stärken (6.7.2)	
20	Kooperation und Marketing stärken (6.7.3)	

21	touristische Themen und Angebote im Zusammenhang mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald entwickeln (6.7.4)	
Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft (6.8)		
22	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen, pflegen (6.8.1)	
23	Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in der Region sichern (6.8.2)	
24	Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte stärken (6.8.3)	
Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie (6.9)		
25	Bildungsangebote für alle Generationen stärken (6.9.1)	
26	Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern (6.9.2)	
27	Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.9.3)	
28	Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen (6.9.4)	
erreichte Gesamtpunktzahl des Projekts gemäß Bewertung durch LAG		

Innovations-Check			
Bewertung besondere Innovation Sobald mindestens EINER der sieben Aspekte mit JA beantwortet werden kann, ist die Gesamtbeurteilung „besondere Innovation" erreicht: Anmerkung: „Neu" bedeutet in diesem Zusammenhang „für die Region neu"	**Ja**	**Nein**	
Entwicklung oder Etablierung neuer Produkte, Verfahren oder Strategien	☐	☐	**trifft nicht zu = 0** **trifft zu = 15**
Erschließung neuer / bislang nicht erschlossener Absatzmärkte	☐	☐	
Aufbau oder Etablierung neuer Organisationsformen, Kooperationen oder Beteiligungsformate	☐	☐	
Erschließung neuer Zielgruppen	☐	☐	
Projekt weist Pilotcharakter auf / kann Beispielgebend wirken	☐	☐	
Projekt fördert das Entstehen weiterer, innovativer Projekte / Ansätze in der Region	☐	☐	
Projekt fördert die weitere Entwicklung des neu etablierten Nationalparks bzw. fördert die Inwertsetzung des Nationalparks für die Region und ihre Menschen	☐	☐	
Bei Feststellung der besonderen Innovation eines Projektes erhält dieses einen Bonus von 15 Bewertungspunkten: „Innovationspunkte" (gehen nicht in die erreichbare Gesamtpunktzahl ein; Basis-Punkte max. 81 Punkte)			

Gesamtbewertung des Projekts

Das Projekt wird von der LAG

☐ abgelehnt und verworfen.

☐ zur Überarbeitung / Ergänzung / Neuformulierung an den Projektträger zurückgeleitet.

☐ positiv bewertet und zur Bewilligung an die zuständige Bewilligungsstelle weitergeleitet.

Aufgrund der von der vorgenommenen Projektbewertung erhält das Projekt

☐ eine Grundförderung (= Gesamtpunktzahl mindestens 20 Punkte)

☐ eine Premiumförderung (= Gesamtpunktzahl mindestens 30 Punkte UND besondere Innovation)

Anhang 2 Tabellen und Diagramme zur SWOT-Analyse

Tab. 6 Bevölkerungsdichte

	Gesamtfläche in km²	Bevölkerungszahl	Einwohner/ km²
VG Birkenfeld	213,15	19.753	92,7
VG Herrstein	230,52	15.944	69,2
VG Hermeskeil	145,49	14.599	100,3
VG Kell	160,17	9.426	58,8
VG Thalfang am Erbeskopf	144,68	7.282	50,3
VG Baumholder	137,34	9.396	68,4
Morbach	122,16	8.222	85,8*
OG Gornhausen	5,3	210	39,6
Idar-Oberstein	91,54	28.323	309,4
Ruwer Höhengemeinden*	95,55	11.691	122,4
LAG Erbeskopf	1.345,90	127.105	94,4
Rheinland-Pfalz	19.854,21	3.994.366	201,2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Datenstand: 31.12.2013, VG Ruwer ohne die Gemeinden Kasel, Mertesdorf, Morscheid, Riveris, Waldrach. * bezogen auf gesamtes Gemeindegebiet

Tab. 7 Historische Entwicklung

	1982	**1992**	**2002**	**2013**
VG Birkenfeld	18.758	19.228	20.629	19.753
VG Herrstein	16.342	17.333	17.618	15.944
VG Hermeskeil	14.115	14.712	15.047	14.599
VG Kell	8.920	9.308	9.880	9.426
VG Baumholder	10.479	10.921	10.486	9.396
VG Thalfang am Erbeskopf	6.868	7.433	7.524	7.282
Morbach	9.485	10.510	11.103	10.481
OG Gornhausen	205	241	234	210
Idar-Oberstein	34.824	34.188	33.223	28.323
Ruwer Höhengemeinden*	10.275	10.416	11.218	11.691
LAG Erbeskopf	**130.271**	**134.290**	**136.962**	**127.105**

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Datenstand: 31.12.2013,* ohne die Gemeinden Kasel, Mertesdorf, Morscheid, Riveris, Waldrach

Tab. 8 Entwicklung in den Altersgruppen U20 und Ü65

Teilregion	**U20**			**Ü65**		
	2005	**2013**	**Veränderung**	**2005**	**2013**	**Veränderung**
VG Birkenfeld	4.430	3.764	-17,7	3.946	3.989	1,1
VG Hermeskeil	2.966	2.543	-16,6	3097	3.099	0,1
VG Kell	2.053	1.667	-23,2	3946	3.989	1,1
VG Thalfang am Erbeskopf	1.587	1.305	-21,6	1544	1.457	-6,0
VG Baumholder	2.104	1.626	-22,7	2197	2.030	-7,6
Morbach	2.345	1.974	-18,8	2288	2.106	-8,6

Gornhausen	51	26	-96,2	122	144	15,3
VG Ruwer komplett	3.897	3.590	-8,6	3265	3.466	5,8
VG Herrstein	3.526	2.626	-34,3	3891	3.767	-3,3
Idar-Oberstein	6.027	4.563	-32,1	7683	7.158	-7,3
LAG Erbeskopf	30.991	25.697	-20,6	33.984	33.218	-2,3
RLP	776.718	666.686	-16,5	798616	823.373	3,0

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Datenstand: 31.12.2013

Tab. 9 Bevölkerungsprognose

	2010	**2030**	**%-Veränderung 2010-2030**
VG Birkenfeld	19.656	17.915	-8,9
VG Herrstein	16.154	12.805	-20,7
VG Hermeskeil	14.516	13.595	-6,3
VG Kell	9.517	8.902	-6,5
VG Thalfang am Erbeskopf	7.279	6.567	-9,8
VG Baumholder	9.619	7.943	-17,4
Morbach	10.782	9.804	-9,1
Idar-Oberstein	30.379	25.481	-16,1
VG Ruwer	17.951	18.927	5,4
LAG Erbeskopf*	**135.853**	**121.939**	**-10,2**

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Zusammenstellung IfR, *Berechnung ohne OG Gornhausen (fehlende Datengrundlage), VG Ruwer gesamt

Tab. 10 Flächennutzung

	Gesamt	**Landwirt-schaft**	**Wald**	**Wasser**	**Siedlung, Verkehr**
	km²	**%**	**%**	**%**	**%**
VG Birkenfeld	213,2	33,2	54,5	0,6	11,0
VG Herrstein	230,52	33,7	56,5	0,5	9
VG Hermeskeil	145,5	28,6	57,8	0,6	12,7
VG Kell	160,2	30,5	61,7	0,4	7,4
VG Thalfang am Erbes-kopf	144,7	32,8	57,5	0,4	9,2
VG Baumholder	137,34	37,6	50,2	0,3	11,5
Morbach	122,2	36,0	51,6	0,3	11,8
OG Gornhausen	5,3	30,8	62,3	0,1	6,7
Idar-Oberstein	91,5	18,5	60,5	0,7	19,7
Ruwer Höhengemeinden	95,6	32,2	57,6	0,6	9,5
LAG Erbeskopf	**1.345,90**	**32,3**	**55,8**	**0,5**	**11,1**
Rheinland-Pfalz	19.854,21	41,7	42,0	1,4	14,3

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tab. 11 Landwirtschaftliche Betriebe (Beispiel VG Herrstein, VG Hermeskeil)

		Betriebe und Flächennutzung				Viehbestand Gesamt			
Jahr	**VG**	**Landwirtschaftliche Betriebe**	**Landwirts. genutzte Fläche ha**	**Landwirts. genutzte Fläche je Betrieb ha**	**Jahr**	**Einhufer**	**Rinder**	**Schafe**	**Schweine**
1983	HER	345	6.248	18	**1982**	247	7.345	521	6.345
	HMK	267	2.912	11		98	3.473	140	2.041
1993	HER	212	6.317	30	**1992**	386	4.949	1.867	5.675
	HMK	167	3.122	19		159	3.090	343	728
2003	HER	128	6.696	52	**2001**	494	5.114	1.979	5.521
	HMK	89	2.779	31		229	2.631	142	403
2010	HER	93	6.888	74	**2010**	356	4.033	1.915	3.757
	HMK	63	2.817	45		258	2.182	53	X

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Zusammenstellung IfR, Zeichenerklärung: HER=VG Herrstein, HMK= VG Hermeskeil, X = Werte unbekannt oder unterliegen der Geheimhaltung

Tab. 12 Weiterführende Schulen in der Region

VG	Real. plus	IGS	Gymnasium	Förderschulen
Baumholder	Realschule plus Baumholder	---	---	---
Birkenfeld	Realschule Plus Birkenfeld (Träger VG) SPS	---	Gymnasium Birkenfeld, Birkenfeld, (Träger Kreis)	Förderschule Birkenfeld, Birkenfeld, Förderschwerpunkt Lernen (Träger Kreis)
Hermeskeil	---	IGS Hermeskeil, Hermeskeil (Träger Kreis)	Gymnasium Hermesheil, Hermeskeil (Träger Kreis)	St. Martinus-Schule, Reinsfeld, Förderschwerpunkte Lernen und Sprache (Träger Kreis)
Herrstein	Realschule Plus Herrstein-Kempfeld, (Träger Kreis) bis Ende Schuljahr 2015	Magister Laukhard IGS Herrstein Rhaunen (Träger Kreis)	---	---
Idar-Oberstein	Realschule plus – Rostocker Straße, Idar-Oberstein (Träger Stadt) SPS Kooperative Realschule plus Ida-Purper-Schule, Idar Oberstein (Träger Kreis)		Gymnasium Heinzenwies, Idar-Oberstein (Träger Kreis) Göttenbach-Gymnasium, , Idar-Oberstein (Träger Kreis)	Sprachheilschule Idar-Oberstein, Idar Oberstein, Förderschwerpunkt Sprache (Träger Kreis) Förderschule Schwerpunkt Lernen, Idar Oberstein, (Träger Kreis) Peter-Caesar-Schule, Idar-Oberstein, Förderschule mit den Schwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung (Träger Kreis)
Kell am See	Grund- und Realschule plus Kell am See / Zerf, Zerf (Träger Kreis)	---	---	---
Morbach	---	IGS Morbach, Morbach (Träger Gemeinde u. Kreis) SPS	---	---
Ruwer	Ruwertalschule Grund- und Realschule plus, Waldrach (Träger Kreis)	---	---	---
Thalfang am Erbeskopf	Erbeskopf-Realschule plus, Thalfang am Erbeskopf (Träger VG)			
Außerhalb der Region			Schüler aus Morbach: Nikolaus-von-Kues-Gymnasium, Bernkastel-Kues (Träger Kreis) Schüler aus der VG Kell am See: Gymnasium Saarburg (Träger	

			Kreis) Schüler aus den VGn Kell am See, Ruwer: div. Gymnasien in Trier	

Quelle: eigene Zusammenstellung IfR

Tab. 13 Berufsschulen in der Region

VG	BBS
Baumholder	---
Birkenfeld	---
Hermeskeil	Geschwister-Scholl-Schule Berufsbildende Schule Saarburg /Hermeskeil (Träger Kreis)
Herrstein	---
Idar-Oberstein	Harald-Fissler-Schule, Berufsbildende Schule Technik, Idar-Oberstein (Träger Kreis) Berufsbildende Schule Wirtschaft, Idar-Oberstein (Träger Kreis)
Kell am See	---
Morbach	---
Ruwer	---
Thalfang am Erbeskopf	---
Außerhalb der Region	Berufsbildende Schule Bernkastel-Kues (Träger Kreis) Berufsbildende Schule für Technologie und Umwelt Wittlich (Träger Kreis) Berufsbildende Schule Wirtschaft Trier (Träger Stadt Trier) BBS für Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege Trier (Träger Stadt Trier) Berufsbildenden Schule Gewerbe und Technik Trier (Träger Stadt Trier)

Quelle: eigene Zusammenstellung IfR

Tab. 14 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung in %

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Landkreis Birkenfeld	0,9	32,4	66,7
Landkreis Trier-Saarburg	2,5	30,9	66,7
Landkreis Bernkastel-Wittlich	2,2	40,6	57,3
Rheinland-Pfalz	1,3	35,5	63,2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Daten 2012

Tab. 15 Arbeitslosenquote

	Arbeitslosenquote gesamt in %
Landkreis Birkenfeld	6,8
Landkreis Trier-Saarburg	3,4
Landkreis Bernkastel-Wittlich	3,8
Rheinland-Pfalz	5,1

Anhang 3 Ausführungen zum Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau

Mit Unterstützung des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück und des DLR Mosel

Maßnahmenbereich Bodenordnung

Die LEADER-Region ist geprägt durch eine eher kleinteilige agrarstrukturelle Situation. Bedingt durch die Realteilung ist die Region mit Flurstücken in einer Größe von unter 1 ha heute kaum noch wettbewerbsfähig. Auch die freiwillige Zusammenlegung von Flurstücken durch die Bewirtschafter zu zusammenhängenden Wirtschaftseinheiten löst das Problem nicht, da die Agrarstruktur auch durch das vorhandene Wegenetz geprägt ist. Flurbereinigungsverfahren sind daher ein idealer Ansatz, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft nachhaltig zu verbessern.

In Teilbereichen der LILE- Region Erbeskopf sind in der Vergangenheit bereits Flurbereinigungsverfahren durchgeführt worden. Die Ergebnisse zeigen eine nachhaltige Wirkung. Auch in den noch nicht bereinigten Gemarkungen ist daher zwingend das Instrument Bodenordnung anzuwenden. Hervorzuheben ist der gesamtheitliche Ansatz der Bodenordnung. So kann neben der Verbesserung der Agrarstruktur auch die Umsetzung der Aktion Blau+ (Wasserwirtschaftliche Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL), das naturschutzfachlichen Kompensationsmanagement und der landwirtschaftliche Wegebau im Zuge eines Bodenordnungsverfahrens in Angriff genommen werden.

Für Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz besteht im Raum der LILE Erbeskopf daher ein besonderer Bedarf. Dieser wird sowohl von der Landwirtschaftskammer Rheinland- Pfalz als berufsständische Vertretung als auch von den zuständigen Dienstleistungszentren Ländlicher Raum nachdrücklich bestätigt.

Beispielhaft sei das Flurbereinigungsverfahren "Thalfangerbach" in der VG Thalfang am Erbeskopf erwähnt. Die aktuelle Planung sieht unter anderem eine neue Radwegeverbindung zwischen Thalfang am Erbeskopf und Dhronecken vor, die die Anbindung an die Nationalpark-Region sicherstellen soll. Zentraler Ansatz ist hierbei, in der Nationalpark-Region Natur erlebbar zu machen, also die Menschen (heimische Bevölkerung, Urlaubsgäste) mit der Natur in geeigneter Weise in Berührung zu bringen und zu einem angenehmen Aufenthalt in naturbelassener Natur zu motivieren. Zudem würde diese Wegeverbindung als kombinierter Rad-/Wirtschaftsweg auch der Landwirtschaft zur Erschließung der extensiv bewirtschafteten Flächen entlang des Thalfangerbaches dienen. Bei Realisierung wäre dies ein gutes Beispiel für eine gelungene Gemeinschaftsarbeit (Planung, Flächenmanagement und anteilige Förderung im Rahmen der Flurbereinigung & anteilige Förderung LEADER & Übernahme der Eigenleistung durch die Verbandsgemeinde) mit einem erheblichen Mehrwert für die Region im LAG-Gebiet Erbeskopf.

Die erhöhte Förderung der Bodenordnung für LEADER Regionen im Programm EULLE sollte daher im Gebiet der LILE Erbeskopf zur Anwendung kommen.

Maßnahmenbereich Wegebau außerhalb der Bodenordnung

Die LEADER-Region ist geprägt durch ein landwirtschaftliches Wirtschaftswegesystem mit erheblichem Ausbau- und Entwicklungsbedarf. Bedingt durch die bei den einzelnen Kommunen angesiedelte Trägerschaft für die Wirtschaftswege, bei gleichzeitiger stark zunehmender interkommunaler Bewirtschaftung durch die wachsenden landwirtschaftlichen Betriebe, besteht ein erheblicher Abstimmungsbedarf zum Ausbau interkommunaler Wegeverbindungen.

Hierzu wurde von den zuständigen DLR im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums im Jahr 2013 ein Konzept über den Bedarf und die Prioritären des Ausbaus von Wirtschaftswegen, auch in der Region der LILE Erbeskopf erarbeitet. Der zeitliche Horizont zur Umsetzung der skizzierten Prioritäten ist jedoch sehr lang.

Neben den erforderlichen kommunalen Mitteln (ggf. unter Einbeziehung von Beiträgen der Jagdgenossenschaften) besteht auch die Möglichkeit der Förderung im Rahmen von EULLE. In LEADER Regionen wird dabei ein um 10 % höherer Fördersatz gewährt, dieser sollte bei Wegebaumaßnahmen außerhalb der Bodenordnung in der Region der LILE Erbeskopf zur Anwendung kommen.

Zum Wegebau außerhalb der Bodenordnung sollte aber auch gehören, dass das Konzept der Prioritäten zum Ausbau der Wirtschaftswege des Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2013 einer kontinuierlichen Anpassung im Sinne eines dynamischen Konzeptes unterzogen wird, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen Rücksicht nehmen zu können. Die Einbindung des landwirtschaftlichen Berufsstands ist dabei erforderlich. Die Landwirtschaftskammer Rheinland- Pfalz und die zuständigen Dienstleistungszentren Ländlicher Raum unterstützen das Projekt nachdrücklich, der Bedarf wird von beiden Institutionen bestätigt.

Anhang 4 Mitglieder der LAG Erbeskopf

	Name, Vorname	Institution	Gruppe	w/m	Vertreter	Institution
Stimmberechtigte Mitglieder der LAG						
1	Hülpes, Michael	VG Hermeskeil	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Hermeskeil
2	Hackethal, Andreas	Gem. Morbach	Ö	m	1. Beigeordneter	Gem. Morbach
3	Hüllenkremer, Marc	VG Thalfang am Erbeskopf	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Thalfang a. E.
4	Busch, Bernhard	VG Ruwer	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Ruwer
5	Alten, Martin	VG Kell-am-See	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Kell-am-See
6	Dr. Alscher, Bernhard	VG Birkenfeld	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Birkenfeld
7	Weber, Uwe	VG Herrstein	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Herrstein
8	Frühauf, Frank	Stadt Idar-Oberstein	Ö	m	von der Burg, Christine	Stadt Idar-Oberstein
9	Lang, Peter	VG Baumholder	Ö	m	1. Beigeordneter	VG Baumholder
10	Gisch, Anneliese	Bauern- und Winzerverband	ws	w	Schwerdtner, Ingrid	Bauern- und Winzer-verband
11	Klein, Frank	Landjugend LK Bernkastel-Wittlich	zg	m	Feilen, Christoph	Landjugend LK Bernkastel-Wittlich
12	Elz, Horst	Landschaftspflegeverband Birkenfeld	zg	m	Mildenberger, Rainer	Landschaftspflegev.
13	Kolling, Ulla	Freundeskreis Nationalpark	zg	w	Scriba, Rainer	Freundeskreis Nation
14	Bröcker, Daniela	Jugendhof Gräfendhron	zg	w	Güldenberg, Lutz	Jugendhof Grä-fendhr.
15	Görg, Klaus	Hunsrückverein	zg	m	Reis, Luise	Hunsrückverein
16	Conradt, Caroline	Verein Deutsche Edelsteinstraße	zg	w	Brandstetter, Sigrid	Verein "Edelsteinstr."
17	Becker, Ralf	Verein "Ebbes von Hei"	ws	m	Zanders, Stephan	Verein "Ebbes von Hei"
18	Meyer, Walburga	Verein Hochwald Ferienland e. V.	ws	w	Winkhaus, Joern	Hunsrück-Touristik
19	Metzen, Frank	MBR Hunsrück-Nahe u. Trier-Wittlich	ws	m	Gisch, Karlheinz	MBR Hunsrück-Nahe
20	Lorang, Henning	KLE	ws	m	Eiden, Markus	KLE
21	Rau, Gudrun	Naturpark Saar-Hunsrück	zg	w	Hoff-Güdelhofer, Lydia	Naturpark Saar-Hunsr.
22	Mai, Ulrike	Live Soziale Chancen	ws	m	Mai, Thomas	Live Soziale Chancen
23	Steinmetz, Vera	Bauern- und Winzerverband, Land-wirtin	ws	w	Marx, Christiane	Landfrauen
24	Taubert, Ralf	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	zg	m	Clemens, Jörg	Waldjugend
25	Roth, Anette	Landfrauenverband Bernkastel-Wittlich	ws	w	Marx, Christiane	Landfrauen
26	Angsten, Werner	BUND, Kreisgruppe Trier-Saarburg	zg	m	Jungmann, Christian	NABU
27	Linden-Burkhard, Pia	Pflegestützpunkt Hermeskeil	ws	w	Koch, Heidrun	AWO Kreisverband Bir
28	Baums, Britta	Rheinland-Pfalz Touristik	ws	w	Winkhaus, Joern	Hunsrück-Touristik
29	Schwer, Manuela	FöG Birkenfeld (Gewerbeverband)	ws	w	Roth, Karl-Heinz	FöG Birkenfeld
30	Ripp, Nicole	Unternehmerin Idar-Oberstein	ws	w	Simon, Peter	Edelsteinminen GmbH
31	Ludwig, Ursula	Tatkraft in Thalfang am Erbeskopf	ws	w	Martini, Rainer	Caritasverb. E-M-H.
32	Dr. Schneider, Wolfg.	Elisabeth-Stiftung Birkenfeld	ws	m	Schopper, Steffen	Elisabeth-Stiftung Birkenfeld
Nicht stimmberechtigte Mitglieder der LAG						
33	Dr. Egidi, Harald	Nationalpark Hunsrück-Hochwald				
34	Vorschlag noch offen	ADD				
35	Dietz, Michael	Landkreis Birkenfeld				
36	Strupp, Cornelia	Landkreis Trier-Saarburg				
37	Ulmen, Helmut	Landkreis Bernkastel-Wittlich				
38	Alles, Torben	DLR				
39	Dr. Stegmann, Winfried	DLR				
40	Wartenphul, Marc	Energieagentur Rheinland-Pfalz				

Anhang 5 Pressespiegel / Nachweis Öffentlichkeitsarbeit

Zu den einzelnen Artikeln s. externer Anhang 16

Titel Presseartikel	**Zeitung**	**Erscheinungsdatum**
Viele wollen in den Fördertopf	Trierischer Volksfreund	3.10.2014
Fast alle ziehen an einem Strang	Trierischer Volksfreund	9.10.2014
Neuhütten nimmt Kampf gegen Hochwasser auf - 750000 Euro für Außengebietsentwässerung	Trierischer Volksfreund	27.10.2014
Bürgerworkshop zur Dorf- und Stadtentwicklung	Trierischer Volksfreund	10.11.2014
Grimburgs Sanierungsgebiet nimmt Gestalt an	Trierischer Volksfreund	30.11.2014
Nationalparkregion: Drei Aktionsgruppen verbünden sich	Trierischer Volksfreund	12.12.2014
Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf stellt Pläne bis 2020 vor	Trierischer Volksfreund	12.2.2015
Erbeskopfregion erwartet üppige Zuschüsse	Trierischer Volksfreund	25.2.2015
Erbeskopfregion erwartet üppige Zuschüsse	Trierischer Volksfreund	26.2.2015
VG Herrstein hat noch viel vor- mit finanzieller Hilfe aus Brüssel	Nahe-Zeitung	19.3.2014
Für die Region lebenswichtig: Hunsrück-Hochwald will an Zuschusstöpfe	Nahe-Zeitung	22.9.2014
Die Nationalparkregion überwindet Landesgrenzen	Nahe-Zeitung	11.12.2014
Es gibt mehr Geld für "Aktives Stadtzentrum"	Nahe-Zeitung	20.12.2014
Lokale Aktionsgruppe stellt Pläne bis 2020 vor	Nahe-Zeitung	20. 2.2015
Förderkonzept der LAG Erbeskopf: Nationalpark bringt Millionen in die Region	Nahe-Zeitung	26.2.2015
Gruppe zur Förderung innovativer Projekte	Wochenspiegel	18.2.2015
Lokale Aktionsgruppe konstituiert sich	Hochwaldbote	Ausgabe 8/2015
Absichtserklärung zur länderübergreifenden Zusammenarbeit im Leader-Ansatz	Amtsblatt Thalfang	19.12.2014
Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf konstituiert sich	Amtsblatt Thalfang	20.2.2015
Drei Lokale Aktionsgruppen unterzeichnen eine Absichtserklärung	RuH	8.1.2015
Ambulant bertreutes Wohnen (TOP GR-Sitzung Waldweiler)	Hochwaldbote	Ausgabe 49/2014
Anzeige Bürgerworkshops der LAG Erbeskopf	Amtsblatt Thalfang	7.11.2014
Niederschrift VG-Rat Kell (TOP 7 Mitteilungen und Verschiedenes)	Hochwaldbote	Ausgabe 46/2014
Niederschrift GR-Rat Lampaden (TOP 7 Mitteilungen und Verschiedenes)	Hochwaldbote	Ausgabe 4/2015
Auftaktveranstaltung der LAG Erbeskopf	Amtsblatt Thalfang	23.1.2014
Bürgerworkshops der LAG Erbeskopf	Amstblätter, TV, WoSp, Kreisnachrichten	
Einladungsschreiben zu Auftaktveranstaltung LAG Erbeskopf	Brief	12.9.2014

Anhang 6 Bestätigung der VG Hermeskeil über die Ansässigkeit der LAG und der Geschäftsstelle

HUNSRÜCK HOCHWALD
Hermeskeil
VERBANDSGEMEINDE

DER BÜRGERMEISTER

Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil · Postfach 1164 · 54401 Hermeskeil

LAG Erbeskopf
Geschäftsstelle
Langer Markt 17

54411 Hermeskeil

Hermeskeil, 05.03.2015

Bestätigung Mitfinanzierung LAG Erbeskopf

Für die Verbandsgemeinde Hermeskeil bestätige ich, Michael Hülpes, Bürgermeister, hiermit, dass entsprechend der Finanzierungsregeln des LEADER-Ansatzes im Entwicklungsprogramm EULLE für die Förderperiode 2014 – 2020 projektunabhängige kommunale Mittel von der Verbandsgemeinde Hermeskeil zur Verfügung gestellt werden, die unter Berücksichtigung der von den beteiligten kommunalen Partnern (Stadt Idar-Oberstein, Gemeinde Morbach, Verbandsgemeinden Herrstein, Birkenfeld, Thalfang, Kell-am-See, Ruwer und Gemeinde Gornhausen) bereitgestellten Mittel mindestens 10 Prozent der zugewiesenen ELER-Mittel umfassen. Für das Jahr 2015 wurden entsprechende Mittel im Haushalt bereits veranschlagt. Für die Folgejahre der Förderperiode 2014 – 2020 ist die Bereitstellung der Mittel entsprechend der Finanzierungsplanung geplant. Dem Verbandsgemeinderat Hermeskeil wird verpflichtend vorgeschlagen, den erforderlichen Anteil der Verbandsgemeinde Hermeskeil im jeweiligen Haushalt weiter zur Verfügung zu stellen. Der Verbandsgemeinderat Hermeskeil hat dazu bereits am 12.02.2014 einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Die LAG-Geschäftsstelle wird bei der Verbandsgemeinde Hermeskeil als Körperschaft des öffentlichen Rechts angesiedelt. Das erforderliche Personal (bis zu 4 Vollzeitstellen) wird - nach Bedarf -, der LAG im Wege der Abordnung zur Verfügung gestellt. Dem hat der Verbandsgemeinderat Hermeskeil ebenfalls am 12.02.2014 zugestimmt.

Michael Hülpes
Bürgermeister

Bankverbindungen:
Sparkasse Trier · BLZ 585 501 30 · Konto 4 400 016
Volksbank Hochwald eG · BLZ 585 647 88 · Konto 19
Postgiroamt Köln · BLZ 370 100 50 · Konto 20 130 505

Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil
Langer Markt 17 · 54411 Hermeskeil
Telefon: 0 65 03 / 8 09-0 · Telefax: 0 65 03 / 8 09-2 00
www.hermeskeil.de · verbandsgemeinde@hermeskeil.de

Mo - Do 8.30 - 12.30 Uhr
Mo - Mi 14.00 - 16.00 Uhr
Do 14.00 - 18.00 Uhr
Fr 8.30 - 13.00 Uhr

Anhang 7 Indikatorentabellen zum Aktionsplan

Ziel / Indikator		Zielwerte für das Jahr ...							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Ziel 1: Ausgewogener Mitteleinsatz analog Finanzplan									
Eingesetzte Mittel je Handlungsfeld gemäß Finanzplan (in EURO)	Regionalmanagement / weitere Aufgaben der LAG								
	Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung								
	Handlungsfeld Soziales Miteinander								
	Handlungsfeld Tourismus								
	Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft								
	Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie								
Ziel 2: Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie („Konzepterfüllung")									
Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder (Anzahl)	Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung	1	2	2	2	2	2	2	1
	Handlungsfeld Soziales Miteinander	1	2	2	2	2	2	2	1
	Handlungsfeld Tourismus	1	2	2	2	2	2	2	1
	Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft	1	2	2	2	2	2	2	1
	Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie	1	2	2	2	2	2	2	1
Projekte in Verb. mit dem Nationalpark (Erfüllung horizontales Ziel 6.3.2)		2	4	4	4	4	4	4	2
Kooperationsprojekte mit benachbarten LAGn [Anzahl]		1	2	2	2	2	2	2	1
Ziel 3: Effektive Umsetzung des LEADER-Prozesses									
Sitzungen der LAG Erbeskopf [Anzahl]		2	3	3	3	3	3	3	2
Teilnehmer der Sitzungen der LAG [in Prozent der Mitglieder]		70	70	70	70	70	70	70	70
Sitzungen der Lenkungsgruppe [Anzahl]		2	3	3	3	3	3	3	3

Pressemeldungen im LEADER-Prozess, inkl. LILE-Erarbeitung [Anzahl]	15	15	15	15	15	15	15	15

Hinweis: Die Zielwerte zu Ziel 1 entsprechen der Finanztabelle in Kap. 14

Indikatoren-Tabelle zum Aktionsplan der LAG Erbeskopf (Teil B)

Ziel 4: Ergebnisse in den Handlungsfeldern / Entwicklungszielen		**Zielwert**	
Handlungsfelder / Entwicklungsziele	**Output-Indikator**	**2019**	**Ende**
Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung ***(6.4)***			
Siedlungsentwicklung demografiefest ausrichten (6.5.1)	Beiträge zur Erfassung und regionalen Koordination der Ist-Situation unterstützte Maßnahmen zur Stärkung der Dorfinnenentwicklung … hierbei Anzahl betroffene Gebäude unterstützte Netzwerke unterstützte neue alters- und zielgruppengerechter Wohnprojekte unterstützte Maßnahmen der Barrierefreiheit Bewusstseinsbildungsmaßnahmen	1 3 15 2 2 4 2	3 6 40 4 5 10 4
Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Dörfer verbessern (6.5.2)	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für regionale Baukultur unterstützte Maßnahmen: Attraktivität und Aufenthaltsqualität reaktivierte Hunsrückgärten	1 4 5	2 10 12
Gesundheitsversorgung sichern (6.5.3)	unterstützte Gemeinschaftspraxen / MVZ / Ärztehäuser unterstützte neue Wege in der Gesundheitsversorgung Informationsmaßnahmen über bestehende Versorgungsangebote neue Verknüpfungen des Themas mit dem Tourismus	1 2 2 1	2 5 4 3
Grundversorgung in der Region sichern (6.5.4)	unterstützte neue multifunktionale Dorfläden/Dorfzentren unterstützte versorgungssichernde Maßnahmen	2 2	5 5
Verkehrliche und virtuelle Mobilität für die Einwohner und Gäste der Region zukunftsfähig und attraktiv ausbauen (6.5.5)	unterstützte ergänzende Mobilitäts-Projekte, durchgeführte Testläufe Maßnahmen mit Impulswirkung zur Elektro-Mobilität	3 2	6 5
Handlungsfeld Soziales Miteinander (6.6)			
Zivilgesellschaftliches Engagement fördern und aufwerten (6.6.1)	unterstützte Maßnahmen zur Entlastung des Ehrenamtes entwickelte / unterstützte neue Engagement-Bereiche und –formen … davon für Senioren Unterstützungsmaßnahmen von Demografie-Beauftragten	3 3 2 2	6 6 4 4
Die Gemeinschaft vor Ort fördern, das Miteinander aller Menschen stärken (6.6.2)	neue Solidargemeinschaften, Nachbarsch.-hilfen, Generationen-Projekte unterstützte Maßnahmen zur Integration von Neubürgern / Migranten Maßnahmen für und mit Jugendlichen unterstützte inklusive Projekte	2 3 3 2	5 6 6 5
Handlungsfeld Tourismus ***(0)***			
Die Basis zur touristischen Weiterentwicklung der Region und zur touristischen Inwertsetzung des Nationalparks herstellen (6.7.1)	Betriebe mit Qualitätssteigerungen in Gastronomie und Übernachtung neue bedarfsgerechte Mobilitätslösungen für Gäste Maßnahmen zur besseren Verankerung des Tourismus in der Bevölkerung neu gewonnene touristische Leistungsträger neue / ausgebaute Anlauf- und Informationsstellen	5 1 2 5 2	15 2 4 12 5
Bewährte touristische Themen ausbauen, neue Themen erkennen und entwickeln, Regionalität stärken (6.7.2)	geschlossene Angebotslücken / neue Angebote Maßnahmen mit neuen Medien neuen technologischen Möglichkeiten unterstützte Maßnahmen zur Stärkung der Regionalität	4 3 3	10 6 6
Kooperation und Marketing stärken (6.7.3)	neue Vernetzungen und Kooperationen Maßnahmen des Regionalmarketings / erprobte neue Vermarktungswege	2 4	4 10
touristische Themen und Angebote im Zusammenhang mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald entwickeln (6.7.4)	Konzeptionelle Maßnahmen zur tourist. Entwicklung des Nationalparks Beiträge zur Verbindung zwischen Nationalpark und Kulturerbe	3 1	6 2
Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft (6.8)			
Die Natur- und Kulturlandschaft schützen, pflegen (6.8.1)	unterstützte Beiträge zur Wertschätzung von Natur und Landschaft unterstützte neue / weiter entwickelte Maßnahmen der Umweltbildung	2 4	4 10
Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in der Region sichern (6.8.2)	neue / weiter entwickelte Kooperationen in Land- + Forstwirtschaft Maßnahmen zur Schließung von Lücken in der Verarbeitungskette unterstützte Diversifizierungsmaßnahmen in Land- + Forstwirtschaft … einbezogene / beteiligte Betriebe Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung zu Land- und Forstwirtschaft	2 2 3 5 2	4 4 6 12 4
Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte stärken (6.8.3)	neu entwickelte Produkte und Dienstleistungen Maßnahmen der Information, Beratung, Qualifikation und Vernetzung neue / ausgebaute Vermarktungsstellen Marketingmaßnahmen: regionaler Erzeuger; Wild und Wildprodukte	3 4 2 5	6 8 4 10
Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft und Energie (6.9)			
Bildungsangebote für alle Generationen stärken (6.9.1)	neue / weiter entwickelte Ausbildungsformate neue Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote	3 4	6 8
Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern (6.9.2)	neue / weiterentwickelte Kooperationen von Unternehmen Beiträge zur Initiierung von Existenzgründungen unterstützte Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels unterstützte Maßnahmen zum Netzwerkaufbau	2 4 5 2	4 8 10 3
Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen stei-	Maßnahmen der Bewusstseinsbildung: Wert regionaler Produkte, … neue regionale Produkte / Dienstleistungen / neue Vermarktungswege	2 5	4 10

gern (6.9.3)			
Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen (6.9.4)	Maßnahmen der Information und Bewusstseinsbildung unterstützte Gemeinschaftsprojekte und –initiativen neue konzeptionelle oder technische Lösungen der Energie-Effizienz Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung regionaler Holzressourcen	4 2 2 3	8 4 4 6
Handlungsfeld-übergreifend			
Schaffung von Arbeitsplätzen	neu geschaffene / gesicherte Arbeitsplätze … davon für Jugendliche (mindestens) … davon für Frauen (mindestens)	30 12 18	60 24 36

Erläuterungen:

- Die LAG Erbeskopf folgt dem Ansatz, dass aus einem Projekt mehrere Indikatoren in verschiedenen Entwicklungszielen erreicht werden können und sollen. Dies wird analog über die Konzeption der Projektbewertungsmatrix deutlich
- Die regionalen Entwicklungsziele erhalten im Sinne der Entwicklungsstrategie durch die LEADER-Projekte Beiträge zu Ihrer Erreichung. Nur diese Beiträge sind in der obigen Tabelle als Zielwert erfasst. Die Erreichung der Ziele muss darüber hinaus durch weitere Maßnahmen unterstützt werden
- Die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen wird als ein Output verschiedener Handlungsfelder betrachtet. Grundsätzlich trifft dies auf alle Handlungsfelder zu, verstärkt jedoch in den Bereichen 6.6, 6.7 und 6.8

Anhang 8 Übersichtskarte Region

ohne Maßstab. S. auch maßstäbliche Karte 1:100.000 als externes Dokument (Quelle: Geschäftsstelle LAG Erbeskopf)

Anhang 9 Externes Dokument: Geschäftsordnung der LAG

Anhang 10 Externes Dokument: Beschlüsse der kommunalen Gebietskörperschaften zur Bereitstellung der projektunabhängigen Mittel

Anhang 11 Externes Dokument: Letter of Intent der LAGn Erbeskopf, Hunsrück und St. Wendeler Land

Anhang 12 Externes Dokument: Kooperationsvereinbarung mit der LAG Soonwald-Nahe

Anhang 13 Externes Dokument: Letter of Intent der LAGn Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und Vulkaneifel

Anhang 14 Externes Dokument: Letter of Intent der LAGn Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Vulkaneifel, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

Anhang 15 Externes Dokument: Kooperationsanfrage mit County Wicklow Partnership (Irland), Email-Korrespondenz

Anhang 16 Externes Dokument: Pressespiegel ausführlich

Anhang 17 Externes Dokument: Übersichtskarte der Region im Maßstab 1:100.000

Anhang 18 Begründung der Erhöhung der Fördersätze für private Projektträger

Empfehlung bereits aus Ex-Post-Evaluierung 2007 bis 2013

Die Feststellung, dass der Einbezug privater Akteure im Sinne einer positiven Regionalentwicklung verstärkt werden sollte, wurde bereits im Rahmen der Ex-Post-Evaluierung der LEADER-Förderperiode 2007 bis 2013 getroffen. Dort wurde als ein Ergebnis / als eine Empfehlung der Evaluierung festgehalten, dass „vermehrt private Akteure einbezogen werden sollen" (s. LILE Erbeskopf, Kap. 4.5).

Verankerung auf Ebene Leitbild, Ziele und Maßnahmenbereiche in der LILE Erbeskopf

Im Zuge der Erarbeitung der LILE Erbeskopf wurde der Tatsache, dass privates Engagement für eine positive Regionalentwicklung eine elementare Rolle spielt, große Bedeutung beigemessen. Bereits das Leitbild der Region „LAG Erbeskopf - Natürlich mit Weitblick - Bestehendes wertschätzen, Chancen erkennen, Zukunft gestalten" ist ohne privates Engagement nicht vorstellbar. Dies untermauert auch die Ausführung der Ex-Ante-Evaluierung der LILE Erbeskopf (s. LILE Kap. 5.4.3): „Gerade die Verfolgung des neuen Leitbildes der Region und die Nutzung der Chance Nationalpark benötigt einen aktiven Ansatz, der insbesondere eine breite Aktivierung von (potenziellen) Projektträgern und Projektpartnern beinhalten muss."

Unterhalb des genannten Leitbildes der LAG Erbeskopf sind zahlreiche Ziele und Maßnahmenbereiche der LILE entsprechend auf den Einbezug (auch) privater Akteure ausgerichtet. Insgesamt ist in allen Handlungsfeldern privates Engagement für die Verfolgung der regionalen Ziele, in unterschiedlich starkem Maße, unabdingbar (s.u. „Ziele und Maßnahmenbereiche der LILE Erbeskopf mit direkter Relevanz zu privatem Engagement"):

- Im Handlungsfeld Dorf- und Stadtentwicklung (LILE Kap. 6.4) zeichnen sich mindestens 3 von 5 regionalen Zielen und 9 von insgesamt 24 Maßnahmenbereichen durch ihre direkte Relevanz in Bezug auf privates Engagement bzw. mögliche und sinnvolle private Projektträgerschaften aus
- Für das Handlungsfeld Soziales Miteinander (LILE Kap. 6.5) gilt dies für 1 von 2 regionalen Zielen und für mindestens 5 von insgesamt 15 Maßnahmenbereichen
- Das Handlungsfeld „Tourismus" (LILE Kap. 6.6) ist naturgemäß geprägt von einer sehr starken Relevanz der Privaten, hier sind 3 von 4 regionalen Zielen und mindestens 13 von 23 Maßnahmenbereichen mit direktem Bezug zu privaten Akteuren bzw. deren potenzieller Trägerschaft anzuführen
- Auch das Handlungsfeld „Natur, Land- und Forstwirtschaft" (LILE Kap. 6.7) ist stark auf privates Engagement angewiesen, hier besitzen alle 3 regionalen Ziele sowie mindestens 10 von insgesamt 19 Maßnahmenbereiche einen direkten Bezug zu privatem Engagement bzw. privaten Trägerschaften für mögliche Projekte
- Im Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft und Energie" (LILE Kap. 6.8) finden sich, entsprechend der schwerpunktmäßigen Ausrichtung auf die regionale Privatwirtschaft, 3 von 4 regionale Ziele sowie mindestens 10 von insgesamt 19 konkreten Maßnahmenbereichen mit direkter Möglichkeit und Notwendigkeit für Private, sich mit Projekten zu engagieren

Verankerung im horizontalen Ziel „Die Chance „Nationalpark" für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen" (s. LILE, Kap. 6.3.2) sowie in Kap. 7 Nationalpark Hunsrück-Hochwald: "Klammer" der Region

Ein „Herzstück" der LILE Erbeskopf stellt die Zielsetzung der Nutzung der Chance des Nationalparks Hunsrück-Hochwald dar. Dem entsprechend wurde ein horizontales Ziel formuliert (vgl. LILE Kap. 6.3.2), welches themenübergreifend bei allen Aktivitäten beachtet werden soll und in alle sektoralen Handlungsfelder ausstrahlt. Die mannigfaltigen Chancen, die sich durch den Nationalpark für die Region eröffnen und die vielfältigen Ansätze zur Nutzung dieser Chancen (s. hierzu Kap. 7 LILE) verlangen zwingend nach einem starken

Engagement privater Akteure. Diese Erfordernis geht in ihrer Bedeutung weit über das übliche Maß der Notwendigkeit privaten Engagements in der Regionalentwicklung hinaus. Die „Chance Nationalpark" muss möglichst schnell „ergriffen werden", was oftmals nur durch oder unter Kooperation mit Privaten über die schnelle Entwicklung und Umsetzung von Projekten möglich ist.

Verankerung in weiteren konzeptionellen Arbeiten für die Region

Die beschriebene Relevanz privaten Engagements für die Region findet sich neben der LILE auch in den weiteren Konzepten und Studien der Region, nachfolgend seien nur einige zentrale Papiere genannt:

- Masterplan für die Nationalparkregion (2018): In allen formulierten Handlungsfeldern des Masterplans fußt die Umsetzung in starkem Maße ebenfalls auf privatem Engagement und dem Zustandekommen privater Projektträgerschaften und -partnerschaften
- „Potenziale für eine Tourismusentwicklung und deren regional-ökonomische Effekte eines potenziellen Nationalparks, Studie des Alpenforschungsinstitut GmbH (2014): Die Studie hebt an zahlreichen Stellen die enorme Bedeutung der Privaten für die Entwicklung des Tourismussektors hervor
- Konzept der Landesregierung zur Einrichtung eines Nationalparks im Hunsrück und zur zukunftsfähigen Entwicklung der Nationalparkregion (2013): Das Konzept verweist explizit auf die Rolle privater Akteure für die Entwicklung der Region (u.a. in den Bereichen touristische Angebote, Dorferneuerung, Vermarktung regionaler Produkte, Nahversorgung, Energie/Holznutzung) und führt gleichzeitig LEADER als Hauptfinanzierungsquelle für Projekte in Zusammenhang mit der Regionalentwicklung an

Feststellung: Privates Engagement bislang nicht auf dem erforderlichen Niveau zur erfolgreichen Verfolgung der Ziele der LILE

Die beschriebene außergewöhnlich hohe Relevanz privaten Engagements für die Entwicklung der Region Erbeskopf steht einem vor diesem Hintergrund noch unzureichendem Anteil privater Projektträger in den Projekten der LAG gegenüber.

Erkenntnisse des LAG-Managements im Rahmen der durchgeführten Selbstevaluierungen und Gesprächen mit potenziellen Trägern sowie die Erfahrungen der gesamten LAG zeigen deutlich insbesondere zwei Gründe hierfür auf:

- Für private Projektträger ist das „Aufwand-Nutzen-Verhältnis" aktuell oft noch zu ungünstig. Dies gilt insbesondere deshalb, da bei privaten Trägern oftmals eher kleinere Projekte mit relativ geringem Finanzvolumen vorherrschen
- Der mit der LEADER-Förderung verbundene nicht unerhebliche bürokratische Aufwand wird von vielen Trägern gescheut, wenn keine entsprechende (finanzielle) Motivation entgegensteht

Maßnahme zur Erhöhung der Motivation des privaten Engagements: Erhöhung der Fördersätze

Zur erforderlichen Erhöhung des Engagements Privater sieht es die LAG Erbeskopf als erforderlich an, ihre Fördersätze für private Projektträger in der Grundförderung von 30% auf 40% und in der Premiumförderung, bei vorliegender besonderer Innovation, von 40% auf 50% zu erhöhen.

Die LAG Erbeskopf sieht hierin eine geeignete Maßnahme, um zum Zeitpunkt der „Halbzeit" des Förderzeitraumes die Verfolgung ihrer in der LILE formulierten Ziele im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung der Region zu forcieren.

Übersicht: Ziele und Maßnahmenbereiche der LILE Erbeskopf mit direkter Relevanz zu privatem Engagement

Nachfolgend werden einige ausgewählte Beispiele aus der LILE angeführt und zitiert, welche die Relevanz vor allem des privaten Engagements für die Umsetzung der Ziele der LILE Erbeskopf verdeutlichen. Auch wenn „Private" im Einzelfall nicht explizit als Projektträger genannt sind erschließt sich ihre Relevanz direkt aus dem jeweiligen Kontext:

Horizontales Ziel 6.3.2: Die Chance „Nationalpark" für die Region und ihre Menschen nutzen und in Wert setzen (vgl. LILE, S. 39):

Der Nationalpark und die mit ihm verbundenen Chancen werden in der LILE in diesem speziellen horizontalen Ziel verfolgt. Dem entspricht, dass auch in der SWOT und in der gesamten Entwicklungsstrategie der Nationalpark immer „quer" betrachtet wird. Die strategischen Fragen rund um den Nationalpark sind in Kapitel 7 (ab S. 54) gebündelt.

Dies rührt aus der Tatsache, dass das Thema Nationalpark in fast alle Handlungsfelder hineinreicht und dort jeweils Chancen birgt. Themen wie Gesundheit, Authentizität, Wildnis, Unberührtheit, Achtsamkeit, Ursprünglichkeit, Unverfälschtheit oder die Wertschätzung des Bestehenden lassen sich sehr gut an den Nationalpark mit seinem Kernthema „Natur Natur sein lassen" anknüpfen. Der Mensch ist ein Teil der Natur, dies kann man im Nationalpark wieder erfahren.

Dabei spielt die **Steigerung der Wertschätzung der Region**, ihrer Natur und besonderen Merkmale, **ihrer Menschen**, ihrer **Produkte und Dienstleistungen** eine besondere Rolle. Der ländliche Raum wird heute - auch von vielen Menschen die hier leben – als ein mit Nachteilen belasteter Raum betrachtet. Viele der positiven und besonderen Merkmale sind im aktuellen Zeitgeist einer digitalen, globalen Welt in den Hintergrund gerückt.

Es geht darum, die Vorteile und besonderen Werte wieder in den Vordergrund zu rücken. **Heimische Produkte** oder Merkmale der Natur- und Kulturlandschaft eignen sich dabei per se gut als identitätsstiftende Bausteine. Auf diesem Weg stellt der Nationalpark, im funktionalen Verbund mit dem Naturpark Saar-Hunsrück, die entscheidende thematische und strategische Basis dar.

Darum folgt die LAG Erbeskopf mit diesem horizontalen Entwicklungsziel dem Ansatz, den Nationalpark als thematisches Dach und Instrument in der Region zu etablieren. **Es gilt auch, auf der „Plattform" Nationalpark Projekte zu entwickeln und diese in der Region zu vernetzen, um den Nationalpark für die Region und ihre Menschen in Wert zu setzen.**

6.4 Handlungsfeld: Dorf- und Stadtentwicklung (S. 41 ff)

Regionales Ziel 6.4.1 Siedlungsentwicklung demografiefest ausrichten

Im regionalen Kontext kann die Nachfrage nach Gebäuden und Bauland zur wohnlichen Nutzung durch die vorhandenen Angebote gedeckt werden. Es besteht demnach – regional betrachtet – mittelfristig kein Bedarf an weiteren Neubaugebieten. Jedoch ergibt sich auf Ortsebene ein differenziertes Bild. Es überwiegt jedoch das Überangebot und in vielen Teilen der Region ist die Leerstandsproblematik bereits drängend.

Die genaue Kenntnis dieser Situation(en) auf Ortsebene ist Voraussetzung für die Ausrichtung der Siedlungsentwicklung gemäß den Anforderungen der Zukunft.

Demografiefeste Siedlungsentwicklung bedeutet aber auch, dass in den Orten mehr Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen für alle Generationen entstehen müssen, will die Region attraktiv bleiben.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.4.1.3 Maßnahmen zur **Nach- und Umnutzung von Leerständen** durch neue Wohnformen, touristische und kulturelle Nutzungen etc.
- 6.4.1.4 Unterstützung von interkommunalen Netzwerken, insbesondere in Bildungs-, Vereins- und Jugendthemen sowie in Themen der **gemeinsamen Nutzung von Gebäudeinfrastrukturen** (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser)
- 6.4.1.5 Förderung neuer **alters- und zielgruppengerechter Wohnformen**: Mehrgenerationenhaus, kleine Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Wohnformen für junge Menschen, Wohnen für Kranke, pflegebedürftige Menschen oder Behinderte
- 6.4.1.7 Förderung von **modellhaften und innovativen Ansätzen auf Dorf- und regionaler Ebene**, Unterstützung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und regionalpolitischen Vereinbarungen

Regionales Ziel 6.4.2 Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Dörfer verbessern

Dörfer und Städte sind Orte zum Leben – deshalb gilt das öffentliche Interesse v. a. ihrer Attraktivität und Aufenthaltsqualität. In der Region gibt es (vgl. Kap. 3.9) nicht nur „schöne" Dörfer, sondern auch strukturelle Defizite, denen sich die Region mit Blick auf Einheimische aber auch Gäste stellen will.

Dabei geht es um die Wertschätzung und das Wiederbeleben der regionalen Baukultur, aber auch um Lösungen für innovative Dorfgestaltung und neue Kommunikationsorte. Nicht zuletzt sollen auch Impulse gegeben werden, die typischen Hunsrückgarten für die qualitätsvolle Dorfentwicklung und als einen Teil der regionalen Identität wiederzuentdecken.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche:

- 6.4.2.2 Unterstützung von beispielhaften Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Dörfern und Städten
- 6.4.2.3 Initiativen und Treffpunkte für Jung und Alt sowie für Einheimische und Gäste; „öffentliches Wohnzimmer", einfach zugängliche Kommunikationsräume und –plätze
- 6.4.2.4 Beiträge zur Reaktivierung der Hunsrückgärten, z. B. Unterstützung der "Straße der Hunsrückgärten"

Regionales Ziel 6.4.4 Grundversorgung in der Region sichern

Wie in Kap. 3.8 dargestellt sind die Einrichtungen der Grundversorgung heute in vielen Orten der Region „ausgedünnt". Zielsetzung ist es, den bestehenden Standard zu sichern, wobei LEADER hier v. a. über die **Unterstützung innovativer, beispielgebender Ansätze** seine Wirkung entfalten kann. Die Frage der Grundversorgung ist dabei auch eng mit dem Thema Mobilität verbunden (vgl. Kap. 6.4.5).

Ausgewählte Maßnahmenbereiche:

- 6.4.4.1 Unterstützung der Entstehung von multifunktionalen Dorfläden/Dorfzentren
- 6.4.4.4 Steigerung der Wertschätzung für lokales/regionales Einkaufen, regionale Produkte sowie die Möglichkeiten der Selbstversorgung

6.5 Handlungsfeld Soziales Miteinander

Der Blick der Regionalentwicklung soll sich nicht auf die Sicherung der Lebensgrundlagen und die Verbesserung der Infrastrukturen alleine beschränken – diese sind kein „Selbstzweck". **Im Zentrum der Aktivitäten stehen immer die Menschen der Region selbst.**

Die Ausgestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens – also das soziale Miteinander in den Dörfern und Städten - ist eine wesentliche Bedingung für soziale Gerechtigkeit, demokratische Sicherheit und nachhaltige Entwicklung in der Region Erbeskopf. Dies gilt besonders für den ländlichen Raum, in dem das Engagement (oder eben auch das Nicht-Engagement) des Einzelnen sehr viel erkennbarer ist als in Städten.

Regionales Ziel 6.5.1 Zivilgesellschaftliches Engagement fördern und aufwerten

Das auf der **Eigeninitiative jedes Einzelnen** basierende bürgerschaftliche Engagement spielt für das Leben in der ländlichen Region Erbeskopf eine tragende Rolle. Eine noch intakte, starke Vereinsstruktur sowie zahlreiche Initiativen in den Orten sind Bereiche, in denen das Ehrenamt seine Wirkung entfaltet.

Die Bedeutung des Ehrenamtes wird aufgrund der Auswirkungen des demografischen Wandels weiter steigen, vielfältige Aufgaben können nur angegangen werden, wenn eine starke Bereitschaft zu Eigeninitiative und Engagement besteht.

Dort wo möglich gilt es, **die Aktiven zu unterstützen und zu entlasten**, damit sie ihre eigentlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten wahrnehmen können. Beispielhafte Ansätze wären z.B. zentrale Ansprechpartner für ehrenamtlich Tätige, die bei finanziellen oder bürokratischen Aspekten unterstützen könnten.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.5.1.1 Stärkung der Eigenverantwortung und **Eigeninitiative aller Menschen vor Ort**, insb. mit Blick auf Jugendliche
- 6.5.1.3 Eruierung und Erprobung **neuer Engagement-Bereiche** bzw. Bereiche der Nachbarschaftshilfe: Betreuung hilfsbedürftiger Menschen, Einkaufen, „Zeit schenken", „voneinander lernen", Fahrdienste
- 6.5.1.5 Maßnahmen zur Verknüpfung bestehender (professioneller) Strukturen
- 6.5.1.6 Beiträge zur Einbindung von Migranten in das soziale Gefüge und **Gewinnung für Engagementformen**
- 6.5.1.7 **Erprobung und Etablierung möglicher neuer Engagementformen für Senioren** (gleichzeitig auch Demenzprävention, Menschen wollen gebraucht werden)

6.6 Handlungsfeld Tourismus

Der Tourismus war in der Region schon in den vergangenen Jahren ein wichtiger Eckpfeiler der regionalen Wirtschaft. Hier verbinden sich starke Potenziale der Region mit Wertschöpfung. Diese Entwicklung kann und soll sich unter dem neuen Ankerpunkt Nationalpark weiter verstärken. Dieser Anspruch verlangt enorme Anstrengungen in der Region und in vielen Bereichen auch ein neues Bewusstsein, weswegen der Tourismus in der LAG Erbeskopf ein eigenes Handlungsfeld mit insg. 5 Entwicklungszielen erhält. **Mit LEADER will die Region im Tourismus neue Impulse setzen und sowohl private als auch öffentliche Tourismuspartner unterstützen.**

Regionales Ziel 6.6.1 Die Basis zur touristischen Weiterentwicklung der Region und zur touristischen Inwertsetzung des Nationalparks herstellen

Das Fundament der touristischen Region sind neben guten touristischen **Angeboten von Hotel und Gastronomiebetrieben** auch die allgemeinen Infrastrukturen, die vom Gast als **„Gesamtpaket"** wahrgenommen werden: „Wie bewege ich mich in der Region?" oder „Wo kann ich etwas einkaufen?". Die Dörfer und ihr Umfeld und nicht zuletzt die Menschen der

Region sollen dazu stärker die Gastfreundschaft in den Blick nehmen. Gäste sollen sich in der Region willkommen fühlen. Zur Weiterentwicklung gehören zudem Qualitätsverbesserungen in vielen Bereichen, z.B. in der Gastronomie, der Übernachtung oder bei den Schlechtwetterangeboten.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.6.1.1 Ausbau und Qualitätssteigerung in Gastronomie und Übernachtung (Öffnungszeiten, Service-Qualität etc.)
- 6.6.1.2 Etablierung innovativer Formen von Übernachtungsmöglichkeiten (Outdoor-, Wildnis-Angebote, dezentrale Hotels/Ferienwohnungen etc.)
- 6.6.1.4 Schaffung von touristischen Angeboten v. a. im Bereich Schlechtwetterangebote / Verlängerung der Saisonzeiten
- 6.6.1.7 Maßnahmen zur Gewinnung neuer touristischer Leistungsträger
- 6.6.1.8 Ausbau von Versorgungsangeboten mit Blick auf die Gäste der Region (z.B. bei Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittelgeschäften)
- 6.6.1.9 Förderung der Barrierefreiheit bei allen Angeboten

Regionales Ziel 6.6.2 Bewährte touristische Themen ausbauen, neue Themen erkennen und entwickeln, Regionalität stärken

Der Tourismus in der Region kann auf starken vorhandenen Themen, wie z.B. dem Wandern aufbauen. Hier geht es dann v. a. um die Schließung von „Angebotslücken" und weitere Qualitätssteigerung. Es gilt aber auch, neue oder bisher noch **weniger stark ausgeprägte Themen zu entwickeln**, die zur touristischen Grundausrichtung der Region passen wie z.B. Radfahren, Gesundheit etc.

Übergreifend zu allen bewährten und neuen Themen im Tourismus gilt es, die Regionalität der Angebote und Strukturen ständig zu verbessern. Es geht darum, **regionale Besonderheiten stärker zu inszenieren und touristisch in Wert zu setzen**. Hier hat die Region viel zu bieten, was noch stärker für den Gast aufbereitet und inszeniert werden kann.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.6.2.1 **Schließung von „Angebotslücken"** und Schaffung von wertvollen Ergänzungen und Ausstattungen in den bestehenden touristischen Themenbereichen, z.B. im Thema Edelsteine, Lückenschlüsse bei Rad- und Wanderwegen
- 6.6.2.2 **Neue oder bisher noch weniger stark ausgeprägte Themen fortentwickeln** und vermarkten, z.B. Gesundheitstourismus, Allergiker-Freundlichkeit, Technologietourismus, Gärten, regionale Lebensart, Kulinarik/regionale Produkte, Radfahren
- 6.6.2.3 Unterstützung der Entwicklung **neuer Infrastrukturen** und Angebote mit Blick auf neue Themen und Zielgruppen
- 6.6.2.4 Integration der neuen Medien und technologischen Möglichkeiten zur Erlebbarmachung der Region
- 6.6.2.5 **Regionalität in den Angeboten und Strukturen stärken**: Mehr regionale Produkte in der Gastronomie; regionale Geschichte, Kultur, Handwerk und Sprache präsenter machen

Regionales Ziel 6.6.3 Kooperation und Marketing stärken

Im Arbeitstreffen zum Tourismus wurde herausgearbeitet, dass der Grad an Vernetzung und Kooperation insgesamt gestärkt werden soll. Viele Angebote existieren soz. „nebeneinander" und sind nicht ausreichend verknüpft. Ziel ist die Initiierung und Umsetzung regional aufgestellter Projekte im Tourismus.

Bestätigt durch die aktuelle Tourismus-Studie des Alpenforschungsinstituts steht auch die kritische Überprüfung und Weiterentwicklung der Organisations- und

Vermarktungsstrukturen in der Region im Fokus, v. a. mit Blick auf die Anforderungen durch den Nationalpark.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.6.3.1 Vernetzung und Kooperation zwischen den Leistungsträgern und deren Angeboten sowie mit den Vermarktungs-Organisationen
- 6.6.3.4 Erprobung neuer Kooperationsmodelle – auch mit tourismusfernen Akteuren

Regionales Ziel 6.6.4 touristische Themen und Angebote im Zusammenhang mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald entwickeln

Der Nationalpark bietet – obschon er wie mehrfach betont zunächst ein Schutzgebiet darstellt - eine **Vielzahl von Anknüpfungspunkten für den Tourismus**. Dies bezieht sich zum einen auf strategische Überlegungen der Neuorganisation aber auch auf die Frage, **welche Themen und Angebote mit der Nationalparkidee einhergehen können**.

Themen wie „Naturerlebnis", "Stille", "Wildnis", "Fauna und Flora", "Ökologie" etc. gilt es dabei schonend im Sinne eines sanften Tourismus zu entwickeln. Themen wie „Authentizität", „Erdung", „Nicht-Materielle Werte", „Ursprünglichkeit", „Achtsamkeit" oder „Gesundheit" werden künftig an Bedeutung gewinnen und sind gut unter dem Dach und mit dem Image des Nationalparks vermarktbar. Hierin liegt auch im Sinne der Tourismusstudie eine Chance, mehr Menschen für naturbezogene Ansätze des Lebens zu begeistern.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.6.4.1 Beiträge zur Herausarbeitung und Umsetzung der Tourismus-relevanten Nationalpark-Themen der Region
- 6.6.4.4 Beiträge zur Verbindung zwischen Nationalpark und Kulturerbe: „Kultur, Geschichte und Natur" im Naturpark unter Nutzung der Synergien und Potenziale beider Schutzgebietstypen (Funktionales Schutzgebietssystem)

6.7 Handlungsfeld Natur, Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Natur und Landschaft der Region sind Schutzgüter von hoher Bedeutung und stellen das Fundament für praktisch alle weiteren Funktionen des Lebens dar. Darum kommt der Sicherung von Natur und Landschaft eine wichtige Rolle zu, die die Region mit LEADER unterstützen will. Die Ausweisung des Nationalparks kann hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten.

In den nächsten Jahren geht es aber auch weiterhin darum, die notwendigen Strukturen für Land- und Forstwirtschaft zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch **Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen.**

Regionales Ziel 6.7.1 Die Natur- und Kulturlandschaft schützen, pflegen und weiterentwickeln

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.7.1.4 **Dauerhafte Sicherung und Pflege von Streuobstwiesen und anderen gefährdeten Landschaftselementen ("Schutz durch Nutzung")**
- 6.7.1.5 Naturschutzfachliche **Maßnahmen zur Sicherung und Ausbau der Biodiversität**

6.7.2 Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in der Region sichern

Die Voraussetzungen für Land- und Forstwirtschaft speisen sich zum einen aus den strukturellen Rahmenbedingungen vor Ort. Betriebe brauchen eine effiziente Gestaltung der

Agrarflächen sowie gute Wirtschaftswege. Diese beiden Voraussetzungen müssen und sollen per se keinen Widerspruch zur Sicherung der Kulturlandschaft darstellen, sondern leisten bei sensibler Vorgehensweise einen wichtigen Beitrag zu ihrem Erhalt.

Mindestens ebenso bedeutend sind jedoch auch die „weichen" Faktoren des betrieblichen Umfeldes, z.B. bei der Frage der Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der Landbewirtschaftung oder bei der Nachfrage nach vor Ort produzierten Produkten. Landwirte und Verbraucher haben sich bei diesen Fragen in den letzten Jahren in der Summe eher weiter voneinander entfernt als angenähert. Gerade hier kann LEADER über beispielhafte Projekte Anstöße geben, die einen breiteren Personenkreis erreichen.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.7.2.3 Förderung der Netzwerkbildung und des Auf- und Ausbaues von Kooperationen in Land- und Forstwirtschaft
- 6.7.2.4 Innovative Ansätze zur Schließung von Lücken in der Verarbeitungskette wie z.B. die Einrichtung einer mobilen Schlachtstätte
- 6.7.2.5 Förderung der Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft (z.B. Direktvermarktung, Ferienwohnungen)

Regionales Ziel 6.7.3 Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte stärken

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.7.3.1 Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen im Themenbereich
- 6.7.3.4 Förderung der Entstehung und des Ausbaues von Vermarktungsstellen / -stätten zur Vermarktung regionaler Produkte und Bündelung regionaler Informationen
- 6.7.3.5 Vernetzung von Erzeugern und weiterer Partner, auch im Hinblick auf Logistik
- 6.7.3.6 Marketingmaßnahmen zugunsten regionaler Erzeuger, Vermarktungsinitiativen, Produkte und Dienstleistungen der Region
- 6.7.3.7 Maßnahmen zur stärkeren Vermarktung von Wild und Wildprodukten aus der Region

6.8 Handlungsfeld Regionale Wirtschaft und Energie

Regionales Ziel 6.8.2 Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern

Der **Mittelstand bzw. die KMU sind das Rückgrat der regionalen Wirtschaft** im LAG-Gebiet. Es gilt, Unternehmen bedarfsgerecht dabei zu unterstützen, sich auf die notwendigen Entwicklungsmaßnahmen z.B. im Bereich der Personalgewinnung einzustellen. Themen wie „Begegnung des Fachkräftemangels", „Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels" oder „Marketing für den eigenen Betrieb" sind im Tagesgeschäft, gerade durch die kleineren Betriebe, oft nicht zu leisten.

Zwar decken die Wirtschaftsförderungen der Region sowie die Kammern hier ein breites Spektrum an Unterstützungen und Dienstleistungen ab. Es gilt jedoch für eine positive Gesamtentwicklung der Region alle Chancen zu nutzen und auch im Rahmen von LEADER gerade auch im Hinblick auf die Förderung von Netzwerken und Kooperationen zwischen Betrieben und mit anderen Partnern, wie z.B. Schulen oder Hochschulen, zu wirken.

Durch eine stärkere Zusammenarbeit verschiedener Akteure, sozusagen ein „klassisches" Arbeitsfeld von LEADER, sollen positive ökonomische Wirkungen für die gesamte Region erreicht werden.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.8.2.1 Förderung von Kooperationen von Unternehmen verschiedener Wirtschaftsbereiche untereinander, mit Berufsverbänden und mit anderen Partnern, wie z.B. Universitäten
- 6.8.2.2 Beiträge zur Initiierung von Existenzgründungen
- 6.8.2.3 Unterstützung von neuen Ansätzen bei der Unternehmensweitergabe / -nachfolge
- 6.8.2.4 Unterstützung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels etc.

Regionales Ziel 6.8.3 Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern

Die Erzeugung von regionaler Wertschöpfung ist ein seit vielen Jahren verfolgtes Ziel in den meisten Regionalentwicklungsregionen - so auch in den LEADER-Regionen. **Die LAG Erbeskopf vertritt die Überzeugung, dass ein Mehr an Wertschöpfung vor allem über die Steigerung der Wertschätzung für die wirtschaftenden Menschen und Betriebe sowie deren Produkte und Leistungen erzielt werden kann.**

Klassischerweise wurden hier in der Vergangenheit v. a. die landwirtschaftlichen Produkte in den Blickpunkt gerückt, da bei ihnen der regionale Bezug am deutlichsten hervortritt. **Im Sinne einer echten regionalen Wirtschaftsgemeinschaft muss dieser Ansatz aber auf alle Wirtschaftsbereiche und wirtschaftenden Menschen der Region ausgeweitet werden.**

Dabei soll nicht nur das finale Produkt Teil der Bewusstseinsbildung sein, auch der **Produzent mit seinem Wissen und den familienbetrieblichen Traditionen.**

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.8.3.1 Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen und Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister ("regionale Wirtschaftsgemeinschaft")
- 6.8.3.2 Förderung der Erzeugung regionaler Produkte und der Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen der nicht-landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche (z.B. Handwerk und Industrie)
- 6.8.3.3 Analyse, Entwicklung, Ausbau und Evaluierung regionaler Wertschöpfungsketten

Regionales Ziel 6.8.4 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen

Durch den Ausbau des Einsatzes der erneuerbaren Energien kann die Region einen Beitrag zum Klimaschutz und zum nachhaltigen Umgang mit den regionalen Ressourcen leisten. Hier hat die Region bereits heute gute Ansätze vorzuweisen, die es weiter auszubauen gilt. LEADER kann hier insbesondere über Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld sowie in einer Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen wirken. Die **Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen** im Themenfeld ist ebenso als Maßnahmenbereich in vorliegender LILE benannt, wie die Förderung von innovativen konzeptionellen oder technischen Lösungen zur Steigerung der Energie-Effizienz. Hierzu gehören beispielsweise auch Ansätze zur Informationszusammenführung oder –bündelung.

Eine Besonderheit der Region Erbeskopf ist ihr hoher Waldanteil. Das regionale Holz als Energieträger aber auch als Nutzholz spielt für die Region deshalb eine gesonderte Rolle und wird dem entsprechend mit einem eigenen Maßnahmenbereich unterlegt.

Ausgewählte Maßnahmenbereiche

- 6.8.4.2 Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsprojekte und –initiativen
- 6.8.4.3 Förderung von innovativen konzeptionellen oder technischen Lösungen zur Steigerung der Energie-Effizienz in Unternehmen, Privathaushalten oder öffentlichen Einrichtungen
- 6.8.4.4 Unterstützung der nachhaltigen Nutzung regionaler Holzressourcen (Energie- und Nutzholz)